Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark) „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Außerdem „Verlosungsliste" (14 tägig).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 29. Jahrgang.

№ 256. **Bromberg, Dienstag, den 31. Oktober.** 1905.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat November bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in unserer
Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich
frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorausbezahlung.
Probenummern unentgeltlich.

Die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas

erörtert vom geschäftlichen Standpunkte der Ertragsfähigkeit aus Dr. Carl Peters im Novemberheft der „Deutschen Monatsschrift". Peters schätzt den Aufwand, den das Reich seit der Besitzergreifung von Südwestafrika dieser Kolonie hat zugute kommen lassen, einschließlich der Kosten zur Niederwerfung des jetzigen Aufstandes auf 500 Millionen Mark. So beträchtlich die Summe ist, Peters hat doch wohl recht, wenn er vorschlägt, sie im wesentlichen als Verlust abzuschreiben, im nationalen Konto als Lehrgeld zu buchen und das Geschäft von 1906 ab mit einer reinen Seite zu beginnen, indem die Eisenbahn, die Telegraphenanlagen, die Hafenbauten und öffentlichen Gebäude auf der Kreditseite vorgetragen werden.

Was aber soll in Zukunft geschehen? Da unsere südwestafrikanische Kolonie überwiegend ein Oasenland ist, vom Ozean durch einen über 150 Kilometer sich erstreckenden Dünengürtel getrennt, hat sie für Ackerbau und Viehzucht nur einen sehr beschränkten Wert. Indessen könnte sie trotz des Wassermangels gleich den Buschsteppen Australiens Raum für eine rentable Rindvieh-, Schaf- und Ziegenzucht bieten, wenn nicht Rinderpest, Rotz, Tsetse-Erkrankung, Hühnerkrankheit u. ä. eine rentable Viehzucht ungemein erschwerten. Den Aussichten, welche in Südwestafrika unterirdische Wertobjekte eröffnen, steht Peters weit zuversichtlicher gegenüber. Kupfer, Blaugrund und Kohle sind bereits festgestellt, es ist wahrscheinlich, daß auch eigentliche Edelmetalle und Diamanten entdeckt werden; deshalb erwartet Peters die Entwicklung des südwestafrikanischen Minenbaues zu einer leistungsfähigen Industrie. Von der Frage, wie diese sich ausgestaltet, wird es nach Peters Meinung abhängen, was Südwestafrika für den deutschen Volkshaushalt zu werden vermag. Die Grundlagen des südwestafrikanischen Kolonialunternehmens sind also sehr unsicher, wenngleich sie auch heute keineswegs aussichtslos genannt werden können. Unter solchen Verhältnissen empfiehlt Peters vorsichtige Zurückhaltung und genau berechnete Sparsamkeit in den Ausgaben für rein administrative Zwecke. Der Staat solle allerdings die wirtschaftliche Arbeit in der Kolonie schützen und sie durch Belehrung, Versuchsanlagen, vorbeugende Maßnahmen gegen Infektionskrankheiten, Wege- und Eisenbahnbauten, Errichtung neuer Wasserstellen usw. fördern. Dagegen solle der Staat darauf verzichten, durch eine Kolonne juristischer Beamter neue Gemeinwesen zu entwickeln. Die Kolonisten müßten von vornherein nach englischem Beispiel an Selbstverwaltung gewöhnt werden und dürften auch daran gewöhnt werden, weil in den angelsächsischen Kolonien der Deutsche genau so gutes Material stelle, wie der Engländer. Gleich der Regierung müßten auch die Unternehmer aus dem Zusammenbruch der bisherigen Ordnung lernen; während bis jetzt oft genug zur Verwirklichung barokker Einfälle Geldsummen zwecklos aufgeopfert wurden und während so deutsche Kolonialunternehmungen in Mißkredit kamen, seien fortan neue Unternehmungen nur nach kühlster Berechnung ins Leben zu rufen. Ausländische Arbeit und ausländisches Kapital müsse uns nicht minder willkommen sein als deutsches Kapital und deutsche Arbeit in angelsächsischen Ländern.

Die neue Periode für Südwestafrika werde naturgemäß erst nach der Niederwerfung des Aufstandes einsetzen könnten. Alsdann sei die Reservatpolitik Rhodesias anzuwenden. Dort habe kein Neger das Recht auf Grund und Boden außerhalb der Reservate und besitze nicht das Recht der Freizügigkeit; wolle er arbeiten, so müsse er sich beim Native Commissioner einschreiben lassen, der ihm Arbeit vermittelt; um 9 Uhr müßten alle Schwarzen zu Bett gehen; kein Weißer dürfe einem Schwarzen Schnaps auch nur schenken; geschlechtlicher Verkehr eines Weißen mit einer Negerin werde gesetzlich bestraft. Zur Kontrolle der Schwarzen sei nach dem Muster Rhodesias aus Gründen der Zweckmäßigkeit und der Sparsamkeit eine schwarze berittene Polizei zu organisieren, während deutsche Truppen auf Städte und wirtschaftliche Unternehmungen beschränkt werden könnten.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg**, 30. Oktober.

Zusammentritt des Reichstages. Wie einzelne Blätter melden, wird die Entscheidung über den Zusammentritt des Reichstages in diesen Tagen gefällt werden. Dem Reichstage sollen zunächst die Flottenvorlage, die vollständig ausgearbeitet ist, und die Vorlagen bezüglich der Reichsfinanzreform zugehen.

Der deutsche Gesandte in Peking hat in einer am 24. d. Mts. im Winterpalais stattgehabten Audienz dem Kaiser und der Kaiserin-Regentin von China mitgeteilt, daß der deutsche Kaiser mit der Ratifikation des Friedens von Portsmouth die Zeit für gekommen erachte, um die noch in Tschili stehenden fremden Besatzungen zurückzuziehen. Kaiser Wilhelm werde den beteiligten Staatsoberhäuptern ohne Verzug einen dahin gehenden Vorschlag machen. Zugleich damit hat Frhr. v. Mumm den ferneren Entschluß des Kaisers angekündigt, die seinerzeit aus Anlaß von Unruhen in Schantung von Tsingtau aus nach Kaumi und der chinesischen Kreisstadt Kiautschou vorgeschobenen Posten einziehen zu lassen.

Die badischen Stichwahlen. Bei den am Sonnabend stattgehabten Stichwahlen zur Zweiten Kammer des Landtages wurden gewählt: 9 Nationalliberale, 2 Demokraten, 6 Sozialdemokraten, 1 Freisinniger und 3 Konservative. Die Zweite Kammer setzt sich nunmehr zusammen aus 24 Nationalliberalen, 28 Mitgliedern des Zentrums, 4 Demokraten, 12 Sozialdemokraten, 1 Freisinnigen und 4 Konservativen.

Zum Schulunterhaltungsgesetz. Wie die Blätter berichten, soll zwischen den Oberpräsidenten und dem Kultusministerium über die wichtigsten Bestimmungen des Schulunterhaltungsgesetzes eine Einigung erfolgt sein. Die Ausarbeitung soll jetzt sofort in Angriff genommen werden und dürfte, da in den wesentlichsten Punkten schon vorgearbeitet ist, nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen. Unter Umständen wäre noch die Möglichkeit vorhanden, den Landtag im November einzuberufen. Das Staatsministerium wird demnächst darüber entscheiden.

Der Reichskanzler Fürst von Bülow hat zu Händen des Herrn Oberbürgermeisters Kirschner die Nachricht gelangen lassen, daß er gern bereit sei, die Abordnung des Vorstandes des Deutschen Städtetages am morgigen 31. Oktober mittags in Berlin zu empfangen.

Deutsch-Ostafrika. Gouverneur Graf Götzen meldet aus Dar-es-Salaam: Die telegraphische Verbindung mit Tabora und Muanza ist im Betrieb, und von keiner dieser Stationen werden Unruhen gemeldet. — Nur die Straßen nach den Stationen Mahenge und Songea gelten noch nicht als völlig sicher. Nach allen anderen Stationen sind die Verbindungen für Nachschübe von Munition und Ausrüstung gesichert.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 24. Oktober im Gefecht bei Gorabis gefallen: Reiter Friedrich Bosien, Reiter Karl Grabowski, Reiter Hermann Mecklenburg und Reiter Heinrich Schrader. Außerdem: Reiter Alfred Mix, am 25. Oktober im Feldlazarett 12 Lüderitzbucht an Herzschwäche nach Typhus gestorben. Reiter Albert Bartsch am 20. Oktober im Orangefluß beim Baden ertrunken. — Mit dem am Sonnabend morgen im Hamburger Hafen eingetroffenen Postdampfer „Eduard Woermann" kamen 3 Offiziere und 19 Unteroffiziere von Deutsch-Südwestafrika in die Heimat zurück. Die Heimgekehrten traten einen Heimaturlaub an.

Die Börse und die Kaiserreden. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Köln. Ztg.": An den Börsen der europäischen Hauptstädte sind stärkere Beunruhigungen zutage getreten, die sich durch die schlechten Nachrichten aus Rußland zur Genüge erklären, die aber von einigen Seiten auffallenderweise auch auf die letzten Reden zurückgeführt werden, die der Kaiser in Dresden und bei der Einweihung des Moltkedenkmals gehalten hat. Demgegenüber kann nicht scharf genug darauf hingewiesen werden, daß ein solcher Hinweis auf die letzten Kaiserreden sachlich durchaus ungerechtfertigt ist. Der Kaiser hat lediglich aus den Ereignissen der letzten Wochen die sich für Deutschland ganz natürlich ergebenden Folgerungen gezogen; er hat damit in knapper Form den Nagel auf den Kopf getroffen und der großen Mehrheit des deutschen Volkes, des sind wir überzeugt, aus der Seele gesprochen. In ihrer sachlichen Konsequenz bedeuten deshalb diese Kaiserworte eine Bekräftigung der friedlichen Absichten Deutschlands; sie hätten somit an den Börsen eher eine Befestigung als Beunruhigung hervorrufen müssen, wenn man ihren Sinn nicht mißdeutet und entstellt hätte. — Zu den beiden Reden des Kaisers schreibt die „Wiener Allg. Ztg.": In hiesigen diplomatischen Kreisen haben die beiden Reden des deutschen Kaisers die lebhafteste Beachtung gefunden. Allgemein wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß aus den Reden des deutschen Kaisers auf eine nicht vollständig geklärte politische Situation geschlossen werden müsse. Die Dresdener Rede Kaiser Wilhelms wird als eine direkte Warnung gegen England aufgefaßt. Am lebhaftesten kommentiert wird die Tatsache, daß in beiden Reden des deutschen Kaisers das Wort Friede vollständig fehlt. Die Worte Kaiser Wilhelms lassen darauf schließen, daß die Verstimmung zwischen England und Deutschland noch nicht behoben ist, und die außergewöhnlich scharfen Äußerungen Kaiser Wilhelms haben daher eine ganz besondere Bedeutung."

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. (Vom „Vorwärts".) Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Preßkommission teilen im „Vorwärts" mit, daß sie von heute ab auf die Tätigkeit der Redakteure Eisner, Gradnauer, Kaliski, Schröder und Wetzker in der „Vorwärts"-Redaktion verzichten. Büttner sei ersucht worden, seine Korrektorstellung wieder anzutreten. Stadthagen werde in größerem Umfange als bisher an der Redaktion teilnehmen. In die Redaktion seien vorläufig eingetreten Davidsohn, W. Düwell und Weber.

Berlin, 29. Oktober. Der Kaiser ist heute morgen aus Blankenburg wieder im Neuen Palais eingetroffen. In Blankenburg hat der Kaiser zwei Hirsche (Zwölfender) und 62 Sauen erlegt.

Charlottenburg, 29. Oktober. Laut Anschlag des Senats der Technischen Hochschule am schwarzen Brett verweigerte der Rektor die Genehmigung des geplanten Studentenverbandes, ferner die Genehmigung zur Abhaltung einer Studentenversammlung. Die Vertretung der Studierenden, die im vorigen Semester auf Veranlassung des Rektors Miethe gewählt wurde, wird nicht mehr anerkannt. Das schwarze Brett der Studentenschaft ist entfernt.

Potsdam, 29. Oktober. Der Oberbürgermeister von Potsdam Jaehne ist heute früh in Jena, wo er sich in einem Sanatorium befand, gestorben.

Wildpark, 28. Oktober. Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg hat sich heute mittag 1¼ Uhr von hier nach Oldenburg zurückbegeben. Die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Eitel-Friedrich begleiteten die Herzogin zur Bahn.

Kiel, 28. Oktober. Der Kaiser hat den Kapitän zur See Ingenohl, den Kommandanten der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern", zum Ehrendienst bei König Alfons von Spanien während dessen Anwesenheit in Berlin kommandiert.

Koburg, 28. Oktober. Der gemeinschaftliche Landtag nahm heute einstimmig einen Antrag an, die herzogliche Staatsregierung zu ersuchen, alsbald diejenigen Schritte zu tun, die geeignet sind, der Fleischteuerung zu steuern, auch durch Öffnung der Grenzen, soweit solche Maßregeln nicht dazu beitragen, den inländischen Viehbestand durch Einschleppung von Seuchen zu schädigen. Staatsminister Richter erklärte, daß die Staatsregierung die Fleischnot anerkenne, und daß ihr Vertreter angewiesen sei, im Bundesrat dahin zu wirken, daß alle geeigneten Schritte zur Linderung der Fleischnot getan werden.

München, 29. Oktober. Der ehemalige bayerische Bundesrats-Bevollmächtigte Generalleutnant v. Xylander ist gestorben.

Greiz, 28. Oktober. Die Schließung aller Webereien des sächsisch-thüringischen Verbandes ist heute erolgt.f Es stehen gegen 33 000 Webstühle still und 16 000 bis 17 000 Arbeiter feiern. Am 4. November folgen noch gegen 1500 bis 1800 Stühle mit ca. 800 Arbeitern der an Kündigung gebundenen Betriebe. Meldungen von Arbeitswilligen zur Wiederaufnahme der Arbeit sind allenthalben bis jetzt zahlreich eingegangen und werden, wie angenommen wird, noch weiter reichlich eingehen. Die Aussicht auf baldige Wiedereröffnung der Betriebe gilt demnach für günstig.

Ausland.

Österreich.

Wien, 28. Oktober. Der König von Spanien trifft am 13. November vormittags in Wien ein und wird in der Hofburg absteigen. Während des Aufenthalts des Königs werden mehrere Hoffestlichkeiten abgehalten werden.

Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Wie hiesige Blätter melden, wird aus Anlaß der Ankunft des Königs von Griechenland in Cherbourg dort am 11. November eine englische Flottendivision, bestehend aus der Jacht Victoria and Albert und vier Panzerkreuzern, eintreffen. Von französischer Seite dürfte eine drei Schlachtschiffe umfassende Küstenpanzerdivision zur Begrüßung des Königs Georg entsandt werden.

Die Verhandlung gegen die in die Angelegenheit des Bombenattentates auf den König von Spanien verwickelten Anarchisten wird vom 27. bis 30. November stattfinden.

Mehrere junge Leute schlugen heute nacht anarchistische und antimilitärische Kundgebungen an die Straßburg-Statue auf der Place de la Concorde an und zerrissen die daselbst niedergelegten Kränze. Einer der Burschen wurde verhaftet.

Rußland.

Petersburg, 28. Oktober. In Ansehung der innerrussischen Verhältnisse, welche nicht ohne ungünstige Wirkung auf das Verhalten der europäischen Geldmärkte gegenüber den russischen Werten bleiben konnten, erklärte der Finanzminister aus eigener Initiative den hier eingetroffenen Bankiers, ohne jedwede Mitteilung seitens der letzteren, daß er vorschlage, weitere Unterhandlungen über die geplante Kreditoperation bis zur Änderung der erwähnten Verhältnisse und zum Eintreten eines günstigen Verhaltens der ausländischen Geldmärkte den russischen Werten gegenüber hinauszuschieben.

Konotop (Gouvernement Tschernigow), 28. Oktober. General Dragomirow ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Samsun, 29. Oktober. Die Schwarze Meerflotte traf am 27. Oktober hier unter Admiral Birilew ein und fuhr nach Trapezunt weiter.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Oktober. Der amerikanische Gesandte überreichte der Pforte eine Note, mit der Mitteilung, daß, falls die Pforte auf der Vollziehung des über den amerikanischen Staatsangehörigen Vartanian wegen Ermordung des Armeniers Undjian verhängten Todesurteils bestehen sollte, ohne die Antwort des amerikanischen Staatsdeportemnets abzuwarten, der Fall einen ernsten Charakter annnehmfen würde.

Bulgarien.

Sofia, 28. Oktober. Die Sobranje wurde heute vormittag in Abwesenheit des Fürsten mit der Verlesung der Thronrede durch den Ministerpräsidenten eröffnet. Die Thronrede führt u. a. aus die tiefe Sympathie für den Befreier Rußland in den Momenten der Prüfung habe sich geäußert durch die allgemeine Freude beim Friedensschlusse. Die Besuche des Fürsten beim deutschen Kaiser, sowie bei den Königen von Italien und England und dem Präsidenten der französischen Republik hätten dem Fürsten Gelegenheit gegeben, sich zu überzeugen, daß Bulgarien Sympathie und Achtung genießt.

Spanien.

Madrid, 28. Oktober. Der König beauftragte den Ministerpräsidenten Montero Rios mit

der Neubildung des Kabinetts. Der Ministerpräsident wird noch heute die erforderlichen Schritte einleiten.

Schweden.

Stockholm, 28. Oktober. Sämtliche Mitglieder des Kabinetts haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht.

Italien.

Genua, 29. Oktober. Heute wurde in Gegenwart des Königs, der Königin, des Ministerpräsidenten Fortis, des Marine- und Arbeitsministers und der Vertreter zahlreicher Behörden feierlich der Grundstein zu den neuen großen Hafenerweiterungsbauten gelegt. Es sprachen der Arbeitsminister Ferraris und der Vorsitzende des Hafenkonsortiums General Canzio. Am Nachmittag wohnten die Majestäten einem festlichen Empfang in dem neuerdings restaurierten Palazzo di San Giorgio bei.

Das Programm Fejervarys.

Budapest, 28. Oktober. Ministerpräsident Baron Fejervary entwickelte heute vor einer Deputation der hauptstädtischen Wähler das Programm der Regierung. In dieser Programmrede betonte Baron Fejervary, daß er ein neues Programm und eine neue Politik bringe und danach streben werde, dieser Politik im Abgeordnetenhause eine neue Mehrheit zu verschaffen. Falls er sich in seinen Erwartungen getäuscht sehen und falls die Koalition seine neue Politik ungeprüft verwerfen sollte, werde er zu passender Zeit Neuwahlen ausschreiben. Hinsichtlich seines Programms erklärte sodann der Ministerpräsident, daß an dessen Spitze das allgemeine, geheime, nach Gemeinden und unmittelbar auszuübende Wahlrecht stehe. Bei Einführung dieser Institution werde er aber Sorge tragen für den Schutz der staatlichen und der nationalen Interessen. Der Ministerpräsident erklärte, um Verdächtigungen seitens der Koalitionsparteien verstummen zu machen, daß die Regierung sofort nach dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses einen fertigen Gesetzentwurf hierüber dem Hause vorlegen werde. Betreffend die militärischen Fragen erwähnte Baron Fejervary, daß mit der Rückversetzung ungarischer Offiziere bereits begonnen sei; für die Offiziersunterrichtsanstalten sei bereits angeordnet worden, daß ein großer Teil der Unterrichtsgegenstände in ungarischer Sprache gelehrt werde und in derselben auch die Prüfungen zu erfolgen hätten; ebenso sei auch die ungarische Ausbildung der Mannschaften angeordnet worden auch in dem Falle, wenn ihre Muttersprache nicht die ungarische sei, vorausgesetzt, daß sie nur überhaupt ungarisch verstehen. Zur Lösung der Emblemfrage würden baldigst Kommissionen zusammentreten. Die Regierung halte fest an der zweijährigen Dienstzeit. Gedrängt durch die zur Verfügung stehende kurze Spanne Zeit, müsse Ungarn das Zollbündnis mit Österreich bis zum Ablauf der Handelsverträge, also bis 1917, aufrecht erhalten; doch durch eine kraftvolle wirtschaftliche Politik wolle die Regierung das Land in wirtschaftlicher Hinsicht entwickeln, damit Ungarn, wenn der angedeutete Termin herangerückt sei und die Interessen des Landes es so erheischten, sich wirtschaftlich selbständig einrichten könne. Außerdem giebt der Ministerpräsident über eine Reihe weiterer innerpolitischer Maßnahmen Auskunft.

Der „Pester Lloyd" bespricht dieses Programm der Regierung und rühmt dessen ehrliche Intentionen sowie die trefflichen Anregungen, die es enthalte, erklärt jedoch, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen im Abgeordnetenhause alle Mühe vergeblich sei und daß nur Neuwahlen eine Entscheidung bringen könnten. Die Blätter der Koalitionsparteien äußern sich pessimistisch und erklären, das Programm werde die Lage nicht bessern. Die sozialistische Presse drückt ihre Genugtuung über das Programm aus und bezeichnet es als den Beginn einer neuen Ära in Ungarn.

Die Krisis in Rußland.

Die Lage in Rußland bietet auch heute dasselbe Bild dar wie in den letzten Tagen: hier und da erregte Massenversammlungen und blutige Zusammenstöße, Barrikadenbauten usw. usw. Während in Charkow beispielsweise die Lage sich bessert, gewinnen anderwärts die Ausstände noch an Ausdehnung; auch der telegraphische Betrieb droht ins Stocken zu geraten, in Petersburg scheint damit der Anfang gemacht werden zu sollen. In Petersburg sind in der heutigen Nacht einige Rädelsführer der Ausständigen verhaftet worden. In Moskau kam es zu schweren Zusammenstößen, wobei angeblich das Militär unterlegen ist. Verschiedentlich sollen Kosaken sich geweigert haben, zu schießen.

Aus dem telegraphischen Nachrichtenmaterial heben wir das Nachstehende hervor:

In Petersburg.

Petersburg, 28. Oktober. Graf Witte hat gestern in Peterhof die Liste des neuen Ministerkabinetts unterbreitet. Nach Minister Bulygin und General Trepow waren in Peterhof. — Der Telegraphenverkehr mit Moskau ist unterbrochen. — Die Petersburger Anwälte mit ihren Gehilfen wollten vereint mit den Arbeitermassen die Schließung des Bezirksgerichts erzwingen und dann in den Gerichtssälen Volksversammlungen abhalten. Die Anwälte durchzogen die Räume des Gerichts und zwangen die Beamten, sich zu entfernen und den Dienst einzustellen. Als nunmehr die Volksmassen in das Gericht zur Abhaltung von Versammlungen eindringen wollten, wurden sie von Militär und Polizei auseinandergetrieben. Eine in der Sergjewskaja befindliche Apotheke, welche den Verkauf wieder eröffnet hatte, wurde vom Pöbel geplündert und verwüstet.

Petersburg, 30. Oktober. Der Sonntag ist ruhig verlaufen. Mehrere Mitglieder des Organisationskomitees wurden in der Nacht verhaftet. Überall war die Stadt im Dunkel. Einzelne Straßen wurden durch brennende Holzstöße und elektrische Scheinwerfer beleuchtet. Außer in allen Fabriken ist die Arbeit noch eingestellt im Senat, in der Reichsratskanzlei, im Gerichtspalast; die Friedensrichter, die Gouvernementsakzisbeamten und die vieler Banken streiken. Ein von Militär geführter Eisenbahnzug mit Postsachen ist aus Berlin eingetroffen.

Petersburg, 30. Oktober. (Telegramm.) Die hiesigen Telegraphenbeamten sind in den Ausstand getreten.

Petersburg, 30. Oktober. Abgeordnete der ausständischen Beamten des Haupttelegraphenamts erschienen heute bei der Petersburger Telegraphenagentur und forderten sie auf, den Telegraphendienst einzustellen, was auch geschehen ist.

Petersburg, 30. Oktober. (Privat.) Die Beamten des Haupttelegraphenamts haben heute beschlossen, die Tätigkeit einzustellen. Es begab sich der Chef der Petersburger Telegraphenagentur alsbald zum Staatssekretär Durnowo, Chef des Reichspost- und Telegraphenwesens, um mit diesem über die Lage und Forderungen der Beamten zu verhandeln.

In Moskau.

Moskau, 28. Oktober. Die große Erregung der Bevölkerung hält an. Heute vormittag erzwangen die Kommis die Schließung aller Läden, mit Ausnahme der kleinen Kolonialwarengeschäfte. An mehreren Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, besonders am Iwerskajator, bei denen viele Personen verwundet wurden. Die Universität ist verbarrikadiert und wird von bewaffneten Studenten beschützt; im Inneren des Gebäudes hält sich eine Schar Studenten zum Eingreifen bereit, falls ein reaktionärer Volkshaufe aus dem Flecken Ochotny, der bereits heute vormittag Studenten angefallen und mißhandelt hat, seinen Angriff erneuern sollte. Der Telephonverkehr in der Stadt hat aufgehört. Die Mitglieder mehrerer Theater beteiligten sich an dem politischen Ausstand. Auf Befragung der Stadtverwaltung haben Delegierte der Arbeiter sich bereit erklärt, dafür zu sorgen, daß der Betrieb des städtischen Wasserwerks wieder aufgenommen wird, aber unter der Bedingung, daß die Arbeiter über das Wasserwerk völlig verfügen, daß sie die betreffenden Ingenieure auswählen und daß sie das Recht haben, nach ihrem Ermessen den Betrieb zu unterbrechen. Die Stadtverwaltung will ihre Antwort im Laufe des Abends erteilen. Um 3 Uhr nachmittags fand eine große Versammlung statt, an der sich der Gemeinderat, sowie Vertreter der Semstwos, des Adels, der wissenschaftlichen Gesellschaften, der Presse, sowie der Vereine und Verbände aller Parteien, auch der revolutionären, beteiligten. Die Redner traten in leidenschaftlichen Reden für den Kampf mit Waffengewalt und die Einsetzung eines Wohlfahrtsausschusses ein. Der telegraphische Verkehr mit Petersburg geht nur über einen Draht aus dem Hause des Generalgouverneurs. Verschiedene Arbeitergruppen, besonders die Drucker, haben sich dem Ausstand angeschlossen.

Moskau, 30. Oktober. (Berl. Lokalanz.) Vor den Markthallen kam es zu Straßenkämpfen. Die Fleischer weigerten sich, dem Verlangen der Agitatoren, die Läden zu schließen, nachzukommen. In der Schlägerei wurden vier Agitatoren getötet. Ein Volkshaufe von 2000 Personen begann die Markthallen zu stürmen. Militär wurde herbeigerufen, welches angeblich zurückgedrängt wurde.

Petersburg, 30. Oktober. (Privat.) Gestern nachmittag fand eine Sitzung der städtischen Duma statt. Der Saal war vom Publikum dicht gefüllt. Die Zugänge wurden von zahlreichen Polizeibeamten bewacht. Vor der Duma erschienen 30 Arbeiterdelegierte, die folgende Anträge stellten: 1. Die Arbeiter verlangen die allgemein in ihren Forderungen bekannten Freiheitsrechte. 2. Die Stadt soll für die Dauer des Ausstandes für die Nahrung der Arbeiter sorgen. 3. Die Arbeiter verlangen, obwohl sie die Zerstörung der Wasserleitung nicht wünschen, die sofortige Entfernung der die Wasserleitung besetzt haltenden Truppen. Geschieht das nicht, so soll die Leitung zerstört werden. 4. Die Stadt soll künftig nicht mehr die Kosten für die staatliche Polizei und für die gegen die Bürger verwandten Kosaken tragen. 5. Die Stadt soll für die persönliche Sicherheit der Delegierten bürgen. 6. Die Stadt soll den Arbeitern Waffen geben und eine Bürgermiliz errichten, dann werden die Arbeiter für die Sicherheit und Ordnung garantieren. Die Duma versprach, auf diese Forderungen bis Dienstag Antwort zu erteilen. In der 14. Matrosenequipage in Petersburg brachen heute nacht ernste Ruhestörungen aus, die jedoch bald unterdrückt wurden. Beim Vorstand des Advokatenvereins erschienen heute vier Offiziere, die die Bitte aussprachen, ihnen bei der Organisierung einer freiheitlichen Bewegung in der Armee behilflich zu sein.

In Warschau und Lodz.

Warschau, 28. Oktober. Der telegraphische Verkehr mit Moskau ist unterbrochen. — In Lodz droht Hungersnot auszubrechen.

Warschau, 28. Oktober. Der heutige Tag ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Der Verkehr in der Stadt war gering. Die Geschäftsläden sind teilweise geöffnet. Die Tageszeitungen sind nicht erschienen. Der Mangel an Nachrichten, besonders aus Petersburg, wirkt beunruhigend auf die Bevölkerung. Zahlreiche starke Militärposten sind aufgeboten; der verschärfte Kriegszustand ist heute nicht zur Anwendung gebracht worden.

Warschau, 30. Oktober. (Telegramm.) [Berl. Lokal-Anz.] Die Streikenden zündeten Straßenbahnwagen an. Mehrere Personen wurden verletzt. In einem Hotel wurden 60 Bomben gefunden. In der Rsowkistraße wurde eine Höllenmaschine geschleudert. Der Schaden ist groß. Im Kreise Opatow wurde der Polizeichef Lewin durch Revolverschüsse schwer verletzt, der begleitende Oberschutzmann totgeschlagen. In Lodz ist die Lage bedrohlich. Insgesamt streiken 143 000 Mann. Die Streikenden vernichteten die ankommende Post.

Warschau, 30. Oktober. (Tel.) Die Angestellten der Weichselbahn haben auf die Forderung der Direktion, die Arbeit wieder aufzunehmen, erklärt, hierüber könne nicht eher verhandelt werden, bevor ihre Delegierten, die in Petersburg verhaftet worden sind, nicht freigelassen werden. Die hiesigen Zeitungen erscheinen nicht und werden nur Telegramme mit Petersburger Agenturdepeschen veröffentlicht. Diese sind auch einer besonderen Zensur unterworfen. Den hiesigen Hausbesitzern ist amtlich mitgeteilt worden, daß sie für Ausschreitungen, die sich in ihren Häusern ereignen, verantwortlich gemacht werden.

Lodz, 30. Oktober. (Tel.) Bei einer Haussuchung wurden drei Bomben entdeckt. Der Eigentümer, der auf die Polizisten feuerte, wurde festgenommen.

Im Reiche.

Odessa, 28. Oktober. Der hier herrschende politische Ausstand greift rasch immer weiter um sich; er umfaßt alle Berufsstände. Seit heute streikt auch das Personal sämtlicher Zeitungen und Druckereien, Banken und Bankhäuser, sowie alle städtischen Beamten; die Schulen sind geschlossen. Der Universitätssenat hat, ohne die ministerielle Zustimmung abzuwarten, heute 259 jüdische Abiturienten als Studenten aufgenommen, um dadurch ihrer Einziehung zu den Fahnen vorzubeugen. Die Stadt ist von jedem postalischen Verkehr abgeschnitten; doch besteht noch der telegraphische Verkehr. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. Die Preise steigen enorm. Steinkohlen kosten 50 Kopeken das Pud. Eine gestern abend im Rathause abgehaltene Massenversammlung, an der etwa 8000 Personen, darunter sämtliche Mitglieder der Stadtverwaltung und die Professoren der Universität, teilnahmen, beschloß, die Zahlung der städtischen Subvention an die Polizei einzustellen und sofort eine eigene Miliz, sowie die Selbstverteidigung der Bürger zu organisieren.

Odessa, 29. Oktober. Tausende von Arbeitern errichteten heute unter der Leitung von Studenten an vielen Straßenecken Barrikaden, indem sie Straßenbahnwagen, Bänke und Schilder aufeinandertürmten. Kosaken feuerten darauf und töteten einen Studenten, drei Arbeiter und ein Mädchen. 18 Personen wurden verwundet und in Apotheken gebracht. Der Gouverneur forderte in Petersburg abermals die Verkündigung des Kriegszustandes. In den in der vergangenen Nacht hier veranstalteten Volksversammlungen erschienen zwei Offiziere und vier Soldaten und ersuchten im Namen ihrer Regimenter die Studenten und die Arbeiter, nicht auf die Truppen zu schießen. Die Truppen versprachen dafür in die Luft zu schießen. Mit Ausnahme der Kosaken schießen die Truppen in der Ta nicht auf die Menge.

Odessa, 29. Oktober. Eine Bekanntmachung des Gouverneurs besagt, bei dem ersten von Manifestchanten geworfenen Steine werde das Militär, ohne ein Warnungssignal ergehen zu lassen, schießen. Die Universität ist von Truppen bewacht und es wird niemand eingelassen. Läden und Restaurants werden durch Arbeitermassen zum Schließen gezwungen. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Die Apotheken sind in Rettungswachen umgewandelt; auch sonst ist durch die Ärzte Hilfeleistung organisiert, da es jederzeit zu Blutvergießen kommen kann. Alle Plätze sind von Kosaken, Gendarmerie und Polizei besetzt. Die Stadtverwaltung hat sich als Ausschuß für Selbstverteidigung, bestehend aus 15 Mitgliedern, konstituiert.

Kiew, 29. Oktober. Einige Kosaken weigerten sich bei einer Kundgebung der Menge, auf diese zu feuern und wurden deswegen verhaftet. Die Apotheker und Ärzte haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, da es als eine Unmöglichkeit erkannt wird, die Kranken ohne Hilfe zu lassen. Fliegende Kolonnen sind organisiert, um den Verwundeten Hilfe zu bringen.

Charkow, 28. Oktober. Heute wurde hier auf einem Kirchhofe eine Versammlung abgehalten, in der der Beschluß gefaßt wurde, den Ausstand heute zu beenden. Nur auf den Bahnen wird der Ausstand fortgesetzt. Das Leben nimmt allmählich wieder normale Gestalt an. Das Telephon, die Banken und die Straßenbahn sind wieder in Tätigkeit; die Läden werden wieder geöffnet. Auf den Straße ngehen noch Patrouillen.

Petersburg, 28. Oktober., Privatnachrichten zrfolge ist die Beendigung der Unruhen in Charkow durch die Weigerung des Gouverneurs, gegen die Menge Waffengewalt anzuwenden, herbeigeführt worden.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 30. Oktober. Strafkammer. In der Sitzung am Sonnabend, in welcher Landgerichtsrat Kunad den Vorsitz führte, gelangten nur Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Die Arbeiter Johann Krüger und Konrad Lassa von hier sollen am 10. Juli d. J. gemeinschaftlich den Maurer Schwirtz mißhandelt haben, indem sie mit den Fäusten auf ihn einschlugen, ihn zu Boden rissen und ihm Fußtritte versetzten. Das Schöffengericht erkannte gegen Krüger auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, gegen Lassa aber, da sich dessen Schuld nicht beweisen ließ, auf Freisprechung. Krüger legte wegen seiner Verurteilung Berufung ein. Der Gerichtshof ermäßigte das Urteil gegen ihn auf 1 Monat Gefängnis. — Der Pächter Paul Blaszewski aus Klonowo, Kreis Tuchel, war, weil er am 26. Januar d. Js. aus dem Jagen 44 der Oberförsterei Somersin, Amtsgerichtsbezirk Crone a. B. eingeschlagenes Holz sich rechtswidrig zugeeignet haben sollte, zu 3 Tagen Gefängnis vom Schöffengericht verurteilt worden. Er legte hiergegen Berufung ein und im vorgestrigen Termine erfolgte seine Freisprechung. — Wegen Hausfriedensbruchs war der Arbeiter Anton Feronek aus Gonsawa vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung wurde die Strafe auf 5 Tage Gefängnis ermäßigt. — Der Arbeiter Friedrich Albrecht und dessen Ehefrau Veronika aus Prinzenthal waren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bezw. wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen der Ehemann zu 6 Monaten Gefängnis und die Ehefrau zu 2 Wochen Gefängnis vom Schöffengericht verurteilt worden. Der Gendarm Kutzer hatte den Auftrag, den Ehemann Albrecht zu verhaften. Seiner Abführung widersetzte sich K. und auch die Ehefrau versuchte, den Ehemann aus den Händen des Beamten zu befreien, was ihr aber nicht gelang. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Bunte Chronik.

— **Berlin, 29. Oktober. In den Flitterwochen wahnsinnig geworden.** Der 34 Jahre alte Mechaniker Heinrich Strauch hatte früher sehr flott gelebt, und seine Nerven waren stark zerrüttet, als er sich vor einem halben Jahre verheiratete. Schon in den Flitterwochen kam der Wahnsinn zum Ausbruch, so daß die junge Frau ihren Mann nach Pankow in eine Heilanstalt bringen mußte. Dort blieb er bis vor einer Woche. Dann wurde er auf Wunsch seiner Frau auf einen Monat beurlaubt. Kaum im Freien, streckte er die Frau, die ihn abholte, vor der Tür der Anstalt durch einen Stoß ins Genick nieder, lief davon und war seitdem verschwunden. Am 13. d. M. wurde am Schiffbauerdam die Leiche eines Mannes aus der Spree gelandet, der keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte. Niemand kannte ihn. Erst gestern gelang es mit Hilfe seiner Kleidungsstücke, ihn als den vermißten Strauch festzustellen.

— **Schuld am Eisenbahnunglück.** Wie gemeldet wird, trifft die Schuld an dem Duisburger Eisenbahnunglück den Fahrdienstleiter. Es ist dies, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, der Stationsassistent Bäumer. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurde Bäumer verhaftet. Das Befinden der drei Schwerverletzten ist nicht hoffnungslos.

— **Ferrol, 28 Oktober.** Der **spanische Kreuzer** Cardenal Cisneros ist bei Muros **gesunken**; die Mannschaft ist gerettet.

— **Warburg, 28. Oktober.** Amtliche Meldung. Heute früh 3 Uhr 40 Min. **stieß** auf der Station Borgholz der Strecke Scherfede—Holzminden der **Eilgüterzug** 6043 mit dem einfahrenden **Güterzug** 8548 **zusammen.** Der Packmeister und der Heizer des Eilgüterzuges wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ursache: Überfahren des Haltesignals durch den Eilgüterzug. Der Personenverkehr ist durch Umsteigen aufrechterhalten worden. Um 10 Uhr vormittags war die Verkehrsstörung beseitigt.

Volkswirtschaft.

Die **deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften** haben sich nach der kürzlich von der Berliner Börsen-Zeitung herausgegebenen statistischen Jahresübersicht auch im Jahre 1904 recht befriedigend weiterentwickelt. Bei 45 Gesellschaften wurden in der Kapitalversicherung 187 662 neue Polizen über nahezu 766 Millionen Mark Versicherungssumme neu ausgestellt, und es verblieb am Jahresschlusse ein Gesamtbestand von 8,3 Milliarden Mark versichertes Kapital. Mehr als die Hälfte dieser gewaltigen Summe, nämlich 4,2 Milliarden Mark entfällt auf die 6 größten der beobachteten 45 Gesellschaften, und zwar auf die Aktiengesellschaften Germania in Stettin und Viktoria in Berlin, und auf die 4 gegenseitigen Anstalten Gotha, Leipzig, Stuttgart und Karlsruhe. Von den Jahreseinnahmen verblieb nach Bestreitung der Ausgaben und Erhöhung der Reserven ein Überschuß von 79 Millionen Mark, von dem der weitaus größte Teil, nämlich 85,6 Prozent oder 67½ Million Mark den Versicherten zur Gewinnverteilung überwiesen wurden. In diesem fast vollständig den Versicherten zugute kommenden glänzenden Gewinnergebnis zeigt sich die solide und sparsame Wirtschaft der deutschen Gesellschaften.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 30. Oktober.

Kurs vom	28.	30.	Kurs vom	28.	30.
Amtliche Notiz			Westpr. Pfdbrf.		
Privatdiskont	4¾	—	3½% ritt. II	98,50	—,—
Russ. Noten	—,—	—,—	3% „ II	86,30	—,—
3½% Reichsan.			3½% neuldsch. II	98,40	—,—
unk. 1905	100,70	—,—	3% „ II	86,20	—,—
3½% Reichsanl.	—,—	—,—	4% Italiener	—,—	—,—
3% Reichs-Anl.	89,—	89,—	4% Berl. Hyp.-Bank-Pfdbrf.	99,75	—,—
3½% Pr. Cons.			Lombarden	25,—	25,40
unk. 1905	100,90	—,—	Berl. Handl.-Ges	175,—	—,—
3½% Pr. Cons.	—,—	—,—	Deutsche Bank	243,10	244,—
3% do.	89,—	—,—	Disk.-Commdt.	190,70	191,60
4% Bromberger Stadtanleihe	102,—	—,—	Oesterr. Kredit.	211,—	211,60
3½% Brombg.			Harpener	219,60	219,90
Stadtanleihe	98,70	—,—	Juowrazl. Salz	121,50	—,—
Pos. Pfandbrf.			Laurahütte	264,—	264,75
4% VI—X	101,80	—,—	Canada Pacific	171,60	172,—
3½% XI-XVI	98,60	—,—	Russ. Anl. 1902	87,80	87,70
„ Lit. C. I	98,30	—,—	Bochum. Gußst.	252,10	253,50
Westpr. Pfdbrf.			Gelsenkirchen	239,60	240,60
3½% ritt. I	99,90	—,—	Reichsbankdisk.	5 %	5 %
3½% „ IB	99,70	—,—	Lombardzinsf.	6 %	6 %
3% „ I	86,30	—,—			

Tendenz: ruhig.

Berlin, 30. Oktober. (Produkenmarkt.)

	28.	30.		28.	30.
Weizen Oktober	—,—	—,—	Hafer Dezbr.	153,50	156,—
„ Dezbr.	183,—	186,50	„ Mai	163,75	166,—
„ Mai	192,—	196,—			
			Mais Dezbr.	135,50	135,75
Roggen Oktober	170,75	—,—	„ Mai	—,—	—,—
„ Dezbr.	169,	170,50	Rüböl Oktbr.	48,20	48,90
„ Mai	174,25	176,25	„ Dezbr.	48,50	49,20
			„ Mai	50,90	51,60

Magdeburg, 30. Oktober.

	28.	30.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	7,95—8,12½	7,90—8,07½
Kornzucker 75% Rend.	6,20—6,50	6,20—6,50
Tendenz: matt.		
Fe ne Brotraffinade	18,—	18,00
Gemahlene Raffinade m. Faß	17 87½	17,87½
Gemahlene Melis I mit Faß	17,37½	17,37½
Tendenz: ruhig.		

THEE-MESSMER
Zu haben bei Gebr. Nubel, Fernsprecher 7.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

* **Zum Postverkehr mit Rußland** wird amtlich mitgeteilt: Infolge Unterbrechung der Postverbindungen auf dem Eisenbahnwege werden bis auf weiteres Briefposten nach Rußland auf dem Seewege abgefertigt und zwar von Stettin, Lübeck und Kiel aus nach Petersburg, Helsingfors, Riga, Reval und Libau. Nach Warschau besteht Landverbindung über Alexandrowo und Illowo. Außer den Dampfschiffverbindungen nach russischen Ostseehäfen werden auf grund neuerer Vereinbarung seitens der deutschen Postverwaltung auch Schiffsgelegenheiten von Danzig (Neufahrwasser) benutzt. Von Kibarty (Wirrballen) nach Kowno ist eine tägliche Landpostverbindung eingerichtet worden, die zur Beförderung der Briefsendungen nach den Gouvernements Kowno, Minsk, Wilna und Suwalki benutzt wird. Von der russischen Postverwaltung sind weitere tägliche Landposten zwischen Prostken und Grajewo, zwischen Grajewo, Lomza und Warschau, sowie zwischen Grajewo-Suwalki und Grodno eingerichtet worden, mit denen Briefsendungen aus Deutschland zur Beförderung gelangen. Die Post nach Libau (Kurland) erhält fortan Beförderung über Memel und von da ab werktäglich auf dem Landwege über Polangen. Letzte Absendungsgelegenheit von Berlin täglich außer Sonnabend 9,44 Vm. Dauer der Beförderung Berlin-Libau 32 Stunden. Die bisher über Podwoloczyska-Shmerinka beförderten Posten nach Odessa und Baku gehen jetzt über Rumänien. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die infolge der Unterbrechung der russischen Eisenbahnverbindungen auf dem Seeweg eingerichteten Briefbeförderungen nach den russischen Ostseehäfen von der deutschen Reichspostverwaltung geschaffen worden sind und daß der russischen Postverwaltung erst nachträglich hiervon hat Kenntnis gegeben werden können. Sie hat die Annahme der Korrespondenz zwar zugesagt, ist aber nicht in der Lage, die Weiterbeförderung der Sendungen innerhalb Rußlands zu gewährleisten. Der Briefverkehr nach Rußland (abgesehen von Finnland, den Grenz- und Hafenorten, die unmittelbaren Austausch mit Deutschland haben, und einem Teil der Ostseeprovinzen) erscheint daher auf russischem Gebiet durchaus nicht sicher.

* **Alle Freunde des Gustav-Adolf-Vereins** seien hierdurch noch einmal daran erinnert, daß die Leitung der Gustav-Adolf-Kindergabe in Bremen ihr diesjähriges Flugblatt in beliebiger Zahl umsonst und postfrei an alle diejenigen sendet, die in Kirche, Schule oder Haus die Jugend für den Gustav-Adolf-Verein erwärmen und zu einer ihren Kräften entsprechenden Mittätigkeit am Werke erziehen möchten. Die diesjährige Kindergabe ist für Kesselsdorf in Schlesien bestimmt, wo die altehrwürdige, einst evangelische Kirche jetzt in den Händen der wenig zahlreichen Katholiken ist und die Evangelischen sich mit einem kleinen baufälligen Bethause begnügen müssen. Wer den Kindern die Freude machen will, den armen Kesseldorfern mithelfen zu dürfen, bestelle einen Posten Flugblätter bei Herrn F. Schlunk, Bremen, Werderstr. 6 b.

* **Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: Rinder 128, Kälber 130, Schweine 448, Schafe 222, Ziegen 9, Pferde 8.

z **Labischin,** 28. Oktober. (Einführung. Fortbildungsschule) An der hiesigen katholischen Schule, die gegenwärtig von etwa 380 Kindern besucht wird, wurde gestern der Hauptlehrer Gapinski durch den Kreisschulinspektor Kempff-Bartschin in sein Amt eingeführt. Das Lehrerkollegium der genannten Schule besteht schon ein Jahr lang nur aus 4 Herren. — Die hiesigen Handwerksmeister, welche heute zu einer Sitzung im Magistratsgeschäftszimmer einberufen waren, um über eine Verlegung des Fortbildungsschulunterrichtes vom Sonntag auf einen Werktag zu verhandeln, waren alle einstimmig gegen eine Verlegung und baten, es bei der bisherigen Unterrichtszeit zu belassen.

H. **Schönlanke,** 29. Oktober. (Verschiedenes.) Dem hier vor kurzem begründeten Arbeiter-Turnverein „Frisch auf" sind fast hundert Mitglieder beigetreten. — Heute wurde hier unter Leitung des Kreisschulinspektors Rajewski ein Volksunterhaltungsabend abgehalten, der sehr gut besucht war. Es wurde das Theaterstück „Andreas Hofer" von Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins trefflich aufgeführt. — Zum Bau der Chaussee von Arnsfelde nach Kattun hat der Provinzialausschuß eine zweite Rate in Höhe von Mk. 12 600 bewilligt. — In der Netze ertrank am Freitag der Heizer August Pröscher aus Romanshof. Er hatte das Unglück, während der Nacht von dem Bagger „Krokodil", auf welchem er beschäftigt war, über Bord zu fallen.

pc. **Thorn,** 29. Oktober. (Zu dem großen Einbruchsdiebstahl.) Bisher ist es noch nicht gelungen, die Täter des großen Einbruchsdiebstahls zu ermitteln, doch glaubt die Staatsanwaltschaft ihre Spuren entdeckt zu haben. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß als intellektueller Urheber nur eine Person in Frage kommen kann, die mit den Verhältnissen sehr genau vertraut war. Der Verdächtige wollte bei einem Freunde Aufenthalt nehmen, und dieser Freund soll in der fraglichen Nacht in der Nähe des beraubten Geschäftslokals gesehen worden sein.

Graudenz, 28. Oktober. (Entwichener Zuchthäusler.) Der in der Nacht zum Donnerstag aus der Strafanstalt Graudenz entsprungene Zuchthäusler ist der aus Briesen gebürtige Schlosser Roman Tydewicz, der zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt ist, von denen er erst zwei Jahre verbüßt hat. Der Flüchtling trägt Anstaltskleidung, doch wird er sich wohl durch einen Diebstahl wieder in Besitz eines „Zivilkostüms" gesetzt haben. Wie das Entkommen aus dem Zuchthause bewerkstelligt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. („Ges.")

Dirschau, 28. Oktober. (Kleinbahnunfälle.) In vergangener Woche ist von ruchloser Hand eine Gartenbank über das Gleise der Kleinbahn nach Groß-Lesewitz gelegt worden. Der Zug fuhr darüber, die Bank zerbrach und Zug und Lokomotive wurden arg beschädigt — Über einen zweiten Kleinbahnunfall auf der Strecke Montau-Wernersdorf wird folgendes berichtet: Der Viehtransportzug, der vorgestern nachmittags von Montau abgelassen wurde, stieß in der Nähe von Wernersdorf mit dem von Marienburg abgelassenen Personenzug zusammen. Die Lokomotiven beider Züge wurden arg beschädigt, mehrere Wagen zertrümmert. Personen sind dabei nicht verletzt worden, auch ist das Vieh nicht zu schaden gekommen.

Königsberg i. Pr., 29. Oktober. (Verunglückt.) Auf dem schwedischen Segelschiff „Otelia", das gestern Abend hier eingetroffen ist, sind in der vergangenen Nacht drei Mann der Besatzung durch Kohlendunst erstickt.

Allenstein, 27. Oktober. (Ein interessantes Vorkommnis,) das nicht nur Jägerkreise, sondern jeden Tier- und Naturfreund überraschen wird, hat sich unlängst in unserer Provinz ereignet. Die Milchkuh eines Försters, die auf Waldweide getrieben wurde, gab seit einigen Wochen zum größten Erstaunen der Beteiligten keinen Tropfen Milch. Man vermutete, nach der „Allenst. Ztg.", einen zweibeinigen Milchdieb. Wie groß jedoch war das Erstaunen des Försters, der sich den Tag über zur Beobachtung der Kuh anstellte, als er ein Elchkalb bemerkte, das die Kuh besog. Letztere ließ sich dies sehr gern gefallen. Nach öfterem Zuruf erst entfernte sich das Wildkalb von seiner Pflegemutter. Die Mutter des Elchkalbes war vermutlich eingegangen und das Kalb hat sich dann auf die erwähnte Weise am Leben erhalten.

Bromberger Landwehrverein.

f **Bromberg,** 30. Oktober.

Die Herbst-Generalversammlung des Bromberger Landwehrvereins fand gestern abend im Dickmannschen Saale statt. Sie wurde durch den Vorsitzenden des Vereins, Rechtsanwalt Kuhn, mit einer schwungvollen Begrüßungsansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang, eröffnet.

Hierauf erteilte er dem Schriftführer des Vereins, Eisenbahnsekretär Hartmann, das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts für das Sommerhalbjahr 1905. Dem recht ausführlichen Berichte, den Kamerad Hartmann verlas, entnehmen wir folgendes:

Am Tage der letzten Generalversammlung, am 30. April d. J., zählte der Landwehrverein 1296 Mitglieder und zwar 1276 ordentliche und 20 Ehrenmitglieder. Seitdem wurden neu aufgenommen 34 Kameraden und zur Zahl der Ehrenmitglieder ist hinzugetreten der von der letzten Generalversammlung zum Ehrenmitgliede ernannte Kamerad Kommerzienrat Gamm. Verstorben sind 15 Kameraden; freiwillig oder infolge Wegzuges von Bromberg ausgeschieden sind 11 und wegen Nichtzahlens der Beiträge ist in den Listen des Vereins gestrichen worden ein Mitglied; ferner scheidet infolge seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede Kamerad Gamm aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder aus. Der Abgang beträgt demnach 28 ordentliche Mitglieder und bleibt hinter dem Zugange von 34 Mitgliedern um 6 Mitglieder zurück, so daß heute dem Landwehrverein einschließlich 120 Offizieren und Ärzten des Beurlaubtenstandes sowie 7 Ehrenfeldwebeln 1282 ordentliche und 21 Ehrenmitglieder, im ganzen 1303 Mitglieder angehören. Von den 21 Ehrenmitgliedern gehören 14 dem Offiziersstande an. Unter seinen 1282 ordentlichen Mitgliedern zählt der Verein 283 Feldzugsteilnehmer =22,1 v. H. Von den verstorbenen 15 Kameraden waren 6 Kriegsveteranen. Die Schützenkompagnie ehrte dieselben bei ihrer Beerdigung durch Abgeben der Ehrensalven über das Grab. (Die Versammlung ehrt das Andenken der verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen.)

Der Vorstand erledigte im verflossenen Halbjahre an fünf Sitzungsabenden, darunter zwei gemeinschaftlich mit den Kameraden Feldwebeln, sowie in zwei Ausschußsitzungen die Geschäfte des Vereins. Zu seinem lebhaften Bedauern war er wiederum gezwungen, drei Mitglieder des Vereins zur Verantwortung ziehen zu müssen, und zwar wegen ihrer Zugehörigkeit zu dem sozialdemokratische Bestrebungen verfolgenden Zentralverbande der Maurer, Zimmerer usw. in Hamburg. Einer dieser Kameraden hat sich durch Unterschrift eines Sicherheitsscheines verpflichtet, aus diesem Verbande sofort auszuscheiden und demselben nicht wieder beizutreten, anderenfalls er bei Zuwiderhandlung gegen diese Verpflichtung seinen Ausschluß aus dem Landwehrverein unverzüglich zu erwarten hat. Mit den beiden anderen Beschuldigten sind die Verhandlungen zurzeit noch nicht abgeschlossen.

Anstelle der Kameraden Feldwebel Bürstenmachermeister Gerigk und Amtsgerichtskanzlist Kopp, welche ihr Amt als Feldwebel niedergelegt haben, sind vom Vorstand Kamerad Oberpostschaffner Neubauer und Kamerad Eiff, Werkmeister in der Blindenanstalt, gewählt worden. Kamerad Feldwebel Neubauer hat die Führung des zweiten Zuges der 5. Kompagnie — Bezirk Bahnhofstraße — und Kamerad Feldwebel Eiff die Führung des ersten Zuges der 11. Kompagnie — Bezirk Schwedenstraße — übernommen.

Der Bericht läßt sich dann des weiteren über die im Laufe des Sommers stattgehabten Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen des Vereins aus, so u. a. über die Teilnahme an dem Fest der Fahnenweihe des Kriegervereins in Gogolinke am 18. Juni, bei der der Verein durch 70 Kameraden vertreten war, ferner über die Abschiedsfeier des von hier nach Rawitsch versetzten Gymnasialdirektors Dr. Liman, des früheren langjährigen Vorsitzenden, über die Teilnahme an der Parade vor dem Prinzen Albrecht gelegentlich seiner Anwesenheit hierselbst, über das Sedanfest usw.

Der Vorsitzende dankte namens der Versammlung dem Schriftführer für Erstattung des Berichts, worauf Kamerad Leppert, der Kassenführer des Vereins, einen kurzen Bericht über die Kassenverhältnisse giebt. Darnach beträgt das gegenwärtige Vereinsvermögen 33 567 Mark.

Der Vorsitzende dankte auch diesem Herrn für seinen Bericht und die prompte Kassenführung namens der Versammlung. Nach einem längeren Vortrage über die innere und äußere Lage des Vereins gelangten innere Vereinsangelegenheiten zur Besprechung.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 29. Oktober. **Die Gesellschaft für Erdkunde** zu Berlin hielt heute eine **Gedächtnisfeier** für ihren verstorbenen langjährigen Präsidenten Frhrn. v. Richthofen im großen Saale der Singakademie ab. Anwesend waren: als Vertreter des Kaisers Flügeladjutant Generalleutnant v. Moltke, ferner Generalfeldmarschall v. Hahnke, Kultusminister Dr. Studt, der Rektor der Universität Prof. Dr. Diels, der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Richthofen, die Angehörigen und verschiedene Verwandte des Verstorbenen und zahlreiche Vertreter der Wissenschaft. Die Gedächtnisrede hielt der Leiter der Südpolexpedition Prof. v. Drygalski.

Wien, 29. Oktober. Heute vormittag wurde hier im Bezirk Döbling ein **Denkmal Theodor Körners** zum Andenken an seinen dortigen Aufenthalt enthüllt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Oktober. In der heute hier stattgehabten Generalversammlung der vereinigten Königs- und Laurahütte wurde mitgeteilt, daß der Bruttobetrag des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres sich auf 1 767 520 Mark beläuft gegen 1 676 017 Mark im gleichen Quartal des Vorjahres, also 91 503 Mark mehr. Diese Mehreinnahmen sind den Hüttenwerken in Oberschlesien zuzuschreiben, während die russischen etwa wie im Vorjahre abschlossen.

Swinemünde, 30. Oktober. (Berl. Lokalanz.) Die deutsche Rote Kreuz-Expedition ist aus der Mandschurei unter Führung von Dr. Colmers zu Schiff von Petersburg hier eingetroffen.

Detmold, 30. Oktober. (Berl. Lokalanz.) Fürst Leopold hielt heute nachmittag, vom Jagdschloß Lopshorn kommend, hier seinen feierlichen Einzug. Die Menschenmenge säumte den 2 Stunden langen Weg ein.

Karlsruhe, 30. Oktober. Das Gesamtergebnis der badischen Landtagswahlen ist dahin zu berichtigen, daß nicht 24 sondern 23 Nationalliberale und nicht 4 sondern 5 Sozialisten gewählt worden sind.

Braunschweig, 30. Oktober. Leutnant von Roscheid vom Husarenregiment Nr. 17 wurde in seiner Wohnung mit einer Schußwunde in der Brust lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Das Gerücht von einem Duell ist nach der „Braunschweigischen Landesztg." unbegründet.

Gotha, 30. Oktober. In dem Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha gegen die Prinzessin Luise sprach heute der Vorsitzende die Zuständigkeit des Landgerichts in Gotha aus. Der nächste Termin findet am 4. Dezember statt.

Kiew, 30. Oktober. (Berl. Lokalanz.) Bei dem gestrigen Zusammenstoß der Menge mit Kosaken gab es auf beiden Seiten Verwundete. Bei dem Kampf mit der Polizei, welche in einem Hotel Verhaftungen vornahm, wurde ein Verdächtiger getötet, ein Polizeileutnant schwer verwundet. Die Banken, außer der Reichsbank, sind geschlossen. Die Stadt ist wie tot. Der allgemeine Ausstand breitet sich aus und ergreift Saratow, Rostow, Briansk. Bei der Plünderung der Waffenläden in Charkow welche von Gendarmen überwacht wurden, wurden 10 Personen getötet und viele verwundet. In Odessa wurden durch Truppen zahlreiche Personen verwundet. Die Bemühungen, den Generalstreik in ganz Rußland durchzuführen, scheinen zu gelingen. In der Stadt steigen die Nahrungsmittelpreise ungeheuer.

Helsingfors, 30. Oktober. Heute ist der Ausstand auf der finnländischen Bahn von Petersburg bis Valkeasaari an der russisch-indischen Grenze proklamiert worden.

Czenstochau, 30. Oktober. Bei Kämpfen der Streikenden und Militär gab es auf beiden Seiten viele Verwundete.

Karlsbad, 30. Oktober. Ministerpräsident Baron von Gautsch ist heute nach zweiwöchigem Kurgebrauch nach Wien zurückgekehrt.

Lissabon, 30. Oktober. Präsident Loubet ist um 4 Uhr 45 Min. an Bord des Panzerschiffes „Leon Gambetta" abgereist.

London, 30. Oktober (Privat.) Ein seit einiger Zeit in England lebender junger deutscher Baron Rauh von Holzhausen beging heute Selbstmord im Hause der bekannten Schauspielerin Gerti Miller, der Gattin des Komponisten und Kritikers Lionel Mockton.

Holzflößerei.

Vom	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	300 301	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	—	schleust

Gustav Weese's Thorner Katharinchen

Warum sind sie so beliebt? Weil sie Wohlgeschmack mit Nahrhaftigkeit und diätetischer Wirkung verbinden. (165

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht sind **zur Vernichtung ausgesondert:** (18

a) Depositalbeläge des Depositoriums des früheren Kreisgerichts hierselbst aus den Jahren 1867 und 1868,
b) Bücher und Akten der hiesigen Gerichtskasse aus den Jahren 1890 bis 1892,
c) die an das Amtsgericht abgelieferten Dienstregister, Wechselprotestregister und Akten des früheren Gerichtsvollziehers Hildebrandt und die Dienstregister der Hilfsgerichtsvollzieher Mielke und Buchsteiner aus den Jahren 1893 u. 1894,
d) die bis zum Jahre 1894 weggelegten Strafakten wegen Vergehen und die bis zum Jahre 1899 weggelegten Privatklageakten,
e) Strafakten wegen Uebertretungen, weggelegt bis zum Jahre 1899, und Forstdiebstahlsakten, weggelegt bis zum Jahre 1898,
f) Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, weggelegt bis zum Jahre 1899,
g) Konkurs-, Zwangsversteigerungs-, Zwangsverwaltungs- und Verteilungsakten, weggelegt bis zum Jahre 1894,
h) Akten über Nachlaß- und Teilungssachen, weggelegt bis zum Jahre 1874,
i) Akten über Vormundschafts- und Pflegschaftssachen:
mit Vermögensverwaltung, weggelegt bis zum Jahre 1894, und
ohne Vermögensverwaltung, weggelegt bis zum Jahre 1899.

Alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden aufgefordert, innerhalb einer Frist von vier Wochen dasselbe bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls der Verkauf der Akten erfolgen wird.

Bromberg, den 27. Oktober 1905.
Königliches Amtsgericht.

Vorzügl. Speisekartoffeln,
Professor Märker u. Weltwunder pro Zentner 1.50 Mk. frei Haus hat abzugeben (115
I. Brombg. Lagerbierbrauerei Julius Strelow, Dorotheenstr. 4-7.

Rat u. Hilfe bei Frauenleiden, Blutstockung erteilt Frl. **Blanke,** Berlin W. 30, Schwerinstraße Nr. 1. (Rückporto).

Restauration, nachweislich lebensfähig, zu kauf. gesucht. Off. u. **7649** a. d. Geschst. d. Ztg.

Hienfong-Essenz,
das bewährteste Hausmittel offeriere per Dtz. 3,50. 1 Postkolli = 2 Dtz. franko inklusive Mk. 7,00. Wiederverkäufern größeren Rabatt.
Deesbach (Thüringen).
9) **C. Eckardt.**

Ein trockener Lagerkeller
zu pachten gesucht. Offerten unt. **E. 100** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Pension a. d. Lande. **Von Sexta an.** Erteilt Einjähr.-Zeugn.

Wohnungs-Anzeigen

Laden nebst Wohnung
sofort zu vermieten. C. Nathan, am Wollmarkt. Zu erfragen Bärenstraße 7 bei Nathan. (344

Restaurationsräume mit u. ohne Wohn. sof. od. spät. z. vrm. Off. u. **W. E. 7** a. d. Geschst. d. Ztg.
Stube. Küche z. verm. Danzstr. 50.

Leeres Zimmer an Mitbewohnerin billig zu vermieten. Danzigerstr. 21. Meyer, Gartenb.

Ein gut möbl. Zimmer
in ruhigem Hause wird gesucht in der Nähe des ev. Kirchhofs. Adr. unt. **F. H. 18** i. d. Gschst d. Z. abzug.

Ein möbliertes Zimmer
an anständ. Dame billig abzugeb. **Bahnhofstraße 14, I r.**

Danzigerstr. 155, nahe am Weltzienplatz, sind **2 eleg. Zimm.,** möbl., hochpart, v gleich z. verm.

Ein möbl. Vorderzimm. mit sep. Eing. z. verm. Friedrichstr 61, I.

Gut möbliertes Zimmer billig zu verm. Kronerstraße 17.

Zim. m. Kab., hochp., **möbl.** auch leer, z. v. Thornst. 1.

Gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermieten. (7598 **Bahnhofstr. 18a,** 2 Tr.

1 freundl. möbl. Zimmer, p., 1. 11. z. verm. Fröhnerstr. 5, I r.

Möbliertes Zimmer
mit auch ohne Kabinet zu verm. **Elisabethmarkt 3,** 3 Tr. l.

1 gr., schön **möbl. Vorderzim.** ist an 1 od 2 Herr. m. od. ohne Pens. zu verm. Kaiserstr. 6, III. Stiller.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet ist zu vermieten Wollmarkt 15, II.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Mittelstraße 14, II r.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Rinkauerstraße 8, II.

Zwei gut möblierte Zimmer
mit sep. Eingang sofort zu verm.
112) **Mittelstraße 11, I.**

Gut möbliertes Zimmer
mit Kab. u. sep. Eingang billig zu vermieten Danzigerstraße 50, I r.

Gut möbliertes Zimmer
billig zu verm. Berlinerstr. 6 b pt.

Für eine kranke bettläger. Frau wird in einer Familie einfache
Pension gesucht.
Näh. b. **Hedwig Russak,** Frdchpl. 27

2 Herren finden **gute Pension** mit gemütlichem **Wohn- u. Schlafzimmer** im Mittelpunkt der Stadt.
7421) Gammstraße 20, II rechts.

An Asthma

Bronchialkatarrh **Lungenbluten**
Lungenleiden **Magenleiden**

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden **ohne jeden Kommentar** veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten,** hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung** ꝛc. ꝛc.

Zur Kur-Einleitung sind **nötig** die **genaue Lebensbeschreibung,** die **Angabe der Beschäftigung** und ob **kalte Füße vorhanden** sind. Man adressiere: (84

Kur-Institut „Spiro spero", Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 405.a.

Herz-Asthma.

Seit 10 Jahren litt ich an Herzkrankheit, Athemnot, begleitet von einem schrecklichen Husten und zähem schleimigen Auswurf. Hände und Füße waren stets kalt, Schwindel, als wäre ich betrunken. Schlaf sehr wenig — oft die ganze Nacht gar keinen. Ich war immer müde, von einer fast schmerzhaften Müdigkeit überwältigt. Essen konnte ich sehr wenig, am liebsten gar nichts. Mir wurde stets übel. Drücken im Magen. Anfang August 1902 wandte ich mich an Sie; ich fing die Kur an. Da die Krankheit sehr veraltet war, ging die Besserung nur sehr langsam vor sich, doch besserte sich eines nach dem anderen. Der Appetit stellte sich ein; ich verlangte nach Essen. Der Husten ließ nach und der Auswurf wurde wässeriger. Hände und Füße wurden warm — ich wurde ruhiger. Schlaf stellte sich ein und ich fühlte mich des Morgens wohl und kräftig und so befinde ich mich jetzt sehr wohl. Ich habe guten gesunden Schlaf, sehr guten Appetit, gute Verdauung, Athmen ruhig, befreit von Husten und Auswurf. Durch die Kur bin ich nun wieder gesund geworden, ich kann mich des Lebens noch erfreuen, jetzt im 69. Lebensjahre, das ich Ihnen verdanke. Dieses zur Empfehlung allen ähnlich Kranken.

Emil Kullmann, Leipzig.

Vorstehende Namensunterschrift des Herrn G. Th. E. Kullmann aus Leipzig, Reudnitzerstraße Nr. 9, wird hiermit beglaubigt.

Leipzig. Der Gerichtsschr. b. K. Amtsgericht. **Seyfarth,** Aktuar.

Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an einem chronischen Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, welcher mir viele schwere Stunden und Kummer verursachte. Ich hatte beständig Kopfweh; im Rachen verspürte ich starkes Hitzegefühl, er war immer trocken und mit klebrigem Schleim bedeckt. Unterhalb der Luftröhre hatte ich einen bösartigen Druck. Das Athmen wurde mir manchmal sehr beschwerlich und war ich von Zeit zu Zeit ganz dämpfig. Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgehen, aber mit großen Beschwerden. Bei der geringsten Anstrengung kam ich in Schweiß, verbunden mit Herzklopfen. Ich nahm auch verschiedene Aerzte in Anspruch, aber leider erfolglos. Die Aerzte sagten, das wäre ein chronischer Katarrh und würde er auch schlecht wieder weggehen.

Durch die Zeitung nun auf Sie aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, die Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit lang und zu meinem Erstaunen ist es von Tag zu Tag immer besser geworden, welche Besserung schließlich in vollständige Heilung überging. — Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür: Ich bin am letzten Sonntag 5 Stunden per Rad hin und auch wieder zurückgefahren, welches gewiß eine schöne Tour ist und Ausdauer bedarf. — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre wundervolle Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe.

Hochachtungsvoll

Andreas Schörner, Kühschwitz. Post Oberkotzau, Bayern.

Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt: **Deeg,** Bürgermeister.

Lungenleiden, Lungenbluten.

Im August des Jahres 1902 erhielt ich einen furchtbaren Husten mit Auswurf, welcher mit Blut vermischt war, und auch viele Schmerzen in der Brust stellten sich ein, wodurch ich mich in ärztliche Behandlung begeben und die Arbeit einstellen mußte. Die Aerzte benannten mein Leiden Lungenkatarrh. Da ich immer mehr abnahm, dachte ich, es würde sich Lungenschwindsucht einstellen, was mir auch die Aerzte zu verstehen gaben. Am 31. März 1903 stellte sich Lungenbluten ein, welches sich 6 Mal wiederholte. Die letzte Blutung raubte mir fast alle Hoffnung und fesselte mich ans Bett. Durch Zufall auf Sie aufmerksam gemacht, faßte ich den Entschluß, Ihnen meine Leiden zu schildern, und schon nach kurzem Kur-Gebrauch stellte sich Besserung ein, die sich durch strikteste Befolgung der gegebenen Verordnungen mit der Zeit in meine vollständige Gesundheit verwandelte. Schon seit Monaten kann ich wieder meiner Arbeit nachgehen, ohne etwas von der durchgemachten Krankheit zu spüren, und sage ich Ihnen daher für meine Heilung meinen besten Dank. Ich werde alle ähnlich Leidende auf dieses Institut aufmerksam machen. Achtungsvoll **Guhl,** Stellmachermeister, Liebenthal, Kr. Ostpriegnitz.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bescheinigt

Glienicke. **Der Amtsvorsteher. Weger.**

Chronischer Magenkatarrh.

Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen-, Brust- und Rückenschmerzen, dazu brennende Nierenschmerzen, Aufstoßen und Sodbrennen war ohne Aufhören, dazu Schwindel. Auch eine fast unlösliche Verschleimung war vorhanden und im Schweiß war ich immer wie gebadet. Hände und Füße für immer kalt. Sobald die Schmerzen anfingen, mußte ich mich zu Boden werfen und krümmte mich zusammen wie ein Wurm, bis sich Erbrechen einstellte und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinken und auch das blieb nicht im Magen. Trotzdem ich viel medizinierte und in Kliniken gewesen war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nirgends Hilfe fand, fühlte ich mich nahe dem Tode. — Zufällig erhielt eine Gutsbesitzersfrau ein Büchlein von Ihnen. Ich machte, natürlich nicht ohne Mißtrauen, einen Versuch und wandte mich an Sie, und dann geschah ein Wunder. Nachdem ich nämlich längere Zeit in der Kur war und die Verordnungen strikte befolgt hatte, wurde mein Appetit und mein Aussehen bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen allmählich ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch kann ich jetzt alles essen, Hände und Füße sind immer warm. Ich verdanke mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Erfolge außerordentlich zufrieden.

Frau **A. Reisewitz,** Cosnehnen b. Medenau, Bez. Königsb. i. Pr.

(L. S.) Beglaubigt: Der Gemeinde-Vorstand. **Posinke.**

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Anlieferung von **552 Stück Kilometersteinen, 84 Stück Kurvensteinen und 800 Stück Prellsteinen** für die Neubaustrecke Czersk—Laskowitz soll öffentlich vergeben werden. (116

Die Verdingungs-Unterlagen können in unserem Rechnungs-Bureau — Zimmer 33, II — eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 1 M. von dort bezogen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin **am Sonnabend, den 11. November d. J., vorm. 11 Uhr,** an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Danzig, den 24. Oktober 1905.

Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Kontrollversammlungen finden **in Bromberg** am 3., 4. und 6. November statt. (108

Näheres ergeben die Plakate an den Anschlagsäulen.

Hauptmeldeamt Bromberg.

Die Vergebung der **Speisekartoffel-Lieferung** für die Zeit vom 1. Dezember 1905 bis 30. November 1906 findet **Dienstag, den 7. November 1905, vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer des Garnisonlazaretts statt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. (112

Garnisonlazarett Bromberg.

Verdingung.

Die **Arbeiten u. Lieferungen** zur Herstellung erhöhter **Fußgängerwege** im Weichbilde der Stadt **Schneidemühl** zwischen km 90,766 und 91,669 der Chaussee Bromberg — Schneidemühl sollen verdungen werden. (81

Die Verdingungs-Unterlagen liegen im Bureau der Landesbauinspektion Schneidemühl, Albrecht-Straße 23, I, zur Einsicht aus und können ausschließlich der Zeichnungen von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 M. bezogen werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind an vorbezeichneter Stelle bis **Sonnabend, den 11. November 1905, vorm. 10 Uhr,** dem Zeitpunkt der Eröffnung, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Schneidemühl, d. 27. Okt. 1905.

Der Landesbauinspektor.

Achtung! Ich bin mit einer Lad. d. berühmten **Senftenberg. Salon-Brikets** eingetroffen, die ich, so lange der Vorrat reicht, zu günstigst. Preisen abgeben kann. — Gütige Probeaufträge erbittet Schiffseigner **Fr. Bammert,** Kasernenstr. i. Kahn.

Gesetzl. HÖLLEN GLUT geschützt

Bettfedern w. sauber gereinigt **Geschw. Albrecht,** 63) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Wer kennt nicht C. Lücke in Kolberg i. P.?

Hilfe geg. Blutst., Weißfl. ꝛc. erfolgr. Spez.-Frauenheil-Institut **Hohenstein,** Berlin, Bülowstr. 85. (Rückp.)

Empf. mein groß. Lager **hochfein. Regulat., Haus-, Wand- u. Wecker-Uhren,** nur Neuheit. aus den renommiertesten Fabriken des In- u. Auslandes. (111

Hugo Werk, Uhrmacher.

Gr. Lager in Gold- u. Silberwaren.

Ziehung 3. u. 4. Nov.

Nur 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

die beliebten **Berliner Lose**

16. Lott. d. Kommission f. Trabrennen

6039 Gewinne, Gesamtw. Mk.

100 000

hiervon 17 Pferde-Hauptgew. = M.

50 000

gegen **Bar-Geld**

sofort günstig verkäuflich.

1 à **10000**

6000 • 5000

4000 2 à **3000**

5 à **2000** 6 à **1500**

Lose bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und allen bekannten Verkaufsstellen.

Reizende Gegenstände zur **Brandmalerei** u. Kerbschnitt, Schnitzmesser, Tiefbrandstifte, Brennapparate etc. etc. empfiehlt **Willy Grawunder,** Drogerie — Parfümerie. Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Dresden.

Verkaufsstell. d. Plakate kenntl.! Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: **H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.**

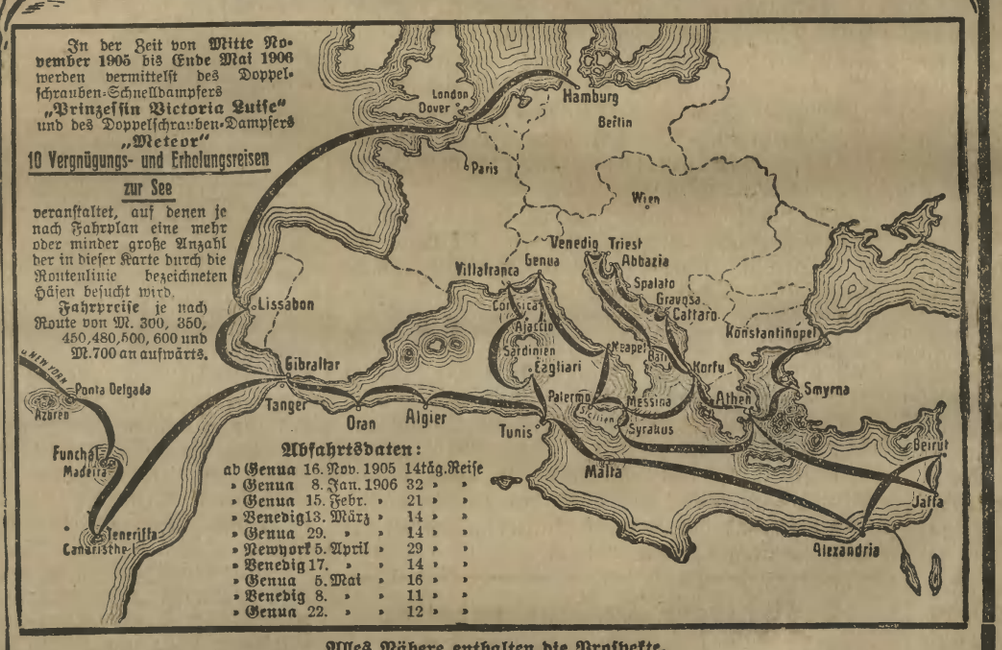
Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 83. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Noten moderne, à Band **10 Pfge.** empfiehlt **Walter Assmuss,** Danzigerstr. 46, Bahnhofstr. 75.

Mittelmeerfahrten

In der Zeit von **Mitte November 1905 bis Ende Mai 1906** werden vermittelst des Doppelschrauben-Schnelldampfers **„Prinzessin Victoria Luise"** und des Doppelschrauben-Dampfers **„Meteor"** **10 Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See** veranstaltet, auf denen je nach Fahrplan eine mehr oder minder große Anzahl der in dieser Karte durch die Routenlinie bezeichneten Häfen besucht wird.

Fahrpreise je nach Route von M. 300, 350, 450, 480, 500, 600 und M. 700 an aufwärts.



Abfahrtsdaten:

ab Genua	16. Nov. 1905	14tägig.	Reise
„ Genua	8. Jan. 1906	32 „	„
„ Genua	15. Febr. „	21 „	„
„ Venedig	13. März „	14 „	„
„ Genua	29. „ „	14 „	„
„ Newyork	5. April „	29 „	„
„ Venedig	17. „ „	14 „	„
„ Genua	5. Mai „	16 „	„
„ Venedig	8. „ „	11 „	„
„ Genua	22. „ „	12 „	„

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg

in **Bromberg: W. Herbert,** Hippelstraße 23.

67

Teilzahlung von schon Mark 15.— pro Monat

Pianinos, nur erstklass. Fabrikat. Alleinvertr. der Hofpianofortefabrik **E. Wittig Conrad Junga,** Bahnhofstr. 88, Ecke Gammstraße.

Schwan

Dr. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Für sauber geharkte, gesunde, rote **Kartoffeln** zahle ich M. 1,10 pro Zentner. **Daniel Tilsiter,** Bromberg.

Hilfe g. Blutstock. **Timermann Hamburg,** Fichtestr 33.

Empfehle von jetzt ab wieder tägl. frische **Pfannkuchen und Spritzkuchen.** Desgleichen alle anderen **Thee- u. Kaffeekuchen** i. vorzügl. Qualität. **Conditorei Jul. Grey.** Bestellungen werden prompt ausgeführt. — Fernsprecher 395. —

Kaiser-Cognac

Gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke.

Gutachten.

„Kaiser-Cognac" ist von hochfeinem aromatischem Geruch und vorzüglichem Geschmack, dessen Verwendung in der Medizin wie auch als Genussmittel nur bestens empfohlen werden kann.

gez. **Dr. Amsel,** Approb. Nahrungs-Chemiker

Zu haben bei: (80

Hugo Blum vorm. **E. Mazur**

I. Geschäft Danzigerstr. 164

II. Geschäft Elisabethmarkt.

Süßen fetten Ungarwein vom Faß, Ltr. 1,40 Mk., empfiehlt 65) **J. Barnass.**

!Gänse Gänse! j. fette, Hafermast, sauber gerupft, 7-10 ℔ à ℔ 40 ₰ versend. tägl. frische Ware geg. Nachnahme Bes. **Daniel Grigull,** Gr. Friedrichsdorf Ostpr.

Meßmer's Thee

Hugo Blum, vorm. Emil Mazur, Fernspr. 216 u. 520.

ZUNTZ geröstete **Kaffees** aromatisch conserviert caramelisiert — hellglasiert anerkannt vorzügliche Marke in Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro ½ Kilo. **Niederlage** in **Bromberg** bei A. Buzalla, Emil Chaskel, Arthur Grey, Wilh. Hildenbrandt, Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Max Lotz, Paul Lotz, A. Pfrenger, J. Prorok, Paul Wedell; in **Exin** bei Jacob Cohn; in **Labischin** bei Reinh. Manke, Ad. Wrzeszinski; in **Lobsens** bei Edwin Falk. (138

CACAO Vero

No. 0, Pfund M. 3.—
„ I. „ „ 2.40
„ II. „ „ 2.—
„ III. „ „ 1.60

Hartwig & Vogel, Dresden

Das größte Brot bes. empfehlenswert: **Derbes Landbrot — Schrotbrot.** Um den Wert der bisher verausgabt. Rabattmarken lief. jetzt d. Brot größer. Lieferung überallhin frei Haus. Bestellungen im Kontor Feldstr. 27 oder an die Verkäufer erbeten.

Schweizerhof, Feldstr. 26/27.

Mastgeflügel! Butter Honig! Lief. je 10 Pfd.-Postkolli frco. geg. Nachn. Tägl. frisch geschlacht., saub. gerupft u. etw. als: 1 speckfette Mastgans mit od. ohne Ente, od. 3-5 fette Enten, Suppenhühner, od. Kapaunen v. je 10 Pfd. M. 4.50, tägl frische **Nat.-Kuhmilch-Süßr.-Butter,** 10 Pfd. M. 7.—, fft. **Nat.-Bienen-Blüten-Schleud.-Honig,** 10 Pfd. M 4.—, z. Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig M. 5.50. (81

M. A. Koller, Buczacz Nr. 41, via Breslau.

Wohnungs-Anzeigen

1 Laden m. od. ohne Nebenraum, **1 Wohnung,** 3 ev. 4 Zimmer, **1 leeres schönes Zimmer, 1 Werkstatt,** (111 **1 Pferdestall** zu verm. H. Albrecht, **Bahnhofstr. 89.**

Danzigerstr. 25 Ecke Elisabethst. **Laden nebst Wohnung** zu vermieten. (95

Ecke Bülow- u. Schillerstr. **eine herrschaftl. Wohnung,** 4 Zimm., Badezimm. u. all. Zubeh., zu vermieten. W. Knelke.

Wohnung, 3 Zimm. u. Küche, Speisekam., Mädchenk. u. Zub., sof. zu verm. Schlesenau, Kirchenstr. 7.

Moltkestr. Nr. 12/13 **eine Wohnung,** part., 3 Zim., 1 Mädchenst., Küche m. Zub., versetzungsh. zu verm. A. Plaskuda.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubeh., **Wollmarkt 5/6,** II. Etage, zu vermieten. Wilh. Weiss.

Königstraße Nr. 39 sind **Wohnungen** zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung sofort zu verm. **Moltkestr. 21.**

Wohn., 3 Z. u. Zb. Danzigerst. 75b.

Danzigerstraße Nr. 23 **herrschaftl. Wohnung** von 7 Zimm. nebst reichl. Zubeh., von sogl. oder später zu verm. Grey.

Per sofort u. p. 1. Jan. 1906 je 1 frdl. 2 Z. Wohn. m. Entree, Kochgas Prinzenstraße 8 E.

2 große Zimmer mit Gas Thornerstr. 56 zu verm.

Vorderwohn., 2 gr. Z. u. Zub., Leucht- u. Kochgas. Feldstraße 27.

Pferdestall, Wagenremise ꝛc. zu vermieten. Rinkauerstraße 2. Näheres Wiener Café Schendel.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zentr. d. Stadt. **Burgstr. 18,** I.

Elegant möbliertes Zimmer sofort zu verm. Bahnhofstr. 62.

Möbl. Zimm. mit a. ohne Pens. zu verm. Rob. Schulz, Löweltr. 3, hochpart., vis-à-vis der Hauptpost.

Hierzu zwei Beilagen.

Verantwortlich für den politischen Teil L. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil R. Sendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

1. Beilage. Bromberg, Dienstag, 31. Oktober 1905. **№ 256.**

Das Jubiläum der historischen Gesellschaft.

):(**Bromberg**, 30. Oktober.

Das Jubelfest der Historischen Gesellschaft nahm unter Teilnahme weiter hiesiger Kreise, auswärtiger Gäste, unter welch letzteren sich auch frühere sehr geschätzte Mitglieder der Gesellschaft befanden, so der Ehrenpräsident derselben, Regierungspräsident a. D. Wirklicher Geh. Oberregierungsrat v. Tiedemann und Regierungs- und Geh. Baurat Reichert, beide jetzt in Berlin, einen in jeder Hinsicht harmonischen und schönen Verlauf. Wie schon mitgeteilt, fand im Hotel „Adler" ein Begrüßungsabend statt unter reger Beteiligung der Mitglieder. Am Sonnabend vormittag 11 Uhr begann in der Aula des Gymnasiums der offizielle Festakt, zu dem sich die Mitglieder der Abteilung, zahlreiche Vertreter hiesiger und auswärtiger Behörden und Vereine, sowie eine stattliche Anzahl von Damen und Gästen eingefunden hatten. Erschienen waren u. a. Regierungspräsident Dr. v. Guenther, Oberregierungsrat Dr. Albrecht, Bürgermeister Wolff, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bocksch, Regierungspräsident a. D. v. Tiedemann. Der Treppenaufgang sowie die Aula selbst waren mit zahlreichen Blattpflanzen festlich ausgeschmückt. An der der Tür gegenüberliegenden Wand prangten, von Lorbeer umrahmt, die Porträts der beiden Gründer der Gesellschaft, nämlich des Geh. Kommerzienrats Franke und Gymnasialdirektors a. D. Geh. Regierungsrats Guttmann.

Eröffnet wurde die Feier durch einen Gesangsvortrag der „Liedertafel", die die Beethovensche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" unter der Leitung von Direktor Schattschneider wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Sodann ergriff der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft Prof. Dr. Erich Schmidt das Wort zu einer Ansprache etwa folgenden Inhalts:

25 Jahre sind verflossen seit der Gründung des Vereins. Die Historische Abteilung, die die Erforschung der Vergangenheit zum Zwecke hat, wird, indem wir auf ihre ersten 25 Jahre zurückblicken, jetzt selbst ein Objekt der historischen Forschung. Man könnte vielleicht den Vorwurf erheben, daß das heutige Jubiläum kein Anlaß sei zu einem so großen Feste, allein das werde widerlegt durch den festlichen Schmuck des Saales und die zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen. Seien Sie uns alle herzlich willkommen. Möge das heutige Fest bei Ihnen allen recht angenehme Erinnerungen zurücklassen. Es hätte eigentlich einem anderen gebührt, die Begrüßungsrede zu halten, nämlich unserem verehrten Vorsitzenden Herrn Landgerichtspräsidenten Rieck. Allein die Nachwirkung einer Erkrankung mache ihm dies unmöglich. Ich glaube in Ihrer aller Sinne zu reden, wenn ich dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck verleihe, daß es unserem verdienstvollen Vorsitzenden beschieden sein möge, recht bald die alte Kraft und Jugendfrische sowie Schaffensfreudigkeit an den Tag zu legen. Am 29. Oktober 1880 wurde der Historische Verein gegründet durch einige Herren. Die Anregung hierzu gab Herr Geh. Kommerzienrat Franke, dem es gelang, den damaligen Gymnasialdirektor Guttmann dazu zu bewegen, den Vorsitz zu übernehmen. Beide Herren haben sich die größten Verdienste um den Verein erworben. 22 Jahre leitete Herr Guttmann den Verein und entfaltete eine fruchtbringende Tätigkeit. Herr Franke ist nun 25 Jahre Schatzmeister des Vereins und hat weit über die Pflichten seines Amtes hinaus durch Opfer aller Art bewiesen, wie sehr er am Wohlergehen des Vereins Anteil nimmt. Zu unserem Schmerze ist es beiden Männern nicht vergönnt, an unserem Feste teilzunehmen. Der Vorstand hat es daher für eine Dankespflicht gehalten, wenigstens ihre Porträts hier zum Aushang zu bringen. Der Verein hat im Anfang auf einem eng abgegrenzten Gebiete gewirkt, indem er sich darauf beschränkte, Altertümer zu sammeln und zu erhalten. Er wurde in diesen seinen Bestrebungen seitens der Behörden warm unterstützt. Im Jahre 1886 begann der Verein durch Vorträge über die Lokalgeschichte öffentlich zu wirken und gab auch ein eigenes Jahrbuch heraus. Im Jahre 1889 wurde der Gründungstag zum ersten Male festlich begangen, 1890 erweiterte der Verein seine Forschungstätigkeit durch Eröffnung eines Museums, 1893 fand sodann der erste Sommerausflug mit Damen statt, während 1894 das Denkmal für Brenkenhoff enthüllt wurde. Im Jahre 1899 glaubte der Verein seine literarische Selbständigkeit aufgeben zu dürfen. Der Posener Historische Verein trat an uns heran zwecks Verbindung mit ihm. Im Jahre 1902 erfolgte der tiefste Einschnitt in die Vereinsgeschäfte, die Angliederung der Gesellschaft an die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft als Abteilung für Geschichte, was nicht hinderte, die alten Prinzipien zu bewahren. Daß unsere Abteilung eine wissenschaftliche Vereinigung ist, beweist die vorgeschichtliche Sammlung in der Nonnenkirche, die einen anerkannten Ruf in der wissenschaftlichen Welt genießt, ferner die wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die aus Kreisen unserer Mitglieder hervorgegangen sind, aber auch die Persönlichkeiten, die an der Spitze des Vereins stehen. Noch viel wichtiger sind die Zeit und die örtlichen Umstände, unter denen ein Verein wirkt. Wir haben als Historische Gesellschaft gewiß uns jederzeit bestrebt, strengste Unparteilichkeit zu üben, darüber aber die Pflicht nicht vergessen, uns an nationalen Bestrebungen zu beteiligen und an der Stärkung unseres deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten. Wir steigen in die Vergangenheit hinab und suchen unsere Gegenden zu durchforschen und die Funde unseren Mitgliedern zugänglich zu machen, um Lust und Liebe zu der heimischen Scholle einzuprägen. Wir bemühen uns auch, Zuwandernden, die aus höheren Kulturgebieten unseres Vaterlandes hierherkommen, geistige Anregung zu geben, indem wir auch Vorträge von allgemeinem Interesse abhalten. Schließlich erachten wir es auch nicht unter unserer Würde, Feste zu feiern und bei Musik und Becherklang uns innerhalb des Vereins zu unterhalten.

Das Wort nimmt sodann Universitätsprofessor Dr. Heyk-Berlin zu seinem Festvortrag über „Heimatforschung und Heimatsinn." Redner führt etwa Folgendes aus: Die Tendenzen des Vereins, die wir soeben aus dem Munde des Vorredners gehört haben, sind dieselben, wie sie in ganz Deutschland erstrebt werden. Sie haben bereits festeren Boden in der deutschen Nation gefunden, als früher. Das beweisen die zahlreichen Museen für Volkskunde und die Trachtenmuseen. Nicht mehr ein kleiner Kreis von Gelehrten und Geschichtsfreunden ist es, der in diesen Bestrebungen arbeitet, sondern alle Stände unseres Vaterlandes. Ein fester Zug ist in diese Dinge hineingekommen, weil wir anfangen, vor der Ernte zu stehen. Sind diese landschaftlichen Einzelbestrebungen Reaktion? Ganz gewiß nicht. Es ist die Form, in der der Deutsche sein Nationalgefühl äußert. Wir sind noch zu jung, um wie die Franzosen in einer einzigen parlamentarischen Sitzung ein ganzes Land umzuwandeln in eine große Maschine von Departements, oder wie Italien, aus einem zerklüfteten Lande eine sich einig fühlende Nation zu gestalten. Wir sind lyrisch gemütvoll, darum haften wir so gerne an der engeren Scholle. Der Deutsche kommt in seiner gemütvollen Veranlagung immer erst vom Kleinen zum Großen. Es hat niemals eine deutsche Nation gegeben, die sich zersplittert hätte in verschiedene Stämme. Unser Weg geht ganz genau umgekehrt. Die verschiedenen kleinen Völkerschaften, aus denen unser Volk herausgewachsen ist, sind allmählich ineinander gewachsen. Der Gedanke, daß Bayern, Sachsen, Alemannen, Thüringer und Franken eine Nation zu bilden hätten, ist im Mittelalter durch Kampf erzwungen worden. Der Sinn für eine einige Nation setzte erst im 12. Jahrhundert ein und arbeitete im 16. Jahrhundert, in der Reformationszeit, weiter. Im 17. Jahrhundert stieß der Gedanke zuweilen auf Widerspruch. Groß und mächtig wurde der Gedanke erst seit dem 19. Jahrhundert durch die Freiheitskriege. Da hat jeder gezeigt, daß er zu einem großen Ganzen gehöre. Und neuerdings beginnt man sich wiederum besonders bewußt zu werden, daß wir eine einzige Nation sein müssen, die die ethische Aufgabe hat, die Einigkeit zu heben und zu pflegen. An diesen Dingen aber arbeitet vor allem die Heimatskunde, der Heimatssinn und die Forschung mit. Wir leiden heutzutage unzweifelhaft an einem gewissen Amerikanismus. Es giebt keine Nation, die so rasch emporsteigt und sich so wesentlich umgestaltet, wie Deutschland seit 1870. Kein Land, mit Ausnahme von Amerika, hat eine Stadt, die so rasch wächst, wie Berlin, das heute bereits einen internationalen Charakter trägt. Wir befinden uns in einem beschleunigten Tempo allseitiger Entwicklung. Das ist der Amerikanismus. Das Gefühl des Aktuellen, Sensationellen drängt sich uns in den größeren Städten auf. Zu schelten gegen diese Bewegung liegt mir fern. Wer Geschichte treibt, der wird von der Ansicht durchdrungen sein, daß eine derartige Bewegung gut ist. Sie ist nichts anderes, als der Gang der Geschichte selbst. Man muß nur verhüten, daß das Fortschreiten dieser Bewegung zerstörend wirkt und alte bewährte Dinge zu Grunde gehen. Die Bewegung muß gesund bleiben und darf nicht an Überstürzung leiden. Durch das Neue darf nicht allzuviel gutes Alte verdrängt werden, sondern muß mitübernommen werden. Die Dinge, wie sie hier und in den gleichen Vereinen anderer Städte getrieben werden, liegen nicht nur im Rahmen der Nation, sondern liegen auch auf der Kulturlinie, auf der unser Leben basiert. Wie auf allen Gebieten der Wissenschaft, so hat sich auch auf dem Gebiet der Geschichte ein Wechsel vollzogen. Man hat dem alten philosophischen Dogma abgesagt und die Erfahrungswissenschaft durchgesetzt. Die analytischen Probleme gehen über zur Synthese, vom Teil zum Ganzen. Redner erläutert dies an einer Reihe von Beispielen und stellt u. a. Goethe mit Schiller in Parallele.

Bei allem handelt es sich, zum großen Allgemeinen zu kommen, eine neue Weltanschauung aufzubauen. Das ist, was uns fehlt: Die große einheitliche Weltanschauung. Es fehlt uns mit anderen Worten Religion. Wir haben nicht mehr die alte sichere Geschlossenheit, sondern eine neue Weltanschauung mit neuer Religion und neuen Methoden. Darum sind alle unsere Dinge so in Verwirrung geraten. Darum ist unsere Kultur so unecht und übertüncht. Die alte Zeit hatte geschlossene feste Anschauungen. Wir haben sie nicht; darum ist alles in Schwanken und Unsicherheit geraten. Es werden zuviel Einzelheiten geschaffen. Wenn wir erst eine feste Linie in der gesamten Kultur haben, dann haben wir auch einen einheitlichen Stamm. Eine Bedingung für diese Einheitlichkeit ist eine gewisse Gesetzlichkeit, die sich in der neueren Zeit geltend macht. Zu den Bausteinen dieser Einheitlichkeit gehört auch die historische Wissenschaft. Anfangs des 19. Jahrhunderts suchte die historische Wissenschaft Archive auf, doch galt es damals, diese Wissenschaft nur den hohen Kreisen zuteil werden zu lassen. Längere Zeit hindurch wurde ein Zusammengehen mit den landschaftlichen und volkstümlichen Elementen abgelehnt. Später jedoch wurde das Bestreben deutlich fühlbar, auch die volkstümlichen Kreise heranzuziehen, wie die Monumenta Germaniae beweisen. Die Geschichtswissenschaft blieb aber doch noch eine rein akademische und ging mit der Vereinstätigkeit nicht gemeinsame Wege. Dies konnte aber nicht standhalten und die Geschichtswissenschaft mußte auch weitere Schritte tun. Sie mußte sich der Landschaft und Heimat zuwenden. Es einigt sich denn auch später die Arbeit der Geschichtsschreiber mit der Tätigkeit historischer Vereine. Bedeutende Historiker schreiben Geschichte einzelner Städte und Dörfer. In Lokalstudien kommt ein ganz anderes Leben und eine andere Freude. Heute sind die Verhältnisse darin viel besser. Früher gings hierbei sehr zugeknöpft zu. Höhnische Amtsmiene — das war die Signatur, die alle Dinge haben mußten. Erst Treitschke schuf hierin eine Besserung und suchte allseitige Beziehungen herbeizuführen. Die Geschichtswissenschaft nimmt von da ab eine Richtung, die über die zugeknöpften Ideen hinweggeht. An diesem Fortschritt haben namentlich mitgearbeitet die einzelnen Lokalvereine. Da wird wahre Liebe zur Heimat gepflegt. In der Liebe liegt der Lohn, den sie weiter nicht brauchen und auch nicht begehren. Die Lokalvereine erfüllen Missionen, die sehr wichtige sind. Es kommt dabei nicht darauf an, sie nach Dimensionen zu messen, sondern nach ihren inneren Kräften. Jeder von ihnen weiß, wieviel Arbeit gerade auf dem Boden der Vereine geleistet wird. Sie geben uns unser deutsches Gefühl. Auch aus dem Boden steigen unsere Gefühle auf und wurzeln umso fester in das Deutschtum hinein, je weiter sie bis zu den innersten Schichten hindurchgehen. Was uns begeistert, ist nicht davon abhängig, ob wir gerade jedesmal mit unserer Nation zu tun haben; es sind jedesmal Empfindungen, die unser Land wertvoller machen und eine Vertiefung, Erweiterung und Stärkung unseres deutschen Sinnes zur Folge haben. Gerade, wenn in einer Front, wie in der Ostmark, solche Studien gemacht werden, sind sie von höchster Bedeutung. Es gilt hier keine Fanfaren zu blasen — man bläst keine Offiziere mit der Trompete zusammen —, wir bringen uns nur heimatliche Gefühle wieder einmal zum Bewußtsein. Es sind weihevolle Stimmungen, die schon ungesehen emporgestiegen, weihevolle und ruhige Stimmungen, die aber doch sehr stark und fest sind. Auch die heutige Festsitzung soll sein ein Entschluß, über dem ein Zeichen der Zuversicht, ein schönes Zeichen des weiteren Blühens und Wachsens steht. Ich darf vielleicht zum Schlusse darauf hinweisen, daß diese Dinge, Wahrzeichen und Symbole, nicht schöner ausgedrückt werden, als in dem Wahlspruch: „Sanctus amor patriae dat animum!" (Lebhafter Beifall.)

Im Anschlusse hieran brachten Liedertafel und Gymnasialchor gemeinsam den Chor „Nach der Heimat möcht ich wieder" stimmungsvoll zu Gehör.

Bürgermeister Wolff ergriff hierauf das Wort zu folgender Ansprache: „Ich behre mich, die Segenswünsche und Festesgrüße der Heimatstadt Bromberg der Gesellschaft zu überbringen, der Stadt, in dem vor 25 Jahren ihre Wiege gestanden und mit der er 25 Jahre hindurch in unzertrennbarer Freundschaft verbunden gewesen ist. Der Verein wurde ins Leben gerufen, um die Pflege der Heimatsliebe zu fördern; er hat der Stadt ein Virteljahrhundert lang die Blätter der Geschichte dargeboten und uns gelehrt, aus diesen Blättern zu lesen. Er hat die große Geschichte der Stadt, ihrer engeren und weiteren Entwicklung dargeboten, uns hineingeführt in ihre frühesten Verhältnisse. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Erkenntnis dieser Vergangenheit uns alle begeistert, die Geschichte unseres Vaterlandes zu lieben, daß ihre Erkenntnis uns groß macht und begeistert für die Aufgaben, die uns an dieser Stelle beschieden sein werden. Wir haben dem Verein dafür sehr viel zu danken; wir haben aber auch andere Schenkungen von ihm bekommen. Ich erinnere an die Sammlung der Nonnenkirche, deren Bedeutung weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus gewürdigt wird. Eine weitere hochherzige Schenkung verdanken wir dem Verein durch die Überweisung der Bücher an die Stadtbibliothek. Noch viele andere Verdienste wären hier zu erwähnen. Im Namen der Stadt wünsche ich dem Verein, daß die Männer, die bisher an seiner Spitze gestanden und den Verein von Anfang an zu einer achtunggebietenden Stellung erhoben haben, noch lange erhalten bleiben mögen, daß ferner aus der Mitgliederzahl ein Nachwuchs erwachsen möge, der diese Arbeit der Männer mit Zielbewußtsein fortsetzt. Ich rufe dem Verein von Herzen zu: „Glückauf für die nächsten 25 Jahre!"

Hierauf brachten Vertreter auswärtiger Körperschaften und Institute deren Glückwünsche in herzlichen Ansprachen dar. Im Namen der königlichen Akademie zu Posen sprach deren Rektor Professor Dr. Wernicke, im Auftrage des Oberpräsidenten sprach Regierungsrat Dr. Daniels, Syndikus der königlichen Akademie. Der Oberpräsident bedaure lebhaft, an dem Fest nicht teilnehmen zu können. Redner entbot sodann herzliche Glück- und Segenswünsche namens der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen. Geheimer Regierungsrat Dr. Friebe-Posen sprach namens der älteren Schwestergesellschaft, der Historischen Gesellschaft zu Posen, und im Auftrage des Kaiser Friedrich-Museums. Auch persönlich als Ehrenmitglied des Vereins bringe er Glück- und Segenswünsche dar. Professor Dr. Boethke-Thorn überbrachte herzliche Glückwünsche namens des Kopernikusvereins Thorn.

Oberregierungsrat Dr. Albrecht hier hielt sodann folgende Ansprache: Als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ist es mir eine ganz besondere Freude, der Historischen Abteilung die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Aufgabe eines geschichtlichen Vereins in unserer Provinz ist nicht nur, in wissenschaftlicher Form die Vergangenheit zu erforschen und den Lebenden ein Bild der Vergangenheit zu geben, sondern auch selbst Lehren aus der Geschichte zu ziehen und mitzuwirken, den Aufgaben, die an uns gestellt sind, nachzukommen. Dieser Pflicht ist die Abteilung jederzeit gerecht geworden. Als vor vier Jahren der Plan gefaßt wurde, die hier zerstreuten wissenschaftlichen Vereine zusammenzufassen, da war es der Historische Verein, der diese Aufgabe unentwegt zur Vollendung brachte. Seiner unermüdlichen Anregung ist es zu verdanken, daß die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft zu Stande gekommen ist. Die Deutsche Gesellschaft kann stolz sein, einen so bewährten, alten Verein zum Mitgliede zu zählen. Es ist nicht bloß eine Aufgabe der Gesellschaft, ihren Mitgliedern eine höher geartete Unterhaltung zu bieten, sondern auch wissenschaftlich zu arbeiten. Auch auf diesem Gebiete ist durch die Historische Gesellschaft schon Bedeutendes geleistet worden. Namentlich die bedeutenden Arbeiten des stellvertretenden Vorsitzenden sind es, die die Gesellschaft weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht haben. Möge die Gesellschaft mit demselben Erfolge, getragen von denselben Gefühlen und nationalen Ideen weiter wirken, blühen und gedeihen!

Professor Dr. Erich Schmidt dankte allen Rednern und Körperschaften namens der Gesellschaft mit herzlichen Worten und schloß: „Hoffen wir, daß wir nach 25 Jahren in ebenso stattlicher Anzahl Freunde und Mitglieder bei unserem Feste begrüßen dürfen, wie heute. Dies ist unser herzlicher Wunsch am heutigen Festtage!"

Nachdem hierauf noch die „Liedertafel" den Mozartschen Weihechor „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" zum Vortrag gebracht, schloß die erhebende Feier.

Festmahl in der Loge.

Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer in dem Saale der Loge zu einem Festmahl. Saal und Festtafel waren geschmackvoll dekoriert. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 120. Die Tafelmusik stellte die 14er Kapelle. Nach der Suppe erhob sich Regierungspräsident Dr. v. Guenther und brachte den Kaisertoast aus etwa in folgenden Worten:

Zum 25jährigen Jubiläum der Historischen Gesellschaft haben wir uns hier versammelt. Wir haben bereits in weihevollen Stunden die letzten 25 Jahre an uns vorüberziehen lassen. Wir haben gesehen, daß die Bestrebungen der Gesellschaft uns in unseren nationalen und politischen Aufgaben unterstützen. Wir haben gesehen, wie die Forschung der Heimatskunde den Heimatssinn belebt und die Bodenständigkeit zu erhalten und zu fördern geeignet ist. Erst vor kurzem hat unser erhabener Kaiser in Gnesen mit flammenden Worten daran gemahnt, daß es unsere heilige Pflicht sei, hier auszuhalten auf der Scholle, daß ein jeder in seiner Stelle und auf seinem Posten zu bleiben habe. Es ist eine heilige Pflicht und Mission, die wir hier im Osten der Monarchie zu erfüllen haben. Eine 100 Jahre alte Kultur giebt uns ein Anrecht auf dieses Land und wir werden und müssen es verteidigen gegen jeden Ansturm, von welcher Seite er auch komme. Wenn wir weiter uns mit der Historischen Gesellschaft vereinen, um die Geschichte des Landes zu erforschen, was ist diese Geschichte anderes, als die Geschichte der Ruhmestaten der Hohenzollern, angefangen von Friedrich dem Großen, der die Existenzbedingungen Brombergs schuf, bis auf unsern Kaiser Wilhelm II.! Unser Kaiser hat im letzten Jahre zweimal Veranlassung genommen, sich in Bromberg und Gnesen von unseren Verhältnissen zu überzeugen. Zum Danke hierfür lassen Sie uns festhalten an den Bestimmungen, die er uns gegeben hat. Unsern Dank aber für seine väterliche Fürsorge lassen Sie uns zusammenfassen in den Ruf: Seine Majestät unser erhabener Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch!

Die Versammelten stimmten in das Kaiserhoch jubelnd ein und sangen im Anschluß hieran die Nationalhymne.

Nach dem ersten Gange erhob sich Regierungspräsident a. D. von Tiedemann zu einem Trinkspruch: „Vor allem lassen Sie mich meiner Freude Ausdruck verleihen, daß es mir vergönnt ist, wieder einmal in Ihrer Mitte zu weilen. Von den vielen angenehmen Erinnerungen, die ich aus Bromberg mitgenommen, ist eine der ältesten und besten die an die Historische Gesellschaft. Wie viele angenehme Stunden habe ich hier verlebt! Stunden der Aufrichtung nach einem tristen Tagesdienst, wie sie wohltuender nicht sein konnten. Wie manchem geistvollen, formvollendeten Vortrage habe ich gelauscht, wie manches witzige Wort ist bei den Tafelrunden gefallen, wie manchen Sang haben wir gesungen, den wir poetisch veranlagten Mitgliedern der Gesellschaft verdankten; auch der Humor ist stets zu seinem Recht gekommen. Ich gehöre zwar nicht zu den Stiftern des Vereins, er war schon ein Jahr alt, als ich nach Bromberg kam, aber ich habe die erste Entwickelung, das erste Wachsen und Gedeihen mit Interesse verfolgen können. Ich konnte dabei zu meiner großen Freude erleben, wie die Gesellschaft der Mittelpunkt geistigen Lebens in Bromberg wurde. Heute ist schon so viel gesagt worden über die Tätigkeit der Gesellschaft, daß ich nichts Neues darüber sagen kann und darauf verzichten muß, die Tätigkeit derselben nochmals zu schildern. Ich möchte mir nur einige Bemerkungen erlauben. Redner zitiert einen Vers Goethes, um zu zeigen, wie dieser große Geist davon überzeugt war, daß man die Gegenwart nur kenne, wenn man die Vergangenheit erforsche. Die Historische Gesellschaft hat den Sinn für die Geschichte der Heimat in einer außerordentlichen Weise gefördert; das beweist, daß der Historische Verein immer weitere Kreise in den Bann seiner Interessen hineingezogen hat. Die heutige Versammlung zeigt dies, da sie zusammen-

gesetzt ist aus allen Berufsständen. Der Verein hat seine Aufgabe, den Sinn für das Historische zu fördern, in glänzender Weise gelöst, nicht nur durch Vorträge in den Sitzungen, sondern auch durch Anhäufung prähistorischer Schätze nach Überwindung sehr großer Schwierigkeiten. Ich weiß es wohl noch: Damals, als das Museum eröffnet wurde, da wurde zum Ausdruck gebracht: Wa haben alte Scherben und Töpfe für einen Wert? Ja, gerade diese sind die besten Mittel, den Charakter der Vorzeit zu erkennen. Wenn ich aus einem alten Krug trinke, aus dem vor 2000 Jahren ein alter Onkel seinen Meth getrunken hat, so erweckt dies doch historische Beziehungen zu diesem. Man kann daran ermessen, welchen Durst der Mann gehabt hat. Dann hat die Historische Gesellschaft eine zweite Aufgabe vor Augen gehabt, die sie ebenfalls glänzend gelöst hat. Wer hier in der Ostmark lebt, kann sich nicht verschließen den nationalen Gegensätzen, die miteinander ringen, er muß Farbe bekennen. Der Historische Verein hat immer die nationale Sache hochgehalten. Es ist seinerzeit an den Historischen Verein der Wunsch herangetreten, er möge sich in dem Posener Verein verschmelzen. Ich habe damals mich sehr energisch dagegen gewehrt. Ich freue mich, daß mein Widerstand durchgedrungen ist und die Historische Gesellschaft ihre Selbständigkeit auch Posen gegenüber gewahrt hat. Ich habe die größte Hochachtung für die Männer, die in Posen für die deutsche Sache kämpfen. Aber daß man gerade in der Stadt Posen mit der Akademie und dem Kaiser Friedrich-Museum große Erfolge haben werde, das möchte ich sehr bezweifeln. Ich glaube nicht, daß es je gelingen wird, Posen zur deutschen Stadt zu machen. Aber bei einer Stadt, die von allem Anfang an deutsch gewesen ist wie Bromberg ist dies ganz anders. Aus der Zeit von 1848 lebt noch die Erinnerung fort, wie die deutsche Bürgerwehr in Bromberg herumzog und die polnische Fahne vom Rathaus usw. herunterriß. Dieser urdeutsche Geist der Vaterlandsliebe und des Nationalbewußtseins ist auch bis heute noch wach geblieben. Ich selbst bin doch ein sprechendes Beispiel dafür, wie rege und kräftig das Nationalbewußtsein hier in Bromberg ist. Wo in Deutschland ist es noch passiert, daß sämtliche Parteien vom linkesten Freisinn bis zum rechtesten Konservatismus sich geeint haben, um Front zu machen gegen das Polentum? Das beweist, wie kräftig das deutsch-nationale Bewußtsein hier ist. Ich hätte deswegen lieber gesehen, wenn Akademie und Kaiser Friedrich-Museum nicht nach Posen, sondern nach Bromberg gekommen wären! Den Zusammenschluß der deutschen Kunstvereine habe ich sehr freudig begrüßt. Ich trinke auf das Wohl der „Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt". Möge sie diesen Namen behalten; in diesem Zeichen hat sie gesiegt und wird siegen. Mögen noch lange die, welche in den 25 Jahren an seiner Spitze gewirkt haben, weiter wirken. Möge besonders Herr Professor Dr. Schmidt ihm noch recht lange erhalten bleiben. Die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt, sie lebe hoch!"

Auch in dieses Hoch stimmten die Anwesenden stürmisch ein. Es gelangen hierauf mehrere eingegangene Glückwunschschreiben und Telegramme zur Verlesung, so u. a. seitens des am Erscheinen verhinderten ersten Vorsitzenden Landgerichtspräsidenten Rieck, Unterstaatssekretärs von Conrad, des Oberpräsidenten von Waldow, Gymnasialdirektors a. D. Geh. Regierungsrats Guttmann u. a. Ferner wird mitgeteilt, daß Kaufmann R. Jacobi einen polnischen Säbel der Gesellschaft zum Jubiläum überwiesen habe.

Professor Dr. Erich Schmidt dankt sodann den erschienenen Gästen für die zahlreiche Beteiligung und gedenkt in warmen Worten der guten Beziehungen zwischen der Königl. Regierung und dem Verein, ferner der engen Bande, die den Verein an die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft fesselten. Hier finde das Wort Geltung: „Heilge Ordnung, segensreiche Himmelstochter, die uns leicht und freudig bindet." Angenehm seien ferner die Beziehungen des Vereins zu den einzelnen Abteilungen. Besonderen Dank sage er der Liedertafel für ihre gütige Mitwirkung. Sein Hoch weihte Redner den werten Gästen und den Vertretern der Behörden sowie den auswärtigen und hiesigen wissenschaftlichen Vereinigungen.

Der Rektor der Posener Akademie, Medizinalrat Professor Dr. Wernicke-Posen, dankte für das ehrenvolle Gedenken des Vorredners. Ein so schönes Fest wie heute, führte Redner aus, haben wir noch selten in unserer Provinz feiern dürfen. Ich finde kaum die Worte des Dankes dafür, daß Sie uns an diesem Feste teilnehmen ließen. Wer von Posen nach Bromberg kommt, der hat das Gefühl, daß Bromberg etwas ganz anderes ist, als Posen. Mir erscheint es fast immer so, als ob ich beim Betreten Brombergs in meine alte deutsche Heimat komme. Wir sind nun einmal mit der Akademie in Posen, wollen auch in Posen versuchen, unsere Schuldigkeit zu tun. Wenn ich die warmherzigen Worte des Präsidenten von Tiedemann erwäge, dann muß ich sagen, er hat recht, wenn er bemerkt, die Akademie würde sich wohler fühlen in Bromberg, als in Posen. Allein wir haben ja diese Politik nicht gemacht. Jedenfalls befinden wir uns heute sehr wohl in Bromberg, wegen seiner großen Herzlichkeit, seiner guten deutschen Art und Weise. Wir können nichts Besseres tun, als daß wir unsere herzlichsten Wünsche niederlegen für das weitere Blühen und Gedeihen der guten deutschen Stadt Bromberg. Sie möge für alle Zukunft blühen, wachsen und gedeihen! Die Stadt Bromberg lebe hoch!

Gymnasialoberlehrer Dr. Ehrenthal bringt hierauf in schöner poetischer und humorvoller Form einen Toast auf die Damen aus, der lebhaftesten Beifall findet.

Professor Dr. Boethke-Thorn berührt gleichfalls die Frage der Akademie und bittet, ihn als Dritten im Bunde gelten zu lassen, da auch Thorn einen Anspruch darauf habe, in den geistigen Wettstreit der beiden Städte Bromberg und Posen einzutreten. Dieser Wettstreit sei eine erfreuliche Erscheinung, da er das geistige Leben frisch erhalte. Sein Hoch gelte dem echten deutschen Wettstreit.

Forstmeister Schulz führt in humorvoller Weise aus, daß der glänzende Verlauf des Festes hauptsächlich der wohltätigen Gesinnung einzelner Mitglieder zu verdanken sei. Er wünscht, daß dieselben Wohltäter bei gleicher Gelegenheit wiederum in der Lage sein mögen, Haare zu lassen und widmet denselben ein Hoch.

Buchhändler Fromm gedenkt in warmen Worten des Mitbegründers Geh. Kommerzienrats Franke und seiner wertvollen Verdienste um den Verein. In das auf Herrn Franke ausgebrachte Hoch stimmt die Versammlung begeistert ein.

Stadtbibliotheker Dr. Minde-Pouet schließt sich dem Vorredner an und gedenkt ferner der zahlreichen Verdienste der Ehrenmitglieder des Vereins. Diese sollten allezeit das Ideal der Mitglieder bleiben. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Ehrenmitglieder.

Die Zwischenpausen des Festmahls wurden in angenehmer Weise durch Konzertstücke der Kapelle und allgemeine Liederweisen aus dem Liederbuch ausgefüllt, so daß eine sehr gehobene festliche Stimmung herrschte, die mit jeder Stunde stieg. Noch lange blieb man in fröhlicher Gesellschaft festlich vereint und labte sich bei edlem Rebensaft, der wie das Mahl selbst trefflich mundete.

Kellerfest.

Einen feuchtfröhlichen Abschluß fanden die Festlichkeiten am gestrigen Sonntag Vormittag durch ein Kellerfest in den geräumigen Kellerräumen der Weingroßhandlung E. Werckmeister. Der Eingang zu den Kellereien war festlich dekoriert und drinnen versammelten sich gegen Mittag zahlreiche Teilnehmer, wohl über 70 Herren, zu frohem Pokulieren. Gewürzt wurde die festliche Stimmung durch eine Reihe launiger Toaste und mehrere „Allgemeine" aus dem „historischen" Liederbuch. Im übrigen wurde „im tiefen Keller" nach alter deutscher Art so manches Trankopfer gebracht, und in zwangloser Unterhaltung ließ man die Erinnerungen an den verflossenen Festtag Revue passieren und trennte sich schließlich in dem Bewußtsein, dem Festtage einen Abschluß gegeben zu haben, der auch dem feuchtfröhlichen Humor eine Stätte bereitete.

Posenscher Provinzial-Sparkassen-Verband.

ON. Posen, 28. Oktober.

Der Posensche Provinzial-Sparkassenverband hielt heute vormittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale seine 11. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Künzer-Posen, eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung um 11¼ Uhr mit einer Begrüßung.

Dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende alsdann erstattete, ist u. a. zu entnehmen, daß der Verband sich im letzten Jahre wieder erfreulich entwickelt habe. Die Zahl der Sparkassenbücher ist um über 9000 gestiegen, sie beträgt zurzeit rund 228 000. Der Bericht läßt sich dann des weiteren über die Verwaltungskosten, die Kreditgewährung, die Tätigkeit der Rechnungsrevisoren, die Wichtigkeit der Gegenbuchführung und dann im weiteren auch über die sehr ersprießliche Tätigkeit des Deutschen Sparkassenverbandes aus. Der Posensche Verband zählt zurzeit 81 Kassen mit einem Einlagenbestande von 149,5 Millionen Mark, was einen Zuwachs von 12,5 Millionen Mark im letzten Geschäftsjahre bedeutet.

Nach kurzer Besprechung des Berichts erstattet Landrat Steimer-Posen O. den Kassenbericht, der eine Einnahme von insgesamt 19 655,64 Mark, eine Ausgabe von 8191,04 Mark, mithin einen Bestand von 11 464,60 Mark nachweist. Die beantragte Entlastung der Jahresrechnung erteilte die Versammlung einstimmig.

Landrat Dr. Steimer erstattete alsdann Bericht über die am 5. Dezember 1904 in Berlin abgehaltene Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassenverbandes, die von ihm und dem Vorsitzenden, Bürgermeister Künzer, besucht gewesen sei. Beide Herren werden als Vertreter für die nächste Mitgliederversammlung wiedergewählt. — Bürgermeister Sponnagel-Krotoschin ließ sich dann des weiteren über die bei den Revisionen der Verbands-Sparkassen gemachten Erfahrungen aus, woran sich eine kurze Debatte schloß.

Nach Erledigung dieser durchweg geschäftlichen Angelegenheiten und Mitteilungen hielt Erster Bürgermeister Wollburg-Lissa einen sehr interessanten Vortrag über die „Zwangsweise Anlage von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren und insbesondere in Reichs- und preußischen Staatspapieren." Referent empfiehlt schließlich die Annahme folgender Leitsätze:

Der Posener Provinzial-Sparkassenverband schließt sich der von dem Deutschen Sparkassenverbande gefaßten Resolution vom 5. Dezember v. J. an, nimmt aber den damals abgelehnten Antrag: „Die königliche Regierung wird gebeten, durch geeignete gesetzgeberische Maßnahmen den Sparkassen im Falle plötzlicher Krisen eine schnelle Liquidierung ihrer Aktiven zu ermöglichen," wieder auf.

Mitberichterstatter ist Landrat Dr. Schreiber-Wongrowitz. Er empfiehlt, es den Sparkassen zur Pflicht zu machen, beim Ankauf von Inhaberpapieren den Reichs- und preußischen Staatspapieren mehr wie bisher den Vorzug zu geben.

Die Annahme der Leitsätze erfolgte schließlich im wesentlichen im Sinne beider Berichterstatter und im Anschluß an die auf dem Deutschen Sparkassen-Verbandstage gefaßten Beschlüsse. Der Vorsitzende führt dabei noch aus, daß die Pflicht der Bevorzugung der Staatspapiere sämtlichen Kreditanstalten (Versicherungsgesellschaften, Genossenschaften, Großbanken usw.) auferlegt werden sollte. Der Antrag des Berichterstatters Wollburg, der sich auf den abgelehnten Antrag des deutschen Sparkassen-Verbandstages bezog, wurde vor der Abstimmung vom Berichterstatter zurückgezogen.

Den Schluß bildete ein Vortrag des Geheimen Regierungsrats von Scheele (Mitberichterstatter Stadtrat Jeschke-Bromberg) über den „Übertragbarkeitsverkehr der Sparkassen". Die den Gegenstand behandelnden vorgeschlagenen Leitsätze, die den Übertragbarkeitsverkehr der Sparkasse als den Sparsinn in der Bevölkerung hebend empfehlen, gelangten zur Annahme. Der deutsche Sparkassenverband soll ersucht werden, in diesem Sinne bei den ihm angeschlossenen Sparkassen zu wirken.

Frauenzeitung.

Von Bizarrerien der Wintermode berichtet ein englisches Blatt: Die eleganten Frauen finden tausend Gelegenheiten, in diesem Winter ihrer Vorliebe für seltsame Toilettenschöpfungen nachzugehen. Die Pelze werden in allen Farben gefärbt, um zu dem Stoff zu passen, mit dem sie verarbeitet werden, und wenn die Wirkung auch noch so bizarr ist, so findet die Mode doch Anklang. Das Automobilkostüm kann aus einem halben Dutzend Fellen gemacht werden, die dem Kürschner ziemlich neu sind. Ganz neu für Mäntel ist rotes und weißes Kalbleder mit Reverskragen aus schwarzem oder weißen Seidensammet. Ebenso wird Hirschleder und Ponyleder für Chauffeurmäntel gebraucht, da es warm und wasserdicht ist, ohne dabei schwer zu sein. Eine andere interessante Neuheit sind Mäntel aus Schlangenhaut, zu denen eine elegante kleine Schlangenhauttoque getragen wurde. Diesen Luxus können sich aber nur sehr reiche Damen gestatten, da die Schlangenhaut fast ihr Gewicht in Gold wert ist. Am beliebtesten von aller Schlangenhaut ist braune Anakondahaut mit schimmernden gelben Schuppen und glänzenden schwarzen Flecken. Als Material für eine Toque hat diese Haut den Vorzug, leicht und wasserdicht zu sein; wie Krokodilhaut wird sie als Garnitur für Filzhüte gebraucht. Muffen und Stolen aus Leopardenfell unterbrechen die Monotonie von Zobel und Hermelin. Diese Vorliebe für seltsame Pelze ist durchaus nicht sparsam. Ganz neu eingeführt sind auch wieder Kapuzen, die mit orangefarbenem oder tomatenrotem Sammet abgefüttert und zu rosa Mänteln getragen werden. Oft werden diese Kapuzen rund herum mit Pelzschwänzen besetzt, und bei Abendmänteln werden sie mit Brillantschnallen geschlossen. Das musikalische Armband ist eine neue sinnreiche Erfindung. Der Mechanismus ist in dem Goldreif verborgen; wenn auf den Hebel gedrückt wird, ertönt die Musik. Diese Armbänder sollen von einem geschickten deutschen Mechaniker erfunden worden sein. Musikalische Uhren, die ein kleines Liedchen ertönen lassen, sind eine andere Neuheit der neuen musikalischen Schmucksachen.

Die beste Krankenkost!

Wilthen i. S., den 2. Mai 1905. Teile Ihnen mit, daß schon seit dem 9. September vorigen Jahres an Lungen-, Rippenfell- und Herzbeutelentzündung erkrankt gewesen bin und deshalb bis heute noch nicht arbeiten kann, weil ich noch zu schwache Nerven habe. Meine Krankheit war so gefährlich, daß selbst der Arzt schon mein Leben aufgegeben hatte, weil meine Kräfte gänzlich geschwunden waren und der Pulsschlag ausblieb. Herzlichen Dank nun Ihnen für das auf Veranlassung meines Arztes gesandte „Biosor", welches mir binnen kurzer Zeit große Dienste geleistet hat, indem ich Tag für Tag mehr Muskelkraft erhalte, auch kann ich mit Freuden sagen, daß mein Schmerz in der linken Seite, den ich noch bis heute verspüre, sich gelindert hat. Ihr ganz ergebener untertänigster Josef Düring. **Unterschriftlich amtlich beglaubigt** durch die Ortsgemeinde Hübner J. V. in Wilthen.

Erhältlich zum Gebrauch fertig, das halbe Kilo 3 Mark in Apotheken, Drogerien usw. Versand-Apotheke: Kupffender. Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren Aerzte usw.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel,** Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: **Kronen-Apotheke Berlin.** Depots in den meisten Apotheken und Drogerien.

(Nachdruck verboten.)

Der Halbmond.

18] Roman von **M. de la Chapelle.**

Da diese Nummer die vorletzte des Programms war, begaben sich die beiden Brüder, auf das nochmalige Erscheinen der Soubrette verzichtend, in das zum Apollogarten gehörige Restaurant, um dort Sennor Espardo zu erwarten, dem der Kommissar ebenso wie Erich ihre Anerkennung über seinen wohlgelungenen Trik aussprechen wollten.

Wenige Minuten nach Schluß der Vorstellung kam der Spanier, um, wie gewöhnlich, im Restaurant noch eine Stärkung zu sich zu nehmen. Kaum hatte er die Brüder bemerkt, so gesellte er sich zu ihnen, dankend den Platz annehmend, den der Kommissar, nachdem er ihn mit Erich bekannt gemacht, ihm an ihrem Tisch anbot.

Das Gespräch drehte sich natürlich gleich um den Verwandlungstrik Sennor Espardos und der Kommissar erging sich in allerhand Vermutungen darüber, wie das Kunststück eigentlich zustande gekommen sei.

„Nun, der Tisch war natürlich präpariert," warf Erich lächelnd ein, „sonst wäre die Sache doch geradezu unmöglich gewesen, wenn auch dadurch, daß Sie den Tisch aus dem Saale hinaufreichen ließen, das Publikum in die Illusion versetzt wurde, als sei hier von keiner Vorbereitung die Rede."

Der Spanier nickte vergnügt.

„Sie haben vollkommen recht: der Tisch ist für den Trik eigenhändig von mir vorbereitet," entgegnete er in zwar geläufigem, aber doch des fremdländischen Akzents nicht entbehrendem Deutsch. „Und auch der Herr, der ihn mir auf das Podium reichte, gehört dazu — es ist mein langjähriger Gehilfe, auf den ich mich unbedingt verlassen kann. Er erscheint jeden Abend in einer anderen Verkleidung im Publikum, so daß Sie ihn morgen oder übermorgen nicht wiedererkennen würden."

„Wie aber, wenn nun einmal jemand aus dem Publikum einen anderen Tisch wählte?" frug der Kommissar.

„Das ist kaum möglich, mein Gehilfe weiß es stets so einzurichten, daß die Wahl auf den richtigen fallen muß und spielte ihm wirklich einmal der Zufall einen Streich, so würde er es durch irgend eine gewandte Manipulation doch so einzurichten wissen, daß der präparierte Tisch in meinen Besitz kommt."

„Und in ihm ist also alles verborgen, was Sie zur Ausführung Ihres Triks brauchen?"

„So ziemlich — ja" beantwortete der Spanier die Frage des Kommissars. „Wenigstens enthält er in seinen unsichtbar angebrachten Fächern einen Teil der Rosen, welche die Laube umranken, während durch einen Druck auf bestimmte Stellen der Platte der Draht hervorschnellt, an dem sich die Rosen emporwinden. Natürlich trage ich an mir selbst, das heißt in meiner Kleidung, noch verschiedene Hilfsmittel, deren ich mich, vom Publikum unbemerkt, bediene."

„Und die hübschen Tauben — — in welchem Schlupfwinkel harren denn sie ihrer Erlösung?"

„O, Sennor Kommissar — Sie sind allzu wißbegierig," wehrte der Spanier lachend ab. „Aber ich sehe daraus, wie geschickt ich die Spiegelung in der Schublade des Tisches angebracht habe, da sie selbst bei Ihnen, der doch gewiß der Produktion mit Aufmerksamkeit folgte, die beabsichtigte Täuschung hervorrief."

„Na, auf solche Kniffe soll auch der Teufel kommen," verteidigte sich der Kommissar. „Wohl niemand im Publikum dachte an eine Täuschung, als Sie so unbefangen die scheinbar leere Schublade herumzeigten, denn es war absolut nichts Verdächtiges zu bemerken. Jedenfalls ist es aber sehr unvorsichtig, Ihre Geheimnisse vor uns zu enthüllen — wie nun, wenn wir ein Komplott schmieden, um Sie bei einer Ihrer nächsten Vorstellungen zu entlarven?"

Der Spanier sah einen Moment in sprachloser Überraschung von einem der Brüder zum andern — er schien im ersten Augenblick nicht recht zu wissen, ob es sich um Spaß oder um Ernst handle. Der verblüffte Ausdruck, den sein hübsches Gesicht hierbei zeigte, war so urkomisch, daß der Kommissar sowohl wie Erich in herzliches Lachen ausbrachen.

Das gab dem Spanier seine Sicherheit zurück. „O — Sie werden mich nicht verraten," rief er zuversichtlich. „Ich wußte im voraus, daß mein Geheimnis bei Ihnen gut aufgehoben ist, sonst würde ich nicht so offenherzig gewesen sein. Ich habe übrigens ein ganz ähnliches Kunststück bereits vor etwa einem Jahre in Amerika produziert, und zwar im Zirkus Cornelli, bei welchem ich damals engagiert war. Dort arbeitete ich auch kurze Zeit mit jener Miß Mary Elliot zusammen, die man kürzlich in Hamburg ermordet hat."

Der Kommissar horchte bei Nennung dieses Namens hoch auf. „Wie — mit Miß Elliot — —?" wiederholte er erstaunt. „Sie kannten Sie also, Sennor Espardo?"

„Allerdings — wenn auch zuerst nur flüchtig, denn sie gehörte kaum drei Wochen dem Zirkus an, als sie bei Vorführung einer Parforcejagd mit dem Pferde stürzte und außer einem Armbruch noch schwere, innere Verletzungen erlitt, so daß sie für die Arbeit im Zirkus vollständig untauglich wurde."

„Miß Elliot war also demnach Kunstreiterin?" frug jetzt Erich, ebenfalls interessiert.

Der Spanier nickte. „Freilich keine Berühmtheit, aber doch immerhin sehr verwendbar, denn sie ritt äußerst waghalsig, weshalb sie namentlich bei Massenaufführungen, wie Jagden oder Hindernisrennen, stets mit einem führenden Part bedacht wurde. Kurz vor meiner Abreise nach Deutschland traf ich noch zufällig in einer Newyorker Bar mit ihr zusammen — damals ahnte sie wohl nicht, daß sie ein so schreckliches Ende nehmen würde."

Die beiden Brüder sahen sich in unwillkürlichem Erstaunen an — — während die Behörden vergebens suchten, etwas Näheres über die Person Miß Elliots zu erfahren. saßen sie hier dem Manne gegenüber, der durch wenige Worte das mysteriöse Dunkel zu lichten vermochte.

„Nun — nach den letzten Entdeckungen ist kein Zweifel vorhanden, daß jener unbekannte „Francis," wie er sich in der Depesche unterzeichnete, der Mörder ist. Sie haben doch jedenfalls die letzten Zeitungsberichte über die Affäre gelesen?"

„Aber natürlich, Sennor Kommissar — ich habe alles eifrig verfolgt, denn es interessierte mich doppelt. Doch war ich nach allem, was ich von diesem Francis gehört, keinen Augenblick im Zweifel, daß nur er die Tat verübt hat."

Wieder wollte Erich eine rasche Frage einwerfen, allein ein verstohlener Wink des Bruders gebot ihm, zu schweigen. Der Scharfblick des Kommissars hatte aus der unbefangenen Art und Weise, wie der Spanier über seine Bekanntschaft mit Miß Elliot sprach, ohne viele Mühe die Überzeugung gewonnen, daß sich jener der Tragweite und Wichtigkeit seiner Mitteilungen ganz und gar nicht bewußt sei. Ebenso wenig dachte er auch daran, wem er diese Mitteilungen machte — er mochte wohl als Ausländer doch zu wenig in der deutschen Gerichtsbarkeit bewandert sein, um herausfinden zu können, daß seine Aussagen bei dem Kommissar gerade an die richtige Adresse gelangten.

„Da haben Sie wohl auch diesen „Francis" persönlich gekannt?" forschte der Kommissar scheinbar gleichgültig weiter.

„Doch nicht — was ich über ihn weiß, habe ich nur aus Miß Elliots Mund erfahren und das war nicht gerade sehr schmeichelhaft für ihn."

„Wieso?" Der Kommissar rückte unmerklich etwas näher an den Spanier heran, als läge ihm daran, keines seiner Worte zu verlieren.

Sennor Espardo zuckte verächtlich die Achseln, indem er erwiderte: „Nun, so viel ich aus Miß Elliots Mitteilungen entnehmen konnte, die sie mir bei unsrer Begegnung in Newyork machte, hat er sie um den größten Teil ihres Geldes bestohlen und ist dann spurlos verschwunden — dergleichen tut doch kein Ehrenmann."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

f. **Todesfall.** In der Nacht zum gestrigen Sonntag verstarb plötzlich infolge Schlaganfalls der langjährige Rektor der städtischen Bürgerschule Heinrich Berger. Aus dem äußeren Lebensgange des seinem Wirkungskreise so jäh Entrissenen seien folgende Daten gegeben: Der Verstorbene war am 11. September 1844 in Konton, Kreis Grünberg Schlesien geboren, hat also nur ein Alter von 61 Jahren erreicht. Er war seminaristisch vorgebildet und zuerst an der Stadtschule in Lübben angestellt, später an der Vorschule des Gymnasiums in Liegnitz, und von 1867—72 an der dortigen Mittelschule. Nachdem er dann die Rektoratsprüfung bestanden hatte, wurde er 1872 zum Leiter der mittleren Töchterschule in Thorn berufen und verwaltete dieses Amt bis zum April 1875, als er zum Rektor der hiesigen Bürgerschule gewählt wurde. Am 7. April 1875 wurde er durch den damaligen Oberbürgermeister Boie in sein hiesiges Amt eingeführt und hat es seitdem also 30 Jahre lang bis zu seinem so jähen Tode verwaltet. Nicht nur bei den Amtsgenossen des Verstorbenen, sondern auch in weiteren Bürgerkreisen wird der Hintritt des verdienten Schulleiters lebhaftes Bedauern erwecken. Denn Rektor Berger hat nicht nur langjährig in verdienstvoller amtlicher Tätigkeit im treuen Dienste der Stadt gewaltet, sondern war auch durch seine allgemein menschlichen sympathischen Charakterzüge in weitesten Kreisen der Bürgerschaft hoch geschätzt und geachtet.

f. **Sein zwanzigjähriges Stiftungsfest** feierte der hiesige Schachverein am Sonnabend in dem Vereinslokal der Culmbacher Bierhalle Twardowski. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Toast des Vorsitzenden, Professor Engelhardt, auf den Kaiser. Hierauf gab Baumeister Swensitzky, der Mitbegründer des Vereins, einen Rückblick über die zwanzigjährige Schachtätigkeit im Vereine. Nach seiner Schätzung wurden in diesem Zeitraum annähernd 10 000 Geisteskämpfe ausgefochten und 20 Tourniere gespielt, in welchen er achtmal den ersten Preis erhielt, während die Herren Kanzleirat Wolter viermal und Rechtsanwalt Jacobsohn dreimal den ersten Preis errangen. Die gegenwärtige Beteiligung an den Schachkämpfen sei eine recht rege, doch falle es auf, daß verhältnismäßig wenig jüngere Kämpen auf dem Plane erscheinen, um den Schächernachwuchs zu sichern. Fabrikbesitzer Peter kam in poetischer Rede von den Damen des Schachspiels auf die Damen der „Schächer" zu sprechen; sie endete in einem fröhlichen Hoch auf die letzteren. Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten Toaste und Lieder, welche die beiden Schachpoeten des Vereins Swensitzky und Peter verfaßt hatten, ab und zum Schluß, als der Zeiger bereits bedenklich gegen die Morgenstunden rückte, forderte Swensitzky fünf Herren zum gleichzeitigen Kampf heraus. Freilich mußte er diese Kühnheit mit einer teilweisen Niederlage büßen, denn er gewann nur zwei und verlor drei dieser gleichzeitig gespielten Partien. Etwas „schachmatt" begaben sich dann die letzten Festteilnehmer auf den Heimweg.

* **Deutscher Ostmarken-Verein.** Die Mitglieder der Ortsgruppe sind zu morgen abend in Patzers kleinen Saal zu einer Versammlung geladen. Siehe die Anzeige.

§ **Der Pädagogische Verein** beging am Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses das Fest seines 50jährigen Gründungsjubiläums, das bei starker Beteiligung in allen Teilen glänzend verlief. Wegen Raummangels bringen wir erst in der morgigen Nummer ausführlichen Bericht.

f **Die Schützengilde** veranstaltet am künftigen Sonnabend einen humoristischen Unterhaltungsabend, der den bereits getroffenen Vorbereitungen nach sehr genußreich zu werden verspricht. Gäste können hierzu eingeführt werden und sind Eintrittskarten beim Vergnügungsvorsteher, Kaufmann Feldt, Bahnhofstraße 6a zu haben.

* **Stadttheater.** Auf die Dienstag stattfindende Erstaufführung der Lustspiel-Novität „Schwiegermama" von V. Sardou seien unsere Theaterbesucher nochmals aufmerksam gemacht. Auch das neue Werk des gefeierten französischen Autors dürfte dasselbe Interesse erwecken, wie es die zahlreichen Bühnenerscheinungen Sardous stets gefunden. Die Titelrolle liegt in Händen von Anna Leonardi, die Rolle ihres Gegenspielers ist mit Franz Schönemann besetzt; in dem figurenreichen Lustspiel ist im übrigen das gesamte Personal beschäftigt. Am Mittwoch wird Oskar Blumenthals Lustspiel „Der Schwur der Treue" wiederholt, während am Donnerstag mit Rücksicht auf den Allerseelentag das Theater geschlossen bleibt.

* **Besuch des Blindenheims.** Der diesjährige Landtag der Provinz Westpreußen plant als Geschenk zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares die Errichtung eines Blindenheims. Zur Ausführung dieses Beschlusses besuchte am Sonnabend, 28. d. Mts. der Landeshauptmann von Westpreußen in Begleitung des Landesbaurats das hiesige Blindenheim. Die Herren nahmen eingehend Kenntnis von sämtlichen baulichen und wirtschaftlichen Einrichtungen von Haus und Hof und verließen sichtlich befriedigt diese Stätte menschlicher Humanität.

§ **Namensänderung.** Dem Bureaudiener Bernhard Zblewski in Bromberg ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Familiennamen Hoeft zu führen.

f **Verhaftet** wurde das Dienstmädchen eines Geschäfts am Wollmarkt, weil es seit einiger Zeit seiner Dienstherrschaft aus der Ladenkasse Geld entwendet hat, und zwar, wie festgestellt worden ist täglich bei der Gelegenheit des Reinmachens des Ladens je 1 Mark.

M. **Zu einem Überfall,** bei dem auch das Messer eine böse Rolle spielte, kam es am gestrigen Sonntag in Schleusenau. Aus dem in der dortigen Schulstraße belegenen Restaurant kamen gegen 7 Uhr abends mehrere junge Burschen herausgestürmt, und nachdem sie in ihrer Bierlaune erst die Fenster eines benachbarten Gebäudes eingeschlagen hatten, fielen sie mehrere des Weges herkommende harmlose Passanten an. Hierbei wurde einem jungen Manne, dem Schlosser P., mit einem Messer eine klaffende Wunde auf der Stirne beigebracht. In der nahe gelegenen Wohnung eines seiner Bekannten wurde dem Verletzten die Wunde verbunden. Die Täter sind erkannt und werden ihrer gerichtlichen Bestrafung nicht entgehen, da natürlich Anzeige erstattet worden ist.

S. H. **Schlafwagen III. Klasse.** Eine dankenswerte weitere Reform im Eisenbahnbetrieb beabsichtigt, wie die „Deutsche Journalpost" von zuständiger Stelle erfahren hat, der Minister v. Budde im Laufe des nächsten Jahres für die Reisenden III. Klasse einzuführen. Nachdem er ihnen vor etwa 2 Jahren den Zutritt zu den Speisewagen gestattet hat, die bis dahin nur den Passagieren I. und II. Klasse zugänglich waren, will er den Reisenden III. Klasse nunmehr auch die Schlafwagen öffnen, die bisher ebenfalls nur für die Reisenden I. und II. Klasse bezw. für die Passagiere der Luxuszüge zugänglich waren. Zur Zeit steht noch nicht fest, ob der Minister nur den Zutritt zu den jetzt laufenden Schlafwagen gestatten oder aber ob er besondere Schlafwagen III. Klasse einrichten will. In diesem Falle wären bei einiger Verminderung des Komforts billigere Preise zu erwarten, doch steht wohl außer Zweifel, daß diejenigen Reisenden III. Klasse, welche eine Nacht hindurch zu fahren gezwungen sind, gern auch den jetzt geltenden Schlafwagenpreis bezahlen werden, um nur der im Schlafwagen gebotenen Annehmlichkeiten teilhaftig zu werden. Die einzige Schwierigkeit, welche sich der geplanten Reform entgegenstellt, dürfte die schon jetzt bestehende Überlastung der Schnell- und D-Züge mit Schlafwagen sein.

* **Auftrieb auf dem städtischen Viehhof** vom 23. bis 28. Oktober cr.: Rinder 171, darunter 40 Bullen, 11 Ochsen, 71 Kühe, 49 Färsen, Kälber 125, Schweine 931, darunter 621 Landschweine und 310 Ferkel, Schafe 253, Ziegen 9. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder insgesamt 24—38 Mk., Bullen 30—35 Mk., Ochsen 33—40 Mk., Kühe 24—33 Mk., Färsen 30—38 Mk., Kälber 35—45 Mk., Schweine 49—54 Mk., Ferkel 27—48 Mk. für das Paar, Schafe 23—33 Mk. Geschäftsgang flau.

§ **Nakel,** 29. Oktober. (Festessen. Abschiedsfeier. Flottenverein.) Die Würdenträger der hiesigen Schützengilde gaben gestern den Mitgliedern der Gilde im Schützenhause hierselbst ein Festessen. Die Beteiligung war eine große. — Im Hotel du Nord fand gestern abend unter großer Beteiligung zu Ehren des von hier scheidenden Amtsrichters Sorgenfrey ein Sachsenabend statt. Die Herren blieben bis in die frühen Morgenstunden fröhlich beisammen. — Heute abend gab die Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins „Kinematographische Vorführungen". Es wurden lebende Photographien aus dem Bereiche der Kriegs- und Handelsmarine, die Mittelmeerfahrt Sr. Majestät des Kaisers 1905, die Einzugsfeierlichkeiten bei der Hochzeit des Kronprinzenpaares u. a. gezeigt.

x **Janowitz,** 29. Oktober. (Schule geschlossen.) In dem nahen Lopienno mußte die Schule wegen ansteckender Krankheiten schon wieder geschlossen werden. Schon zum dritten Male mußte in diesem Jahre dort der Schulschluß angeordnet werden, da bei der Aufnahme des Unterrichts die zum Teil erloschenen Krankheiten wieder stark ausbrachen, so daß ungefähr 20 Prozent auch der hiesigen schulpflichtigen Kinder krank liegen.

B **Krotoschin,** 29. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) Gestern abend kurz vor Eintreffen des von Ostrowo kommenden Personenzuges überschritt auf dem hiesigen Staatsbahnhof der Hilfsweichensteller Karminski das Geleis, um Schrankenwärterdienste wahrzunehmen. Hierbei wurde er von der Maschine erfaßt. Unter dem Zuge, der sofort zum Stehen gebracht wurde, fand man den Überfahrenen noch lebend vor. Demselben war die linke Stirnseite eingedrückt und das rechte Bein abgefahren, außerdem waren ihm durch den Aschkasten drei Rippen gebrochen. Den Verletzungen ist der Bedauernswerte, der verheiratet und Familienvater ist, heute erlegen.

W **Samotschin,** 27. Oktober. (Verschiedenes.) Die Pläne für den hiesigen Bahnhof liegen bereits fertig vor. Derselbe besteht aus einem Empfangsgebäude, einem Güterschuppen, einigen großen Viehbuchten mit Verladerampe, einer großen Gartenanlage, einem Bahnmeisterhaus und zwei Beamtenhäusern für vier und zwei Familien. — Mit der Aufteilung des hiesigen Gutes und den entsprechenden Bauten wird bereits im kommenden Frühjahr begonnen werden. Eine halbe Million Brandsteine sind bereits vergeben. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares 200 Mark zu stiften. — Bei seinem Umzuge nach Berlin schenkte der Kaufmann Isaak Cohn der Stadt 1000 Mk. als Grundstock zu einem Krankenhause.

K. **Gnesen,** 29 Oktober. (Polnisches.) Ein harter Kampf zwischen deutschen und polnischen Katholiken entspann sich heute gelegentlich der Wahl von 4 Mitgliedern in den Vorstand der katholischen Kirche. Der billige Wunsch der Deutschen, durch ein Mitglied im Vorstande vertreten zu sein, um etwaige Mißhelligkeiten und Mißverständnisse mit der polnischen Gemeinde leichter aus dem Wege schaffen zu können, fand jedoch keine Berücksichtigung. Nun gaben die Deutschen ihre Stimmen 4 deutschen Protestkandidaten, die aber gegen die polnischen unterlagen, weil ein Teil der Deutschen, sei es aus Lauheit oder Angst, die Pflicht als deutscher Wähler bedauerlicher Weise nicht erfüllt hat.

? **Schwetz,** 29. Oktober. (Opfer eines Unfalls.) Der verletzte Weichensteller Tolksdorf ist seinen Wunden erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern. Tolksdorf war der Nachfolger eines vor etwa drei Jahren auf gleiche Art und Weise ums Leben gekommenen Weichenstellers aus Terespol.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 30. Oktober. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—170 M., bezogener und brandbesetzter unter Notiz. — Roggen, gut gesund, trocken ohne Auswuchs 153 M., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 130 bis 148 M. Feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste zu Müllerzwecken 126—134 M., Brauware 138 bis 148 M. — Erbsen: Futterware 145—150 M., Kochware 155—165 M. — Hafer 122—138 M.

Danzig, 28. Oktober. **Weizen** höher. Gehandelt ist inländischer bunt 692 Gr. 165 M., 705 Gr. 173 M., hochbunt 745 Gr. 176 M., 747 Gr. 178 M., rot 726 Gr. 168 M., 729 Gr. 170 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 708 und 750 Gr. 158 M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste feinste feste. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. 141 M., feinste 674 Gr. 153 M., 680 Gr. 154 M., russische zum Transit kleine ab Speicher 624 Gr. 112 M. per To. — Hafer ruhiger. Bezahlt ist inländischer dick weiß 148 M., russischer zum Transit — M. per To. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 5 Gr. R. — Wind: W.

Magdeburg, 28. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,95—8,12½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,20—6,50. Stimmung: Ruhiger. — Brotraffinade I. ohne Faß 18,00. Kristallzucker 1. mit Sack —,—. Gemahlene Raffinade mit Sack 17,87½. Gemahlene Melis mit Sack 17,37½. Stimmung: Ruhig. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Oktober 16,50 Gd., 16,60 Br., per November 16,55 Gd., 16,60 Br., per Dezember 16,70 Gd., 16,75 Br., per Januar-März 17,00 Gd., 17,15 Br., per Mai 17,45 Gd., 17,50 Br. — Schwach.

Hamburg, 28. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen steigend, meckl. u. ostholst. 176—182. — Roggen steigend, meckl. und altm. 165—170, russ. cif. 9 Pud 10/15 Okt. 134,00. — Gerste steigend, südruss. cif. Okt. 113,50. Hafer steigend, holst. u. mecklenb. 156—164. — Mais fest, Amerikan. mixed cif. per Oktober 119,00, La Plata cif. Oktober-November 114,00. — Rüböl ruhig, verzollt 48,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 18,00 Gd., —,— Br., per Okt.-Nov. 18,00 Gd., —,— Br., per November-Dezember 18,00 Gd., — Br. — Kaffee loko stetig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum stramm, Standard white loko 7,25. — Wetter: Unbeständig.

Köln, 28. Oktober. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 52,50, per Mai 53,50. — Wetter: Schön.

Pest, 28. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, per Oktober —,— Gd., —,— Br., per April 17,50 Gd., 17,52 Br. — Roggen per Oktbr. —,— Gd., —,— Br., per April 14,52 Gd., 14,54 Br. — Hafer per Oktbr. —,— Gd., —,— Br., per April 13,90 Gd., 13,92 Br. — Mais per Mai 13,98 Gd., 14,00 Br. — Raps per August 25,10 Gd., 25,30 Br. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 28. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 23,00, per Novbr. 23,20, per Nov.-Februar 23,50, per Januar-April 23.90. — Roggen ruhig, per Oktbr. 15,75, per Jan.-April 16,25. — Mehl ruhig, per Oktober 33,40, per Novbr. 30,65, per Novbr.-Februar 31,05, per Januar-April 31,40. — Rüböl matt, per Oktober 52,75, per November 52,75, per Novbr.-Dezbr. 53,25, per Januar-April 54,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 32,75, per November 31,50, per Januar-April 32,25, per Mai-August 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 28. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen stramm. — Mais stramm. — Gerste stramm. — Hafer stramm.

Amsterdam, 28. Oktober. (Getreidemarkt.) Rüböl ruhig, loko —,—, do. per November-Dezember 24,00, per Mai 24¾.

London, 28. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 28. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10,05, do. für Lieferung per Dezember 10,38, do. für Lieferung per Februar 10,58. Baumwollenpreis in New-Orleans 10 11/16. Petroleum Standard white in New-York 7,70, do. do. in Philadelphia 7,65, do. Refined (in Cases) 10,40, Credit Balances at Oil City 1,61, Schmalz Western Steam 7,50, do. Rohe u. Brothers 7,75. Mais per Oktober —, do. per Dezember 57⅞, per Mai 51⅞. Roter Winterweizen loco 98⅛. Weizen per Oktober —, do. per Dezember 97⅜, do. per Mai 95¾, per Juli —,—. Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8⅝, do. do. Nr. 7 per November 6,60, do. do. per Januar 6,80. — Mehl Spring-Wheat clears 3,40 — Zucker 2⅞. — Zinn 32,40 bis 32,60. — Kupfer 16,37½—16,75. — Speck short clear 7,50—8,12½. Pork per Oktober 16,50.

New-York, 28. Oktober. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 15 050 000 Dollars gegen 15 640 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 620 000 Dollars gegen 2 760 000 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 28. Oktober.

Weizen per Dezember . . . . — D. 97⅜ C.
„ **per Mai** . . . . . — D. 95¾ C.

Geldmarkt.

Berlin, 28. Oktober. Die heutige Börse eröffnete zwar in beruhigterer Haltung und auch mit vielfach besseren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationseffekten, aber das Vertrauen ist noch nicht zurückgekehrt. Denn schon bald nach Festsetzung der ersten Notizen machte sich wieder mehr Angebot geltend, welches drückenden Einfluß ausübte. Im weiteren Verlaufe trat dann wieder eine Befestigung der Tendenz ein, aber die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, da von allen Seiten eine mehr abwartende Stellung eingenommen wurde. Der Privatdiskont zog auf 4⅜ pCt. an.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. 3prozent. Reichsanleihe 83,90 bez. 3prozent. preuß. Konsols —,— bez. 4½proz. Chinesen —,— bez. 4½proz. Japaner 94,20 bez. 3proz. Portugiesen 67,50 bez. Russische Anleihe 87,10 bez. Spanier 92,75 bez. Türken (Unifiz.) —,— bez. Türkenlose 135,75 bez. Buenos-Aires —,— bez. Anatolier —,— bez. Baltimore and Ohio 113,20-75 bez. Canada-Pacific 171,60—2,10—1,90 bez. Gotthard — bez. Lübeck-Büchener —,— bez. Prince Henri 126,75 bez. Meridionalbahn —,— bez. Mittelmeerbahn —,— bez. Franzosen 144—4,40 bez. Lombarden 24,75—25 bez. Warschau-Wiener 129,10 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 195,30 bez. Berl. Handelsgesellschaft 175,25—50 bez. Kommerz- u. Disk.-Bank 124,00 bez. Darmstädter Bank 151,10 bez. Deutsche Bank 243—3,20 bez. Diskonto-Kommandit 191,25—1—1,40 bez. Dresdner Bank 165,25 bis 65—75 bez. Nationalbank für Deutschland 129,90 bez. Oesterr. Kreditaktien 211—10,90 bez. Oesterr. Länderbank —,— bez. Russische Bank 143—2,75 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 193,90—4,10 bez. Wiener Bankverein 143,50 bez. Wiener Unionbank —,— bez. Dynamit-Trust 181,25—40 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 169,25 bez. Hansa Dampfschiff 140,75 bez. Nordd. Lloyd 131⅛ bez. Tendenz: Ruhig.

Wien, 28. Oktober. Einh. 4prozt. No.-Rte. M./N. per Arr 100,05, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per ult. 100,00, Ungar. 4proz. Goldrente 113,80, Ungar. 4proz. Rtt. Kr.-W. 95,40, Türk. Lose p. M. d. M. 144,25, Buscht. Eisb.-A. Lit. B. —, Nordwb.-Akt. Lit. B. ult. 455,00, Oesterr. Staatsb. p. ult. 671,50, Südbahn Gesellschaft 119,00, Wiener Bankverein 565,00, Kreditanst. Oesterr. p. ult. 671,50, Kreditbank Ung. allg. 781,00, Länderbank Oesterr. 440,50, Brüxer Kohlenbergw. 679,00, Montang. Oesterr. Alp. 542,75, Dtsche. Reichsbnk. p. ult. 117,55 — Befestigt.

Paris, 28. Oktober. Französische Rente 99,47½, Italiener —,—, Portugiesen 3. Serie 69,17½, 3proz. Russen kons. Anl. 1. u. 2. Serie 91,00, 3proz. Russ. Anleihe von 1901 —,—, 3 proz. Russische Anleihe von 1891 u. 2. Em. von 1894 —,—, Spanier äußere Anleihe 92,25, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 90,25, Türkische Lose 133,00, Ottoman-Aktien 603,00, Rio Tinto 1682, Suezkanalaktien 4460. — Träge.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 28. Oktober 1905.

Fleisch p. 50 kg		Hühnerjunge, p. St.	1,00—1,20
Rindfleisch . . .	63—68	Tauben p. St. .	0,45—0,60
Kalbfleisch . . .	85—90	Enten j. p. St. .	1,40—2,45
Hammelfleisch . .	63—73	Gänse j. p. St. .	3,50—5,00
Schweinefleisch .	68—74	Puten p. ½ kg.	—
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rehböcke . . .	0,70—0,90	Land-, p. Schock.	3,70
Rotwild . . .	0,48—0,53	Kisten-, p. Schock	—
Damwild . . .	0,48—0,56	**Butter.**	
Wildschweine . .	0,25—0,45	Preise frc. Berlin.	
Geflügel.		Ia per 50 kg .	120—124
Hühner alte p. St.	0,90—1,80	IIa bo. .	114—120

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst. Mittwoch, 1. November. Fest Aller Heiligen. In der Pfarrkirche: Um 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, um 8 Uhr die Votivmesse, um 10¼ Uhr Aussetzung, Festhochamt mit Predigt. Nachmitt. 3 Uhr: Vesperandacht, nachdem Trauervesperandacht und Prozession. — Donnerstag, 2. November. Aller Seelen. Um 6 Uhr 1. hl. Messe, um 7 Uhr Vigilien, um 8 Uhr hl. Messe, Predigt und Fürbitten, um 10 Uhr hl. Messe. Nachmitt. 3 Uhr Trauerprozession.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße.

Tageskalender für Dienstag, 31. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 55 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 37 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 13° 59'. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen ½11 Uhr vormittags. Untergang nach ¼8 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. 0/0	Windrichtung	Bewölkung
10	29	Mittags 1 Uhr	756,4	7,3	25	WNW	2
10	29	Abends 9 Uhr	755,0	4,9	60	WNW	3
10	30	Früh 9 Uhr	754,9	5,9	44	SW	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 6,1 Grad Reaumur = 7,6 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 2,4 Grad Reaumur = 3,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich, zeitweise bedeckt, kühl.

Neßdamm, 28. Oktober. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 282, Habermannn u. Moritz mit 19 Flotten.

Schillno passierte stromab:

Vom Berl. Holzkontor per Halvern, 2 Traften: 3600 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1275 kieferne Sleeper, 2920 kieferne einfache Schwellen, 56 eich. Plancons, 15 eichene Rundhölzer, 1300 eichene Rundschwellen, 1210 eichene einfache Schwellen.

Von Franke Söhne per Janowski, 4 Traften: 11 799 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Wilkenfeldt per Kunik, 1 Traft, 2218 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Steinberg per Skubiolka: 10621 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1750 kieferne einfache, 16 zweifache Schwellen, 1818 tannene Rundhölzer.

Von Eudelmann per Skubiolka: 1113 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 78 eichene einfache, 51 zweifache Schwellen.

Von Münzberg per Skubiolka: 929 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 458 kieferne Sleeper, 531 kieferne einfache, 55 zweifache Schwellen.

Von Godhaber per Skubiolka: 697 kieferne Balken Mauerlatten und Timber, 472 kieferne Sleeper, 183 kieferne einfache Schwellen.

Von Bornstein per Skubiolka: 1197 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Vom Berl Holzkontor per Skubiolka: 127 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 21 kieferne einfache, 18 zweifache Schwellen

Von Heller per Skubiolka, zusammen 6 Traften: 278 kieferne Rundhölzer, 1415 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1150 kieferne Sleeper, 76 eichene Plancons, 20 eichene einfache, 50 zweifache Schwellen, 380 Rundeisen, 208 Rundeschen.

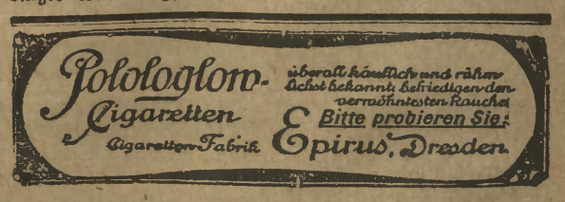
Von Gliasberg per Bürger, 3 Traften: 188 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 646 kieferne Sleeper, 780 kieferne einfache Schwellen, 750 kieferne Riegelhölzer, 128 eich. Plancons, 36 eichene Rundschwellen, 200 eichene einfache, 360 zweifache, 69 dreifache Schwellen, 1700 Rundeschen.

Von Kaufmann per Gesewicz, 2 Traften: 3500 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 11 400 Speichen.

Berlin, 28. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 3687, Kälber 914, Schafe 7085, Schweine 9097. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) **Mk.**

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	75—78
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem.	70—74
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	64—67
4. gering genährte jeden Alters	60—63
Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerths . .	74—77
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	69—73
3. gering genährte	58—63
Färsen u. Kühe: 1. a) vollfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vollfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	64—65
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng. . .	61—62
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	58—61
4. gering genährte Färsen und Kühe	55—57
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	89—94
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	80—86
3. geringe Saugkälber	65—75
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . .	56—63
Schafe: 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel	80—83
2. ältere Masthammel	76—78
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) .	58—62
4. Holsteiner Niederungsschafe	28—40
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. m. 20% Tara)	74
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	69—72
d) gering entwickelte	64—68
e) Sauen	69

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und wird ausverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft langsam u. wird ziemlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief in guter Ware glatt, sonst ruhig und in geringer Ware langsam.



Statt jeder besonderen Meldung.

In der Nacht zum Sonntag verschied unerwartet mein innig geliebter Mann, unser herzensguter teurer Vater,

der Rektor der städtischen Bürgerschule

Heinrich Berger

im 62. Lebensjahre. (114

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf!

Am 29. Oktober 1905 starb im Alter von 61 Jahren

der Rektor der städtischen Bürgerschule

Herr

Heinrich Berger

Ritter des Königlichen Kronenordens IV. Klasse.

Der Verstorbene hat 41 Jahre lang seine Kräfte dem Dienste der Schule, darunter über 30 Jahre als Rektor der hiesigen städtischen Bürgerschule, gewidmet und sich durch reiche Fachkenntnisse, durch seine, ungeachtet schwerer Lebensschicksale, stets treue und gewissenhafte Erfüllung seiner Berufspflichten, sowie seine seltene Herzensgüte das volle Vertrauen und die ungeteilte Anerkennung der städtischen Körperschaften und der Bürgerschaft erworben. (536

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Magistrat und die Schul-Deputation. Knobloch.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Bocksch.

Am Sonnabend, nachts 12 Uhr, starb plötzlich und unerwartet

Herr

Heinrich Berger

Rektor der hiesigen Knaben-Mittelschule.

Ausgerüstet mit reicher pädagogischer Erfahrung und hervorragendem Lehrgeschick, hat der Entschlafene 30 Jahre hindurch als Leiter einer grossen Anstalt viele Schüler auf die Bahn edler Menschlichkeit geführt. Taktvolles Verhalten, wahre Herzensgüte und versöhnlicher Sinn zeichneten ihn aus im Verkehr mit seinen Lehrern. Wir werden seines Namens Gedächtnis allezeit in Ehren halten. (115

Bromberg, den 30. Oktober 1905.

Das Lehrerkollegium der Knaben-Mittelschule.

Nachruf!

In der Nacht zum Sonntag starb plötzlich unser Ehrenmitglied

Herr Rektor Berger.

Sein frühes Dahinscheiden wird von uns aufs schmerzlichste empfunden. War er doch immer bereit, uns in freundlicher, liebevoller Weise mit wohlgemeintem Rat zur Seite zu stehen. (114

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden. (114

Der Verein ehem. Bürgerschüler.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebtes gutes Söhnchen und Brüderchen (7584

Janusz

im Alter von 1¼ Jahren, nach schwerem Leiden, Sonntag früh 6½ Uhr, zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern

Janusz Denk u. Frau geb. Wagner.

Bromberg, den 29. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 2½ Uhr vom Sterbehaus Bahnhofstrasse 96 aus statt.

Am 28. d. M., mittags 12 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere inniggeliebte Schwester und Tante (7152

Bertha Schefczyk

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 31. d. M., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofs (Wilhelmstr.) aus statt.

Allen lieben Bekannten, welche mir so innige Teilnahme an dem Verlust meiner mir unvergesslichen Schwester **Lina** erwiesen haben, sage ich meinen (114

tiefgefühltesten Dank,

besonders Herrn Pastor Assmann für seine trostreichen Worte.

Emilie Schaak.

Bromberg, den 30. Oktober 1905.

Für die Beweise so freundlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer Tochter

Margarete

sowie für die so reichen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern (7188

herzlichsten Dank.

Teodor Gehrt nebst Frau.

Deutscher Ostmarken-Verein

Ortsgruppe Bromberg.

1. Winterversammlung

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr in **Patzers** kleinem Saal, Berlinerstraße Nr. 8/9.

Tagesordnung:

1. Vereinssachen.
2. Die Verhältnisse in den russischen Weichselprovinzen.
3. Ereignisse des letzten Jahres in unserer Ostmark.
4. Anträge aus der Versammlung.
5. Geselliges Beisammensein; es wird gebeten, die Liederbücher mitzubringen.

111) **Der Vorstand.**

Anerkannt vorzügliche Marke.
Grösstes Lager am Platze.

Val. Minge

Danzigerstr. 16/17
vis-à-vis der Paulskirche.

The Berlitz School of Languages (6983

Bromberg, Danzigerstr. 10, II.

Unterricht in all. Sprachen.

In **Englisch** und **Französisch** beginnen jede Woche neue Klassen. Prospekte gratis.

Meine

Herbst-Tanz-Kurse

begannen am 28. Oktober

unter Mithülfe meiner Nichte, der Tanzlehrerin **M. Toeppe.** Anmeldungen nehme bis 8. Novbr. noch entgegen. (67

Balletmeister Plaesterer,

Danzigerstraße 16/17.

Gründl. Klavierunterricht wird Anfäng. u. auch Fortgeschritt. erteilt. Sophienstr. 4, part. links.

Am 5. November beginnt mein diesjähriger (110

Sonntags-Tanz-Kursus.

Ein weiterer Kursus zur Erlernung der gebräuchlichsten Tänze beginnt anfangs November. Honorar 22 Mk. Privatunterricht in allen Tänzen erteile zu jeder Zeit. Anmeld. nehme entgegen. **Balletmeister L. Wittig,** Schleinitzstr. 1.

Nachhilfe in Sprach u. Mathem. ert. **Reinhard,** Rinkauerstr. 65.

Weitere Anmeldungen zu meinen **Herbst-Tanzkursen** nehme entgegen (105

Balletmeister L. Wittig,
Schleinitzstraße 1.

Gelegenheits-Gedichte

aller Art (Lieder, Prologe, Epiloge, Nekrologe, Festreden) usw. werden prompt und stilgerecht gefertigt.

82) **Johannisstraße 10,** I.

Damen- u. Kindergarderobe

wird gut u. billig angefert. **Geschw. Brähmer,** Elisabethstr. 49 i. Laden.

Cartons in jeder Größe werden angefertigt

Cartonfabrik, Friedrichstr. 41.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 31. Oktbr. 05, vorm. 10 Uhr, werde ich in **Schöndorf,** Breitestraße Nr. 15a

1 Spiegel mit Spiegelspind

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (347

Schroedter, Gerichtsvollzieher.

Die Beleidigung, die ich Herrn **Johann Szczygiel,** Bromb., zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. Frau **Ida Lüdtke.**

Der Herr, der heute Nacht gegen 4 Uhr im Café Bristol versehentlich den mit L. S. gezeichneten **Hut** mitgenomm. hat, wird höflichst gebeten, denselben im Bristol abzugeben.

---

10 Mark erhält Finder einer **golden. Damenuhr,** ge. Innendeckel M. P. f. I. E. S. 1903, verloren gestern Abend 8½9 Uhr in Schleusenau od. Bromberg. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fox-Terrier

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei (7568

Bürger, Danzigerstr. 4.

Klavier-Abend

von Willi Wellmann, Klavier

unter Mitwirkung von

Rosa Passarge, Altistin.

Sonntag, den 12. November, nachmittags 5 Uhr im Saale des Civil-Casinos. (112

Num. Billets à 2 M., Familienbillets (3 Personen) 5 M.
Loge u. Stehplatz à 1 M. bei **M. Eisenhauer,** Bahnhofstr. 3.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Von dem Einschlage des Wirtschaftsjahres 19⁰⁵/₀₆ soll das nachstehend aufgeführte **Kiefernholz** vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Meistgebots verkauft werden.

A. Das gesamte Kiefern-Derbholz über 14 cm Zopf mit Ausnahme der Bohlstämme und Derbholzstangen aus folgenden, örtlich deutlich bezeichneten Kahlschlägen.

Nr. d. Loses	Schutzbezirk	Jagen	Abteilung	Nähere Bezeichnung der Schläge	Geschätzte Derbholzmasse fm	Taxe pro fm Derbholz M.	Anzahlung M.
1	Krossen	12	b	Kahler Abtrieb des Restes der Abteilung.	600	11,00	1320
2	"	19	—	Desgl. eines 60 m breiten Streifens anschließend an den vorjähr. Schlag.	750	11,00	1650
3	Kabott	77	—	Desgl. eines 85 m breiten Streifens am Ostgestell	650	11,00	1430
4	"	103	a_6	Kahler Abtrieb der Standkouliss.	400	11,00	880
5	Grünsee	165	a_5	Wie vor. **Nördlicher** Teil bis an die Baumreihe mit weißen Oelfarbenringen.	500	9,00	900
6	"	165	a_5	Wie vor. **Südlicher** besserwüchsiger Teil.	500	12,00	1200
7	"	170	a	Kahler Abtrieb des Restes der Abteilung.	450	10,50	945
8	Seebruch	109	b	Wie vor.	250	11,00	550
9	Kleinwalde	98	a	Kahler Abtrieb der östlichen Hälfte der Abteilung.	350	9,00	630

B. Kiefern-Schwellen und Grubenhölzer aus Zöpfen und zu Bauholz nicht geeigneten Stammstücken, sowie aus trockenem und blauem Holze.

10	Ganzes Revier, aus Schlägen, Durchforstungen u. der Totalität.	Schwellen-Abschnitte von 2,5 u. 2,7 m und daraus zusammengesetzten Längen und einem Mindestzopfdurchmesser von 26 cm.	450	10,00	900
11	"	Grubenholz (ungeschält) bis zu 2,5 m Länge und von 14—20 cm Zopfdurchmesser (Schichtnutzholz III. Kl.).	500	7,00	700
12	Ganzes Revier, aus Schlägen, Durchforstungen u. der Totalität.	Grubenholz (ungeschält) bis zu 2,50 Länge und von 10-14 cm Zopfdurchmesser (Schichtnutzholz IV. Kl.).	350	6,00	420
13	"	Grubenholz (ungeschält) bis zu 2,50 m Länge u. von 6,5-10 cm Zopfdurchmesser (Schichtnutzholz IV. Kl.).	150	5,00	150

Die Gebote sind getrennt für jedes einzelne Kauflos und zwar bei **allen** Losen für 1 fm Derbholz der nach beendetem Einschlag sich ergebenden Masse in Mark und vollen Pfennigen **ohne Nebenbedingung** abzugeben und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter die diesem Verkauf zu Grunde liegenden Bedingungen als rechtsverbindlich anerkennt. Die Gebote sind in geschlossenen und mit der Aufschrift „Angebot auf Holz" versehenen Umschlägen bis (56

Montag, den 13. November, abends 8 Uhr

der Oberförsterei Schulitz einzureichen. Später eingehende Gebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt am Dienstag, den 14. November cr., vorm. 10 Uhr, im Gasthause von **A. Krüger** in Schulitz. Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Oberförsters zur Einsicht aus.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1905: . 718 Millionen Mark.
Sicherheitsfonds: . . . . . 310 Millionen Mark.
Leistungen für Versicherungsbeträge und Gewinne an die Versicherten . . 379 Millionen Mark.

Dividende nach Plan **B** im Versicherungsjahr 1906/7 bis zu **71½%** der vollen Prämie. (114

Unverfallbare und unanfechtbare Weltpolice.

Die Versicherung auf den Todes- und Invaliditätsfall sichert neben der Zahlung der vollen Versicherungssumme die Befreiung von der Prämie und Gewährung einer Rente von 5% oder 10% der versicherten Summe bei **Erwerbsunfähigkeit** durch Krankheit oder Unfall. — Prospekte u. jede wein. Auskunft kostenfr. durch d. Bureau d. **„Germania",** Bezirksverwaltung für die Provinzen Posen und Westpreußen

Bromberg, i. Oktbr. 05 **Carl Schönberg,** Danzigerst. 148.

Möbel

in allen Holz- u. Stilarten.

Complete Wohnungs-Einrichtungen von 600—5000 Mark und mehr **sofort** lieferbar.

Winkler & Hübner, Möbelfabrik
Danzigerstr. 159. Telephon 599.

Eigene Tischlerei, Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.

Auf unsere **patentierte**

Gurtenlose Polsterung,

gegen Motten und Staub vollständig geschützt, machen ganz besonders aufmerksam.

Trauersachen

werden schön **„Schwarz"** gefärbt und stets als **„Eilig"** erledigt.

Farbmaschinen von einigen 100 Pfd. Tagesleistung liefern ein Schwarz von seltener Schönheit.

Hermann Sawade's Färberei,

Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 160, Kaiserhaus. — **Züllichau.**

Stellen-Gesuche

Ein vielseitig gewandt., zuverl. **Kaufmann** sucht irgendwelche Beschäftig. Gefl. Anerbiet. unt. **B. 73** a. d. Gschst. d. Ztg.

Rechnungsf. (Landw.), erste Kraft, sucht sofort Stellung. Offert. erb. Frau **v. Borowski,** Bromberg, Weltzien-Platz.

Wer Stellung sucht, verl. p. Karte Ostdeutsche Vakanzenliste, Elbing 15.

Anständ. Frau **sucht Aufwartestelle** f. etl. Std. d. Tages. Gefl. Off. unt. **A. S. 4** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Frl., ev., sucht Stellung als Stütze bei kleinem Gehalt. Off. u. **G. V.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg

---

Stellen-Angebote

Haupt-Agentur

mit bestehendem erheblichen Inkasso ist für Bromberg und Umgegend von alter Deutscher Lebens-Vers.-Akt.-Gesellsch. zu vergeben. Herren mit guten Beziehungen, die sich auch den Erwerb neuer Versicherungen angelegen sein lassen, wollen Offerten unter **M. L. 39** an die Geschäftsst. dies. Ztg. einsenden.

Filialleiter für d. hiesigen Bezirk sofort gesucht. Rückp. **Weckler's tel. Corresp.-Bureau,** Centrale **Darmstadt.**

Schlossergesellen

zum Anschlag v. Fenstern stellt ein

115) **Herm. Boettcher.**

Tischlergesellen werd. gesucht. Bahnhofstraße 15a. **Tylewski.**

Schneidergesellen stellt ein **A. Trixa,** Berlinerstraße 32.

Kesselschmiede

finden lohnende Beschäftigung bei Monteur **Bertram's** Hochbehälterbau, Wasserwerk **Tremessen.**

Mehrere Maurer u. Arbeiter erh. dauernde Arbeit. Meld. auf der Baustelle in Schröttersdorf hinter dem Baugeschäft **Franz Muhme. Kolassa,** Maurerpolier.

Fuhrleute

zum Ziegelfahren gesucht. (113

Dampfziegelei Fischerstr.

Ein Lehrling kann eintreten

Otto Czenkusch, Bäckermeister, Schleusenau, Friedenstr. 20.

Suche einen tücht. Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, zum Erlernen des Destillationsgeschäfts **Franz Budzbon,** Viktoriastr. 14.

Ein ordentl. Bierfahrer

wird von sofort gesucht (115

Wolff, Karlstraße 10.

---

1 Hausdiener

sucht ab 1. Novbr. **Elysium.**

Ein zuverl. Hausdiener

findet sofort Stellung. (113

Wollmarkt 2. **Otto Fuchs.**

Ein Hausdiener, der m. Pferd umzug. versteht, wird zum 1. Nov. verlgt.

A. Siewerth, Wilhelmstr. 31.

Laufburschen für einige Stund. des Tages sucht Papierhandlg. Bahnhofstr. 88.

Knechte und Mädchen für hier u. Berlin bei hohem Lohn sucht Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.

Mädchen erhalten Stellung bei hoh. Lohn. Dortselbst ist **ein Hausdiener** vom Lande zu haben, passend für Bäcker und Restaurateure. **Clara Warmbier,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr 90.

Für unsere Filiale Bahnhofstr. 68, Kellerlokal, suchen wir eine verh.

Verkäuferin resp. Verkäufer

vorläufig bei freier Wohnung u. Nebenverdienst. Kaution erforderl. Molkerei-Gen. Gammstr. 4/5.

Ein jg. Mädchen findet Stellg. als

Verkäuferin

bei **Julius Fischer, Nakel** (Netze)

81) Bäckerei u. Konditorei.

Verkäuferin

zum 1. Nov. gesucht. Nur solche, die schon mehrere Jahre im Geschäft tätig waren, woll. sich melden **A. Pfrenger,** Danzigerstr. 2.

Zum 1. November wird (114

eine kräftige, saubere Frau

dauernd zur Bedien. eines Kranken für Tag und Nacht verlangt **Mittelstraße 57,** 2 Tr. l.

Einfache Frau od. Mädchen

wird für eine kranke bettlägerige Frau zur Abwartung ges. Näh. **Hedwig Russak,** Friedrichspl. 27.

Lehrmädchen

sofort verlgt. **Norbert Beume,** Cigarrenfabrik, Danzigerstr. 129.

Ein ordtl. Dienstmädchen

wird von sofort gesucht, auch d. Mietsfrau, **Brückenstr. 10,** I.

---

1. November **ein Mädchen od. Frau** für Scheuerarbeit gesucht Molkerei-Genossensch. Gammstr. 4.

Eine Frau z. Semmelaustrag gesucht Mittelstraße 60.

Suche zum 1. November

eine ehrl. saub. Aufwärterin

für den ganzen Tag. Anmeldung. 5-6 nachm. Frau **Werckmeister,**

7606) Wilhelmstr. 64, 1 Tr.

Ord. Aufwartemädch. f. Vm. verl. Elisabethstr. 30, Port. II, p. r.

Jg. ordtl. **Aufwärterin** f. einige Std. d. Vorm. verl. Hempelstr. 33, p. l.

Ordtl. **Aufwärterin** z. 1. 11. verl. Rinkauerstr. 47, i. Laden.

Anst. **Aufwärterin** f. d. ganz. Tag gesucht Gammstr. 6, part.

Aufwärterin verlangt Bruno Grawunder, Bahnhofst. 20.

Für Tee-Trinker!

Bitte versuchen Sie (100

Russ. Mischung I

p. Pfd. 3 M., Probepäckchen 30 Pf. bei **Paul Nachtigal.**

Kulmbacher Bierhaus.

Dienstag, d. 31. Oktbr., abends:

Wurstpicknick.

113) **A. Twardowski.**

Neue Pfarrstraße Nr. 7/8.

Von heute ab täglich:

Flaki, Eisbein mit Sauerkohl.

7599) **F. Kramm.**

---

92) Dienstag Abend 6 Uhr **frische Blut-, Leber- u. Grützwurst** nebst guter Wurstsuppe.

Paul Rosinski, Viktoriast. 12.

Morgen Dienstag **frische Blut-, Leber- u. Grützwurst** nebst **gut. Wurstsuppe. Eduard Reeck**

98) Mittel- und Elisabethstr.-Ecke.

Kauf und Verkauf

Kartoffeln,

geharfte auch verlesene Speiseware, kauft jeden Posten ab allen Stationen unter Bemusterung zu höchsten Preisen **Emil Dahmer,**

115) Bahnhofstraße 56, I.

Größere Gutsposten (nicht unter 1000 Zentner) Stroh

aller Sorten, gepreßt oder ungepreßt, werden **zu kaufen gesucht.** Auf Wunsch wird Presse oder Häckselmaschine gratis gestellt. Kasse vor Verladung. Zur Abnahme werden eigne Leute geschickt. Lieferung prompt oder später. Off. erbitten **Franz Max Leidhold,** G. m. b. H., **Stralsund.** (81

Gebrauchte Pianinos und **Dauer-Ofen** zu kaufen ges. Off. u. **A. B.** a. d. Gschst. d. Ztg.

Fleischergrundstück zu verkauf. od. zu vertauschen. Off. unt. **69** a. d. Gschst.

Kl. Haus m. gutgeh. Geschäft b. 3000 Mk. Anz. bill. zu verk. Off. u. **Nr. 1** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weihnachtsbäume

gibt in Waggonladungen ab

Dom. Wenzlau bei Falkenstein

81) Kr. Culm.

Verkaufe gesundes Häcksel

à Zentner 2,60 Mk.,

Roggenschrot à Zentner 8,25 Mk. **sowie sämtliche Futterartikel.**

Adolf Abraham, Fouragehdl. Ritterstraße 9. Fernspr. 537.

Ein 18×24 Reiseapparat mit Anastigmat preiswert zu verkauf. Zu erfr. Prinzenthal, Nakel rst. 13, Barbiergeschäft. (6275

Eber

4—5 Monate alt, der **großen** weißen Yorkshire-Vollblutrasse verkauft für 65 Mk. u. 1 Mk. Stallgeld **v. Campe,** Kgl. Domänenpächter,

81) **Wtelno** b. Trischin.

Eine Ulmer Dogge (echte Rasse) sehr preiswert zu verkaufen. Schifferstraße Nr. 15.

Jg. Foxterrier (Hund) sofort billigst zu verkaufen. Off. unter **C. D. 8** an die Gschst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Baugelder sind per sofort und Frühjahr 1906 zu vergeben. Offert. u. **P. G. 170** an die Gesch. d. Ztg.

Geld-Darlehne gibt ohne Vorauszahlg., 5%, Selbstgeb. **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerstraße 68. Rückporto.

36000 Mk. zur I., zur II. St. in kl. Posten vom 1. 1. 06 zu verg. Off. u. **Nr. 101** an die Geschäftsst. d. Z.

Darlehen 500 aufwrts. **Kleusch, Berlin,** Steinmetzst. 25. Ohne Vorschuß u. Rückporto. (236

Vergnügungen

Concordia

Nur noch Montag und Dienstag das brillante Oktober-Programm.

Heute Montag neu:

The Fleith Comp.

Akrob. musikal. Pantomime:

„Im Gasthaus zur blauen Kugel".

Stadt-Theater.

Dienstag: 9. Novität; zum 1. Male:

Schwiegermama.

Lustspiel in 3 Akt. von V. Sardou u. R. Deslandes. — Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch:

Der Schwur der Treue.

Ostdeutsche Presse.

2. Beilage. Bromberg, Dienstag, 31. Oktober 1905. № 256.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

a **Stadttheater.** Die Sonnabendvorstellung des „Egmont", welche erfreulicherweise vor einem fast vollbesetzten Hause stattfand, lieferte einen neuen Beweis dafür, wie eifrig und gründlich unter der Leitung des Herrn Friedau an unserem Stadttheater gearbeitet wird. Trotz der starken unausgesetzten Arbeit, die hier tagtäglich notwendig ist, immer Gründlichkeit, Verständnis und beste Disposition der vorhandenen Kräfte, wie sie nur ein wirklich erfahrener Regisseur besitzen kann, in allen Punkten! Daß dabei einzelnes nicht mit vollster Eindrücklichkeit herauskommen kann, ist nicht Schuld des Leiters; das liegt an der Auswahl der Kräfte und an der Kürze der Zeit, vielleicht auch noch an anderen, mehr zufälligen Momenten. Herr Schönfeld, der den Egmont gab, war noch nicht einheitlich genug, und es gelang noch nicht alles nach den guten Intentionen, die den Künstler zweifelsohne erfüllten. So verdarb er sich den ersten, schwerwiegenden Auftritt sowohl durch die Sprechweise, wie durch ein noch ziemlich äußerliches, von Pose nicht freies Spiel. Auch das Monologische in der Rolle machte anfangs noch keinen fertigen Eindruck: in dieser Hinsicht kam Herr Schönfeld eigentlich erst im letzten Akt zu starker, gleichmäßiger Wirkung. Am besten stellte der Künstler seinen Mann da, wo er, durch Gegenspiel angeregt, aus sich herausging, da war die Leistung ungetrübt und vorherrschend und auch das Spiel frei und abwechselungsvoll. Den Oranien machte Herr du Bois-Reymond zu einer sehr fesselnden Leistung, weniger gelang dies Herrn Mierendorf mit dem Alba, der zu nüchtern, zu wenig imponierend war. Eine recht gute Darbietung brachte wieder der immer zuverlässige und interessierende Herr Schindler (Brackenburg), ebenfalls die Herren Schönemann (Ferdinand), Lips, Behmer und Mesmer. Aus dem Vansen machte Herr Friedau ein kleines Kabinettstück, dem nur noch ein Ton diabolischen Humors zu wünschen gewesen wäre. Geringer besetzt waren Bunck, Richard, Silva und Gomez, ausreichend der Macchiavell des Herrn Ganzer. In lobenswerter Weise spielte Frl. Waldau die große Szene der Regentin, während Frl. Kittler (Klärchen), die merkwürdigerweise auf diesen, ihrer ganzen Individualität so wenig entsprechenden Posten gestellt war, trotz starker Bemühung nicht ausreichen konnte. Das Schlicht-Heitere gelang ihr ja, aber darüber hinaus versagte doch die Kraft zu oft; solche Experimente sollte man überhaupt lassen. Die Vorstellung dauerte bei flottem Szenenwechsel bis gegen zwölf Uhr, da man dankenswerterweise die Beethovensche Musik zugab; aber man wird ja leider in Zukunft auf solche künstlerische Zutaten verzichten müssen, wenn das Publikum sich wiederum so wenig rücksichtsvoll dagegen verhält, wie am Sonnabend. Aus dem vollbesetzten Parkett z. B. konnte sich kaum ein Dutzend Menschen entschließen, die Schlußtakte der Beethovenschen Musik anzuhören! — — Am Sonntag Abend ging zum ersten Male Blumenthals neues Verslustspiel „Der Schwur der Treue" in Szene und fand mit seiner liebenswürdig-heiteren Art bei flottem Spiel starken, ehrlichen Beifall der zahlreichen Zuhörer. Näherer Bericht folgt morgen.

* **Zum Stande der Cholera** meldet der „Reichsanzeiger": „Vom 23. bis 28. Oktober sind im preußischen Staat keine choleraverdächtigen Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera amtlich neu gemeldet worden. Der am 26. Oktober in Danzig-Haupt angezeigte choleraverdächtige Todesfall bei einem Weichselschiffer aus Tolkemit hat sich nicht als Cholera herausgestellt. Außerdem handelte es sich bei einem am 10. Oktober aus Wöplitz bei Havelberg gemeldeten tödlichen Falle ebenfalls nicht um Cholera. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 280 Erkrankungen, von denen 89 tödlich verliefen. — Aus Danzig wird berichtet: In der am Freitag abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen, dem Minister zu empfehlen, die Choleraüberwachungsstationen in Danzig und Plehnendorf aufzuheben. Die übrigen Überwachungsstationen sollen noch bis zum Schluß der Stromschiffahrt bestehen bleiben. Der Kultusminister hat, der „Danz. Ztg." zufolge, in einem Erlaß sämtlichen Behörden seinen besonderen Dank für die schlagfertige und umfassende Bekämpfung der Choleraseuche ausgesprochen. Die Vorsichtsmaßregeln haben sich auch so vortrefflich bewährt, daß in der gestrigen Sitzung beschlossen wurde, dieselben eintretendenfalls in derselben Weise und in demselben Umfange wieder in Kraft treten zu lassen.

* **Sehr zweckmäßig eingerichtete Ansichts-Postkarten** hat kürzlich eine sächsische Firma in den Verkehr gebracht. Sie unterscheiden sich von den im Handel befindlichen Ansichts-Postkarten mit Schreibraum auf der Vorderseite dadurch, daß der für schriftliche Mitteilungen vorgesehene Raum mit eingedruckten Linien versehen ist, die mit dem Trennstriche parallel laufen. Werden diese Linien zur Niederschrift der Mitteilungen benutzt, so tritt die Adresse (Empfänger und Bestimmungsort) weit deutlicher hervor, als wenn die Mitteilungen parallel zu den für die Adresse vorgesehenen Linien niedergeschrieben werden. Für die glatte Abwickelung des Sortiergeschäfts ist, wie die „Dtsche. Verk.-Ztg." schreibt, dieser Umstand von wesentlicher Bedeutung. Eine möglichst weite und allgemeine Verbreitung derartig eingerichteter Ansichts-Postkarten kann nur empfohlen werden.

* **Der Posener Provinzialverein zur Fürsorge** für entlassene Strafgefangene und Korrigenden hielt am vergangenen Donnerstag in Posen eine Monatssitzung ab. Der Zweigverein in Jastrow ist aufgelöst, der Vermögensbestand desselben mit 40,87 Mark an den Provinzialverein abgeführt; die Wiederbelebung des Zweigvereins Czarnikau ist von dem Amtsrichter Dr. Krosta in die Wege geleitet. Es lagen 4 Fürsorgeanträge vor. Ein Antrag ist abgelehnt, weil der bestrafte Jugendliche in staatliche Fürsorge genommen ist, in einem Falle waren alle Bemühungen, auch wiederholte Inserate fruchtlos, demselben eine Stellung als Kontorist zu verschaffen. Für einen Maschinenschlosser und einen Destillateur und Spezeristen wird Stellung weiter gesucht. Dem deutschen Hilfsverein Hamburg sind 150 Mark bewilligt als Anteil der Unkosten der auswärtigen Versorgung eines Kaufmanns. Schließlich wurden verschiedene sächliche Ausgaben bewilligt u. a. für die Besorgung der Kanzlei-Druck- und Botengeschäfte des Provinzialvereins.

f **Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** des Regierungsbezirks Bromberg hielt am Freitag hierselbst unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. v. Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Maurermeister Bresgott, Malermeister Arndt, Poliermeister Hänel und Schlosser Stoessel in Bromberg teilnahmen. Es kamen 21 Gewerbeunfallsachen zur Verhandlung. Die Berufung wurde in 15 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in zwei Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen. Unfallrenten wurden zuerkannt: dem Brettschneder Anton Ciezki in Kamionka 188 Mk., dem Werkführer Scharff in Gnesen 280 Mk., dem Arbeiter Franz Ceglarski in Hohensalza 200 Mk., dem Arbeiter Albert Schülke in Prinzenthal 43,60 Mark.

A **Weißenhöhe,** 27. Oktober. (Jahrmarkt.) Gestern fand hierselbst der dritte diesjährige Jahrmarkt statt. Der Auftrieb von Rindvieh war bedeutend, doch fehlte es leider an Käufern. Der Grund dürfte wohl darin liegen, daß noch vielfach die Ansicht verbreitet war, der Markt würde wegen der bestehenden Choleragefahr nicht abgehalten werden. Infolge Ausbleibens der auswärtigen Händler war der Geschäftsgang flau. Auf dem Krammarkte fanden sich nachmittags aus den umliegenden Dörfern eine Anzahl Leute ein, um ihren Winterbedarf an Kleidern und Schuhwaren einzukaufen.

Samter, 27. Oktober. (Schwindler.) Gestern fuhr der hiesige Bahnhofswirt Radtke zur Wahrnehmung eines Termins nach Posen. Nach dem Termin telephonierte er nach Hause: „Termin gewonnen." Kurze Zeit darauf erhielt seine Ehefrau, so berichtet man dem „Pos. Tagebl.", eine Depesche aus Posen, in der um sofortige Übersendung von 50 Mark per Draht gebeten wurde. Die Frau sandte das Geld sofort an das Restaurant Emmerich, Sapiehaplatz 2. Als gegen 5 Uhr der Bahnhofswirt wieder nach Hause kam, war er nicht wenig erstaunt über diese Nachricht. Er telephonierte sofort an den Restaurateur und erhielt die Nachricht: „Radtke war hier; er ist ein kleiner untersetzter Mann mit blondem Schnurrbart." Nun sah er ein, daß er einem raffinierten Schwindler zum Opfer gefallen war.

Wreschen, 26. Oktober. (Frecher Überfall.) Von 4 galizischen Arbeitern am hellen Tage überfallen wurde am Sonntag die Frau des an der Posen-Stralkowoer Chaussee wohnhaften Chausseeaufsehers Wiese, als sie sich auf einer Radfahrt nach Wreschen befand. Dank ihrer Geschicklichkeit entkam sie den Händen der Unholde, doch wurden ihr mehrere Schüsse nachgesandt, welche glücklicherweise fehlgingen. Dem Gendarm Telaff von hier gelang es, im Verein mit dem Chausseeaufseher Wiese drei der Wegelagerer einzuholen, nach heftiger Gegenwehr — die Strolche schossen auf die beiden Beamten — zu überwältigen, zu fesseln und ins hiesige Gefängnis zu bringen. („Pos. Tagebl.")

Putzig, 27. Oktober. (Ein tragisches Schicksal) ereilte gestern mittag den Hofbesitzer August Zaczek-Czarnauermühle. Er fuhr in einem Kastenwagen in das Bruch auf die Jagd; infolge schnellen Fahrens entlud sich das Gewehr und der ganze Schuß drang nebst Lauf dem Unglücklichen in den Unterleib. Nach siebenstündiger Qual erlöste ihn der Tod. („D. Z.")

Landsberg a. W., 27. Oktober. (Im Tode vereint.) Das Fest der diamantenen Hochzeit wollten heute in Königswalde die Bederschen Eheleute begehen. Kinder und Enkelkinder waren tagszuvor herbeigeeilt; auch die Tochter in China hatte nebst Kindern des Tages gedacht. Da kam plötzlich der Tod und riß die kränkliche Gattin hinweg. Der in voller Rüstigkeit stehende Greis konnte den Schmerz nicht überwinden und starb noch in derselben Stunde.

ff. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. BP&Co
Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquett. z. haben.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

№ 54. und Sonderausgaben. 31. Oktober 1905.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Allgemeine Elektrizitäts-Ges. in Berlin, 4% Anleihe.
2) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
3) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
4) Chinesische 7% Silber-Anleihe von 1894.
5) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
6) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
7) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
8) Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenbahn-Gesellsch., Prioritäts-Obligationen.
9) Oesterreichische Nordwestbahn, Aktien Lit. B.
10) Oesterreichische Nordwestbahn, Prioritäts-Oblig. Emission 1885.
11) Oesterr.-Ungarische (Französ.) Staats-Eisenbahn, Obligationen.
12) Pommersche 3½% Provinzial-Anleihescheine.
13) Rumänische 5% amortisable Rente von 1892 und 1893.
14) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.
15) Russische Gold-Anleihen.
16) Russische 3⁹/₁₀% Konversions-Obligationen Emission 1898.
17) Russische 4% Staats-Anl. v. 1902.
18) Salonik-Constantinopeler Eisenbahn, 3% Obligationen.
19) Salonik-Monastir- (Macedonische) Eisenbahn, 3% in Gold verzinsliche Obligationen.
20) Serbische 4% amortisable Anleihe von 1895.
21) Stettiner 3½% Stadt-Anleihesch.
22) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Anteilsch. v. 1871.
23) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. v. 1880.

1) Allgemeine Elektrizitäts-Gesellsch. in Berlin, 4% Anl.

Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. April 1906.

Serie I.

Lit. A. à **1000** ℳ 5 28 165 216 264 316 343 411 485 514 524 622 781 792 925 **1025** 059 070 115 166 177 187 270 306 385 400 414 545 608 687 707 745 805 898 **2005** 012 179 203 274 301 354 469 502 551 592 701 762 790 979 986.

Lit. B. à **500** ℳ **3010** 058 066 149 177 214 219 292 308 335 356 374 428 433 445 495 576 585 680 710 739 799 804 834 917 930 **4014** 096 117 162 279 292 302 310 343 355 571 598 624 666 693 742 **5196** 243 324 371 468 486 638 652 728 759 790 827 877 946 953 974 **6146** 189 215 409 419 459 496 525 536 594 637 664 722 764 941.

Serie II.

Lit. A. à **1000** ℳ 30 70 150 168 182 208 241 440 475 534 600 642 658 764 821 825 866 896 967 **1001** 008 187 207 237 438 453 489 537 917 939 968 **2174** 263 275 318 398 424 579 705 881 937.

Lit. B. à **500** ℳ **3058** 068 147 204 387 470 471 502 538 586 694 791 797 832 874 875 977 **4048** 074 105 110 150 242 255 403 467 506 539 556 573 582 708 725 867 949 966 **5124** 278 323 332 391 413 447 515 621 809 901 932 **6046** 059 126 137 171 179 251 257 534 699 798 982.

Serie III.

Lit. A. à **1000** ℳ 2 106 241 285 326 498 542 598 710 833 844 853 950 **1003** 023 127 258 296 314 346 361 373 435 622 642 885 841 903 944 998 **2058** 183 232 272 355 399 765 831 876 913 978.

Lit. B. à **500** ℳ **3055** 057 108 113 177 335 390 523 621 768 780 811 814 855 942 984 993 **4015** 222 338 366 378 505 538 539 547 573 645 744 809 845 934 953 **5080** 218 283 313 536 574 617 622 700 723 819 **6066** 133 176 180 193 226 391 535 550 592 770 792 904 911 944 960.

2) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.

78. Serienziehung am 2. Oktober 1905.
Prämienziehung am 1. Novbr. 1905.

Serie **251 446 495 665 703 865 1020 1437 1737 1929 2493 2709 2906 3160.**

3) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.

Verlosung am 1/14. September 1905.
Zahlbar am 1/14. November 1905.

à **500** Lei = **400** ℳ 80 92 203 336 428 502 590 688 691 714 753 809 888 939 989 **1077** 107 310 328 356 468 522 533 753 781 797 843 862 929 **2069** 072 237 324 378 452 612 617 666 703 712 717 754 839 853 994 **3036** 115 153 222 437 579 736 837 896 932 945 **4169** 179 205 227 351 426 557 670 711 792 836 884 894 990 **5112** 191 224 237 385 551 596 628 638 668 717 760 785 864 905 939 962 987 **6014** 050 084 161 272 396 465 570 632 697 813 819 881 979 **7044** 223 966 **8101** 107 277 397 463 528 546 659 790 895 941 955 **9014** 016 088 173 174 262 302 353 450 517 594 791 814 **10397** 514 538 611 813 835 837 **11018** 037 199 238 311 722 973 **12052** 057 159 218 272 358 475 580 693 697 727 744 805 907 998 **13016** 124 267 314 331 415 774 789 956 985 **14014** 096 372 628 783 840 912 **15054** 141 322 336 386 466 545 648 702 872 981.

à **2500** Lei = **2000** ℳ **16030** 061 174 309 470 530 543 570 635 713 862 **17045** 124 350 463 713 765 922 957 972 978 **18167** 293 418 451 478 597 611 702 915 946 983 **19006** 046 071 146 166.

4) Chinesische 7% Silber-Anleihe von 1894.

2. Verlosung am 6. September 1905.
Zahlbar am 1. November 1905.

à **500** £ 17 33 41 44 45 47 54 67 80 100 110 123 124 172 182 231 255 267 275 276 295 298 307 311 312 320 326 335 345 362 374 395 408 418 448 467 468 470 475 476 485 493 498 503 508 519 539 541 556 565 579 594 598 603 605 620 629 645 676 678 682 686 688 693 694 710 711 713 730 743 758 768 778 787 788 803 813 815 817 824 852 878 880 887 888 892 899 907 927 928 929 930 933 942 946 975 977 **1015** 025 033 041 057 059 064 069 079 080 099 125 149 154 155 173 174 177 186 196 222 242 256 258 267 272 275 279 294 301 319 322 323 327 346 350 358 360 368 375 381 396 412 415 441 453 481 488 490 496 517 523 542 551 568 572 579 584 600 604 610 611 621 634 637 645 671 672 674 675 687 695 697 703 712 725 731 733 734 738 743 752 756 760 765 766 784 792 796 803 808 809 816 859 890 913 971 991 995 **2005** 013 021 023 045 049 050 073 074 079 083 091 092 119 122 135 182 187 206 211 221 225 230 236 239 255 266 271 281 294 306 307 317 329 338 342 343 344 345 357 392 415 423 426 438 447 449 456 467 468 470 478 496 517 548 551 562 565 567 568 571 579 621 648 688 702 710 724 747 755 763 771 773 774 776 779 783 787 796 810 811 817 822 824 857 869 872 875 885 892 906 915 919 923 925 933 937 939 953 957 960 961 962 963 976 997 **3065** 068 088 091 098 101 104 109 114 116 119 122 123 125 131 153 183 186 190 193 200 206 218 237 245 258 265 282 291 296 308 314 315 329 339 344 346 347 350 358 371 377 378 388 392 396 399 406 417 441 442 445 463 465 471 489 503 504 509 514 521 522 527 536 548 549 562 575 590 606 631 632 638 651 659 674 681 684 694 719 726 727 745 748 752 754 763 766 767 770 773 778 781 816 844 860 869 883 891 932 956 958 965 969 975 988 **4026** 031 066 069 070 089 125 145 147 148 163 198 205 221 235 241 247 250 259 260 266 285 294 295 296 303 315 318 323 329 341 354 363 385 409 418 419 460 468 469 471 501 504 512 513 533 536 538 539 574 593 600 621 628 633 641 647 663 677 681 683 705 707 708 709 718 730 742 744 751 774 792 799 812 819 826 845 846 848 864 872 885 892 896 897 902 912 918 925 926 929 933 935 946 962 964 965 966 967 988 **5011** 013 015 059 066 069 070 082 086 107 108 112 131 133 134 140 145 154 157 169 181 221 226 247 263 282 294 303 308 315 341 376 391 403 413 418 422 427 452 456 471 497 502 524 526 534 541 571 581 612 618 634 667 674 693 700 716 727 731 737 742 759 775 778 800 801 807 833 835 838 842 867 888 894 897 919 923 930 944 956 967 969 982 987 990 998 **6002** 006 019 029 041 058 068 079 080 085 101 104 122 130 132 158 164 170 176 179 184 188 200 208 217 220 224 228 268 270 272 276 303 323 332 336 342 348 355 360 361 372 391 400 434 443 451 452 460 465 466 478 483 488 489 491 494 535 546 551 557 585 592 604 620 625 628 646 656 659 686 691 710 716 722 732 733 762 782 786 799 804 805 811 822 832 834 838 840 841 849 856 867 881 887 919 926 931 936 939 941 946 951 963 988 989 994 **7003** 015 033 038 040 042 050 055 071 093 098 106 121 125 134 144 153 161 165 168 179 190 201 236 244 277 303 309 361 362 365 368 391 392 396 402 408 409 412 420 430 431 433 434 450 458 498 515 524 525 551 569 578 584 592 599 604 607 608 620 622 624 632 635 642 644 651 652 671 696 705 707 720 721 742 743 758 761 772 775 780 787 797 806 811 837 839 851 854 856 859 862 886 906 919 922 923 947 949 964 982 987 **8010** 022 023 061 064 069 074 088 091 096 099 103 115 116 119 120 121 161 164 166 182 196 197 211 227 234 235 255 257 263 264 265 283 286 293 302 313 314 325 336 337 343 358 383 387 413 432 465 472 493 513 532 547 554 559 562 565 572 589 598 605 610 614 635 649 663 670 671 696 704 705 708 719 721 727 736 741 742 745 784 786 790 804 826 833 840 874 875 904 907 913 925 929 934 937 939 953 954 974 982 984 990 993 996 999 **9068** 080 096 119 156 160 163 184 197 203 209 215 224 225 234 240 244 254 287 303 314 318 321 323 346 350 354 357 366 367 381 385 407 414 420 424 425 432 433 435 436 444 465 469 470 483 486 504 521 529 540 542 558 564 576 579 594 616 624 637 654 670 671 674 706 707 718 722 727 748 771 774 787 789 795 797 804 807 811 816 820 830 832 833 842 845 846 848 853 862 864 867 886 899 929 939 942 961 965 972 986 991 996 999 **10011** 036 037 046 075 079 096 099 108 128 130 142 154 175 201 211 227 244 267 270 274 309 313 316 318 329 333 344 345 359 360 369 376 403 411 414 416 447 468 474 478 565 568 570 574 575 577 627 635 637 648 656 668 682 683 695 705 725 739 741 755 756 763 769 782 783 784 787 793 805 810 815 818 832 841 860 862 878 888 889 919 924 933 935 942 946 952 986 987 990 991 **11011** 012 020 021 023 041 073 080 089 103 106 109 122 124 126 129 139 154 157 159 171 172 175 187 222 226 245 264 265 269 272 281 288 297 310 325 333 334 335 343 346 353 356 384 415 420 442 446 458 462 470 473 488 496 520 540 545 549 574 579 598 600 608 610 614 615 620 622 648 666 668 704 713 755 756 773 774 777 778 783 785 788 797 807 814 818 833 857 859 872 888 889 894 904 910 913 915 936 953 954 964 980 **12008** 033 041 054 058 066 082 104 109 120 122 189 203 209 211 234 252 281 282 309 316 326 332 334 342 353 366 371 392 408 424 433 450 481 487 494 501 510 517 522 533 537 545 547 548 549 550 568 569 573 578 588 598 614 621 628 637 645 652 659 663 673 684 690 700 705 712 736 747 748 779 784 785 807 839 842 857 859 881 894 900 906 907 913 935 959 962 973 978 982 993 **13006** 010 011 018 030 039 042 049 053 055 070 095 099 138 140 142 144 160 163 169 215 222 236 238 247 254 255 256 260 261 263 271 273 279 284 285 299 346 356 362 385 398 401 416 439 460 475 477 485 503 506 519 554 583 593 615 620 628 634 636 648 653 654 682 688 696 700 709 714 721 739 751 752 770 771 800 801 815 826 827 828 831 838 856 872 876 879 885 915 926 927 933 948 972 976 977 **14016** 018 021 040 044 045 046 051 053 060 064 069 079 086 087 089 102 114 115 120 142 147 170 189 195 224 226 256 307 308 327 337 348 350 374 385 401 415 420 423 424 425 427 433 456 472 475 479 487 489 494 515 516 519 538 545 551 554 561 562 564 584 589 591 598 609 610 618 624 637 661 676 681 695 714 718 725 749 752 753 774 777 792 809 842 844 854 868 870 877 884 893 894 897 904 905 911 935 937 964 967 986 987 990 **15001** 018 023 024 029 030 042 076 081 089 099 102 109 122 143 147 149 155 160 169 181 202 203 215 234 243 258 259 267 280 283 287 298 307 346 349 377 387 390 394 402 414 416 432 442 466 467 476 486 490 497 501 513 531 534 535 537 539 552 575 578 600 613 641 646 663 665 666 668 672 678 704 706 713 714 732 740 756 766 780 812 817 827 858 866 879 899 923 926 933 940 942 946 949 951 977 995 996 **16005** 013 015 021 035 039 061 064 078 080 083 084 104 112 123 124 127 137 142 151 160 170 179 198 218 233 235 242 248 249 256 274 281 282 285 286 304 307 314 324 327 333 334 335 388 344 359 391 440 471 475 478 502 519 522 525 541 546 550 558 581 590 616 621 625 640 648 649 659 663 665 669 678 686 688 703 710 711 713 719 725 727 728 736 739 749 756 760 766 769 773 796 801 823 827 834 836 864 869 874 880 895 896 905 910 931 941 966 999 **17006** 008 015 021 068 070 104 105 111 115 116 121 141 148 201 208 221 225 249 255 270 280 292 293 299 301 328 333 345 352 357 358 372 397 407 409 412 440 442 445 481 487 502 509 518 529 543 553 570 584 587 604 607 614 636 677 690 692 696 708 716 720 729 733 745 749 756 765 771 779 780 791 796 815 824 837 849 857 861 863 897 929 937 952 962 963 988 996 **18026** 032 049 050 059 099 102 111 127 131 133 136 143 156 158 176 180 201 203 206 211 213 221 222 249 267 278 283 298 305 315 316 318 319 336 337 355 362 372 390 403 404 409 414 421 427 443 450 452 472 491 494 500 501 505 507 514 540 544 548 563 574 579 581 584 594 595 607 626 640 644 679 685 700 732 742 745 748 758 766 768 772 788 791 792 808 822 832 838 846 901 903 905 918 934 936 949 956 972 999 **19001** 002 003 023 056 060 071 081 083 085 108 133 142 148 159 160 165 166 171 173 183 195 197 205 234 242 247 262 269 271 281 294 326 333 335 353 354 356 377 379 385 388 391 396 403 427 455 459 469 487 491 493 494 501 518 523 536 570 609 611 615 637 648 659 676 679 682 696 707 708 710 715 728 729 747 755 760 785 803 806 824 827 842 844 848 849 852 863 870 891 920 927 940 944 972 992 **20004** 013 021 023 030 042 053 061 062 071 082 094 100 109 110 122 141 154 156 179 182 195 201 204 218 220 223 229 237 238 249 266 268 280 283 284 288 312 320 329 335 348 349 350 366 379 392 410 418 423 428 429 448 454 456 460 461 476 484 490 496 499 514 515 524 530 561 567 569 581 582 585 620 624 630 632 635 643 649 656 661 662 688 692 706 714 720 723 724 728 749 753 754 759 761 773 777 784 792 799 802 816 835 836 858 889 890 898 930 932 950 953 960 961 962 974 977 986 **21019** 035 045 050 056 068 069 083 097 106 107 120 126 129 144 152 160 164 180 188 201 215 230 236 266 274 282 284 308 310 319 324 347 349 367 373 381 391 403 406 414 424 429 472 482 503 505 508 516 537 539 545 562 575 576 579 581 595 606 613 614 616 650 656 665 671 675 676 702 715 748 752 761 774 788.

5) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1861.

98. Serienziehung am 14. Oktbr. 1905.
Prämienziehung am 15. Novbr. 1905.

Serie **30 177 210 238 354 410 451 452 565 626 702 783 816 844 926 995 1303 1416 1503 1528 1564 1593 1604 1610 1689 1912 1999 2002 2018 2019 2066 2101 2138 2281 2386 2430 2572 2597 2713 2804 2828 2966 3052 3144 3179 3282 3337 3371 3509 3815 3859 3991 4001 4336 4431 4487 4570 4885 4920 5173 5341 5381 5395 5404 5458 5659 5683 5753 5799 5802 5919 5977 5999 6073 6086 6164 6180 6337 6467 6528 6537 6557 6566 6573 6684 6737 6806 6807 6824 6835 6869 6909 6953 6961 7115 7141 7166 7192 7208 7262 7475 7559 7780 7792 7795 7854 7865 7953 7998.**

6) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1902.

6. Serienziehung am 14. Oktober 1905.
Prämienziehung am 15. Novbr. 1905.

Serie **1004 1066 1555 2154 2317 3114 3516 3691 3816 3893 4457 4630 5220 5378 6510 6948 7111 7434 8394 9367.**

7) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

41. Prämienziehung am 30. Sept. 1005.
Zahlbar sofort.

Am 31. August 1905 gezogene Serien:

835 945 970 979 1096 1151 1203 1673 1747 2433.

Prämien:

Serie **835** Nr. 9 (100), **945** 10 (100), **970** 4 (100), **979** 3 (**5000**) 6 (240), **1096** 4 (100), **1151** 4 (400) 5 (100)

Konditoreien und Bars in Alt- und Neu-Berlin.

Plauderei aus der Reichshauptstadt.

Berlin, Ende Oktober.

Der Potsdamer Platz war bisher — dank der schildbürgerlichen Weisheit, die sämtliche verfügbare Trambahnlinien über ihn hinwegführte — nur der lebensgefährlichste Fleck in ganz Berlin. Seit Mitte dieses Oktobermonates ist er aber auch einer der häßlichsten geworden. Wer ihn etwa vom Ausgange des Untergrundbahnhofes her betritt, der könnte mit Zuhilfenahme einiger Phantasie fast glauben, die Engländer standen nach glücklicher Landung in Schleswig-Holstein schon vor den Toren der Reichshauptstadt und hätten zum Willkommengruß einige Granaten hineingesandt. Denn wie die Opfer einer mörderischen Belagerung nehmen sich die Häuser aus, die von der Königgrätzerstraße an bis um die Südseite des Leipziger Platzes herum nur noch in ihren Brandmauern dastehen, täglich unter dem Zerstörungswerke emsiger Arbeiterfäuste mehr zu öden Ruinen werdend — um bald gänzlich zu verschwinden. Statt dieser Reihe einzelner Gebäude soll hier nun ein einziger Riesenbau hinkommen, so etwas wie ein Kempinsky-Speisehaus für diejenigen, denen Kempinsky noch zu teuer, 75 Pfennige für eine halbe, 1,25 Mark für eine ganze Portion zu zahlen eine Extravaganz ist. Aschinger will hier mit einem kühnen Wurfe die soziale Frage lösen: Jedermann für ein paar Groschen ein Diner zu servieren à la Bristol, Hiller oder Kaiserhof, mit allen Chikanen, feinster Bedienung, Künstlerkonzert und sonstigem Tralala. Warten wirs ab, — warten wir vor allem zagend ab, ob man uns nicht an die Stelle dieser Privathäuser, die gewiß keine architektonischen Meisterschöpfungen, aber doch gediegenes, anspruchsloses, altberlinisches Handwerkerkönnen darstellten, nicht einen recht aufdringlichen, amerikanischen Riesenprotzkasten hinsetzt. Der Zug der Zeit wäre leider solchem Wechsel nur allzu günstig . . . Dieser Zug, der nun auch eine der letzten altberlinischen Konditoreien aus ihrem Heime an der Königgrätzerstraße vertrieben und gezwungen hat, vorläufig andere Unterkunft zu suchen. Es scheint uns sehr verdienstlich, sich in dem lauten, schreienden Trubel des modernen Berlins, das den Teufel nach dem Gestern fragt, nur an das Morgen und seinen erhofften Profit denkt, ein bißchen dankbares Dedenken an die Vergangenheit zu bewahren, — nicht jede Tradition, jeden historischen Zusammenhang einfach unter den Tisch fallen zu lassen.

Die Berliner Konditoreien waren ja einst, so bis vor 40, 50 Jahren, einzig in ihrer Art: die Stammlokale der Gebildeten, Kulturzentren, wenn man das Wort in nicht zu hohem Sinne nimmt. Sie ersetzten zum Teile das mangelnde Klubwesen und sie waren, da man in ihnen die neuesten in- und ausländischen Zeitungen fand, die Stätten, wo man am lebhaftesten politisierte, ästhetisierte — mit einem Worte: kritisierte. Hier wurde das Urteil über Minister und Balletteusen, über die Führer der Staaten und die — mehr interessierenden — Helden der Bretter geprägt, — eine Präparationsstunde für die geistreichen Abendtees, vor denen Heinrich Heine so viel spöttisches Schaudern empfand.

Gegenwärtig existieren gewiß noch ein halbes Dutzend dieser historischen Konditoreien, deren Namen unzählige Erinnerungen wecken, aber sie haben natürlich nicht ihren früheren Charakter zu bewahren vermocht und sie werden jetzt viel weniger von Männern besucht als von Frauen, die hier eine „Kaffeepause" zwischen zwei Besorgungen einschieben. Und es ist sehr charakteristisch, daß, gerade während man an der Konditorei gegenüber dem Potsdamer Bahnhofe die ersten Mauersteine abtrug, Unter den Linden gleich zwei neue Bars auf einmal die Pforten zu ihren in „modernstem" Stil eingerichteten Räumen öffneten. — Das heißt: was man so „modernst" bei solchen Unternehmungen nennt, heiliger Riemerschmied, heiliger Pankok und heiliger Messel!! — Gelegenheiten, schnell, ohne viel Vorbereitung, ein Gabelfrühstück zu nehmen oder auch zu anderer Stunde, wenn die Geschäfte zu einer regelrechten Mahlzeit keine Muße leisten, sich eilig mit einem Sandwich und einem Gläschen Portwein oder Sherry zu stärken, — solche Gelegenheiten mußten in Berlin ja sozusagen „organisch" entstehen, seit Berlin immer ausschließlicher Geschäftsstadt wurde. Erfüllen viele dieser Lokale daher tagsüber sehr praktische und lobenswerte Aufgaben, so enthüllt sich der wichtigere, der eigentliche Zweck des Daseins vieler anderer dieser Bars, Büffets, und wie sie sonst noch heißen — der Berliner nennt sie „Zylinderdestillen" — meist erst zu späterer Stunde. Sie erwachen erst aus ihrem Tagesschlummer, wenn das soviel gepriesene und im Grunde so wenig anheimelnde Berliner Nachtleben beginnt. Von Amerika hat diese Sorte von „American Bars" nicht mehr als den Titel. In Wirklichkeit sind sie meist Stammlokale der gewöhnlichsten Halbwelt, die in ihnen bei kreischender Zigeunermusik zur Schau sitzt. Hier enden nach einer stimmungsvollen Bierreise besonders gern die angehenden Lebejünglinge, die vor ein paar Wochen noch die Schulbank drückten, und hier beschließen auch besonders gern diejenigen „Fremden" den Abend oder richtiger gesagt die Nacht, die von einem kurzen Aufenthalte in der Reichshauptstadt so viel Vergnügen und Genuß in sich aufnehmen möchten, um den ganzen Winter hindurch in ihrer Heimatsstadt davon zehren und erzählen zu können. Der richtige, abgebrühte und blasierte Berliner besucht diese Stätten hingegen nur selten und dann meist in größerer Gesellschaft und „zum Ulk". Und dann ärgert er sich noch, daß er die greulichen verfälschten „Mixed Drinks" dreimal so teuer bezahlen muß, wie anderswo, — denn auch auf dem Nachtbummel bewahrt der moderne Berliner, wenn er dem unreifen Jünglingsalter entwuchs, sich seinen kühlen Geschäftssinn . . . Wie Pilze schießen jetzt in der Friedrichstadt, zwischen Leipzigerstraße und den „Linden", diese Bars aus dem Boden, deren lärmendes Treiben kein schönes Zeugnis für den Grad unserer Kultur ist. Und wie anständige würdige Matronen aufgeputzten zweideutigen jungen Frauenzimmern mit einem scheuen Bogen aus dem Wege gehen, so flüchten sich eine nach der anderen die alten beschaulichen Konditoreien in stillere Gegenden und mit jeder, die ihre Zelte abbricht, um sie anderswo zu errichten, geht ein kleines, kleines, aber des Rückschauens wertes Stückchen Berliner Geschichte „in die Binsen", — wie man ja wohl auf neuberlinisch zu sagen pflegt . . . v. W.

Bunte Chronik.

— **Ein hübsches Zensurstückchen** aus Westfalen gab Pastor Dr. Luther-Charlottenburg in einem Vortrage über „Bilder aus der Jugend- und Volksliteratur des Katholizismus" zum besten. In einem Volksbuche, das eine Auswahl von Gedichten enthielt, fand sich der Vers:

„Und wer am laulichen Abend
Die dämmernde Heide durchmißt,
Dem werden die Frösche erzählen,
Daß sich zwei Menschen geküßt."

Ein Prälat, dem das Buch vom Verlage zur Approbation vorgelegt wurde, erklärte die Schlußzeile „vom Küssen" für unsittlich und gab dem Verse folgende Fassung:

„Und wer am laulichen Abend
Die dämmernde Heide durchmißt,
Dem werden die Frösche erzählen,
Was Liebe und Vaterland ist."

(Bravo, bravissimo!)

— **Kaffernschlauheit.** Von der Kaffernschlauheit geben die in Kapstadt erscheinenden „Gold Field News" folgendes Beispiel: „Ein Eingeborener in Sekokuniland betritt eine Kantine, setzt eine grüne Weinflasche auf den Ladentisch und läßt diese vom Verkäufer bis zum Rand mit Schnaps füllen. Als Bezahlung legt er mit dummdreister Miene einen Sixpence hin und will sich mit der Flasche entfernen. Der Verkäufer stürzt auf ihn zu und entreißt ihm den Schnaps. Der Kaffer hat nicht genug Geld bei sich; er fordert seine Flasche und verspricht wiederzukommen. Die Flasche wird entleert — und seelenvergnügt zieht der Kaffer mit ihr fort, denn an ihrem Grunde ist ein Schwamm verborgen, der von dem edlen Saft einen gehörigen Teil in sich aufgesogen hat."

— **Wer war Goethe?** Aus Straßburg berichtet die „Str. Post": Wie bekannt, werden in der Rekrutenzeit die jungen Mannschaften von ihren Unteroffizieren Sonntags in der Stadt herumgeführt, wobei ihnen die Sehenswürdigkeiten gezeigt und erklärt werden. Ein Freund unseres Blattes hat uns nun erzählt, daß er neulich zugehört habe, wie ein Unteroffizier seinen Rekruten das Goethe-Denkmal mit folgenden Worten erklärte: „Da drüben das große Gebäude ist die Universität, wo die Herren studieren, und dies hier ist das Goethe-Denkmal. Der Goethe, das war ein Dichter. Na, Ihr werdet ja schon alle was von ihm gehört haben, das gehört ja zur allgemeinen Bildung, zum Beispiel „Die Glocke", „Fausts Verdammung" usw. Wenn ich Euch das alles erzählen wollte, was er geschrieben hat, so könnte ich bis heute abend fortmachen. Dazu haben wir aber leider keine Zeit, ich werde daher wenigstens in der Instruktionsstunde darauf zurückkommen. Wenn Ihr Euch aber nun den Kerl hier ansieht, so könnt Ihr gleich sehen, daß der olle Franzosenkopp noch vor 1870 hier gelebt hat, denn das A . . tritt mit dem rechten Fuß an!" — (!!)

— **Die Nahrungsmittelverfälschungen** fördern zuweilen Dinge der sonderbarsten Art zutage. Jetzt behauptet das „Allgemeine Bulletin für Therapie", daß man gelegentlich Koteletts vorgesetzt erhalten kann, die statt mit geriebenem Brot mit Sägemehl paniert sind. Hoffentlich ist diese leckere Speise wenigstens auf Paris beschränkt, wo diese Zeitschrift erscheint und daher wohl am besten Bescheid weiß. Sie versichert auch, daß die Bäcker schon seit langer Zeit Sägemehl als Zusatz zum Brot verwenden, und zwar ganz gewöhnliches, wovon ein ganzer Sack wenig mehr als eine Mark kostet.

— **„Suggerierte" Millionenschenkungen.** Ein Prozeß, der in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregt, begann am Mittwoch in Newyork. Vor keurzem starb der Millionär und Klubmann Pierre Lorillard Ronalds, der ein großes Vermögen hinterließ. Die Witwe Mrs. Rolands, die als die „gesellschaftlich vielleicht einflußreichste Amerikanerin in London" bezeichnet wird, trennte sich 1867 von ihrem Gatten und hat seitdem außerhalb Newyorks ihr Heim aufgeschlagen. Die Witwe sollte den Hauptteil des Vermögens ihres Mannes erben. Jetzt behauptet nun Reginald Ronalds, ein Sohn des Verstorbenen, daß Miß Elizabeth Blake, ein Fräulein in mittleren Jahren, die jahrelange Vertraute seines Vaters, eine so unbedingte Herrschaft über den Vater gewonnen habe, daß er ihr urkundlich ein Besitztum im Werte von 4 000 000 Mark vermachte. Der Sohn hat die Klage erhoben, weil er Miß Blake, die als intelligente hübsche Frau von feiner Lebensart geschildert wird, zwingen will, dem rechtmäßigen Erben das Besitztum zurückzugeben. Die Frage des Spiritismus wird auch herangezogen; es wird behauptet, daß sie den sehr alten und körperlich und geistig stark geschwächten Pierre Ronalds überredete, er würde dem Befehl gewisser Geister seiner verstorbenen Verwandten gehorchen, wenn er ihr das Eigentum verschriebe. Miß Blake leugnet jeden ungehörigen Einfluß; sie wäre 19 Jahre lang Lorillard wie eine Tochter gewesen und er ihr wie ein Vater. Sie hat die ganze Zeit in seinem Hause gelebt und ist überallhin mit ihm gegangen. Sie hält das Eigentum nur für eine Belohnung ihrer jahrelangen treuen Dienste und kann nicht verstehen, warum die Söhne einen Prozeß gegen sie anstrengen, da sie doch zu Lebzeiten ihres Vaters immer auf gutem Fuße mit ihnen gestanden hätte. Ein Sohn, der gegenüber wohnte, war ein ständiger Besucher seines Vaters.

---

10 (100), **1203** 1 (100) 4 (100), **1673** 1 (400) 2 (100), **1747** 8 (240) 10 (100 Fr.).
Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 40 Fr. gezogen.

8) Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Oblig.

Verlosung 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
Lit. A. à **1000** *M.* 189 255.
Lit. B. à **500** *M.* 1 54.
Lit. C. à **100** *M.* 3 4 214 287 292.

9) Oesterreichische Nordwestbahn, Aktien Lit. B.

17. Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
378 1136 956 3307 4653 5530 773 6772 7998 10649 733 11212 914 13051 424 460 15531 863 16077 17385 18150 20203 23108 901 24279 25227 26987 27342 397 554 28059 29365 854 30585 31490 32595 805 33110 35711 965 37401 38106 818 39188 40290 489 41256 899 42248 44269 543 46318 571 47508 48096 49345 51069 457 52242 53634 62627 981 63267 65356 982 66354 591 67782 69619 72812 73085 662 74131 685 75343 77349 79997 80242 82886 83398 87342 432 743 998 88244 89199 827 90073 481 633 92616 93013 624 94981 95273 797 97677 98163 100872 102803 103229 104492 106454 108283 109179 112000 774 116776 117994 118809 119899 121699 122366 123057 126304 451 535 127554 672 893 128642 129326 132246 374 761 134023 135364 138130.

10) Oesterreichische Nordwestbahn, Prioritäts-Obligationen Emission 1885.

20. Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. April 1906.
Serie 22 312 422 427 521 874 964 1005 1195 1305 1316 1437 1595 mit den Nummern 1—5 à **2000** Kr.
Serie 1762 2087 mit den Nummern 1—25 à **400** Kr.

11) Oesterr.-Ungarische (Französ.) Staats-Eisenbahn, Obligationen.

Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. November 1905.

4% Obligationen.

55701—800 77501—560 126701—800 129101—200 152801—900 195501—600 207101—200 210501—600 222001—100.

5% Obligationen.

5501—600 24601—693 88801—807 125001—100 147401—500.

3% Mark-Obligationen von 1895.

à **200** *M.* 18751—800.
à **1000** *M.* 30011—020 32301—310 34411—420 35721—730 36531—540 37031—040 40431—440 931—940 43871—880 44421—430 481—490 46381—390 50121—130 481—490 52171—180.
à **2000** *M.* 53086—090 54586—590 55166—170 416—420 546—550 701—705 57381—385 606—610 58041—045 59386—390 421—425 60251—255 61906—910 63656—660 791—795 981—985 65341—345 68866—870 69006—010 70151—155 191—195 646—650 71226—230 741—745 74236—240 646—650 786—790 77516—520 78006—010 656—660 831—835 79236—240 541—545 636—640 791—795 80236—240 666—670.
à **10,000** *M.* 81172 367 82316.

12) Pommersche 3½% Provinzial-Anleihesch.

Verlosung am 11. September 1905.
Zahlbar am 1. April 1906.

III. Ausgabe.

(Privilegium vom 12. August 1894, ausgefertigt unter dem 1. April 1895.)

Serie I.
Buchst. B. à **3000** *M.* 75 99 116.
Buchst. C. à **1000** *M.* 18 127.
Buchst. D. à **500** *M.* 118 137 197 198 200.
Buchst. E. à **200** *M.* 33 57 74.

Serie II.
Buchst. A. à **5000** *M.* 73.
Buchst. B. à **3000** *M.* 165.
Buchst. C. à **1000** *M.* 237 253 294.
Buchst. D. à **500** *M.* 305 352 473 479.
Buchst. E. à **200** *M.* 132 180 260.

Serie III.
Buchst. A. à **5000** *M.* 121.
Buchst. B. à **3000** *M.* 330.
Buchst. C. à **1000** *M.* 323 326 442.
Buchst. D. à **500** *M.* 606 644 726 744.
Buchst. E. à **200** *M.* 316 337 365.

Serie IV.
Buchst. B. à **3000** *M.* 457 504 505.
Buchst. C. à **1000** *M.* 492 552.
Buchst. D. à **500** *M.* 785 792 868 945.
Buchst. E. à **200** *M.* 487.

Serie V.
Buchst. A. à **5000** *M.* 230.
Buchst. B. à **3000** *M.* 607 677.
Buchst. D. à **500** *M.* 1131 163 250.
Buchst. E. à **200** *M.* 567.

Serie VI.
Buchst. E. à **200** *M.* 712.

IV. Ausgabe.

(Privilegium vom 4. August 1897, ausgefertigt unter dem 1. August 1898.)

Serie I.
Buchst. B. à **3000** *M.* 22 41 113.
Buchst. D. à **500** *M.* 12 107 154 250 262.
Buchst. E. à **200** *M.* 63 67 68 76.

Serie II.
Buchst. B. à **3000** *M.* 56.

13) Rumänische 5% amortisable Rente v. 1892 u. 1893.

Sämtliche nicht konvertierten Obligationen sind zur Rückzahlung am 20. Dezember 1905/2. Januar 1906 gekündigt.

14) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.

(Anleihe von 6,500,000 Fr.)

Verlosung am 1/14. September 1905.
Zahlbar am 1/14. Oktober 1905.
à **5000** Fr. 100 171 602 627.
à **500** Fr. 705 745 821 1083 093 113 393 413 744 2189 218 247 321 375 445 3039 507 4184 582 723 731 842 845 915 997 5357 485 746 751 6107 144 760.

15) Russische Gold-Anleihen.

Verlosung am 18. Sept./1. Oktbr. 1905.
Zahlbar am
19. Dezember 1905/1. Januar 1906.

3% Anleihe von 1891.

à **125** Rubel. 7351—375 32701—725 36751—775 51101—125 64451—475 65776—800 88401—425 107151—175 119051—075 120476—500 125701—725 126851—875 127176—200 149151—175 155176—200 156976—157000 076—100 159876—900 175776—800 179376—400 190726—750 191526—550 192751—775 196226—250 222276—300 248976—249000 278276—300 294776—800 311251—275 314451—475 320626—650 324926—950 326501—525 351876—900 382451—475 383401—425 391426—450 501—525 393101—125 416951—975 426301—325 427676—700 433826—850 448726—750 466726—750 483876—900 520051—075 801—825 526676—700 527451—475 541776—800 546076—100 569001—025 581426—450 586501—525 588676—700 608326—350 644001—025 652576—600 684251—275 722576—600 826—850 723051—075 725176—200 738276—300 746376—400 748351—375 765976—766000 775276—300 426—450 784026—050 814451—475 822726—750 888526—550 897476—500 900776—800 905076—100.
à **625** Rubel. 919001—025 476—500 935301—325 947001—025 955051—075.
à **3125** Rubel. 970376—400 973001—025 977326—350 986326—350 991701—725.

3½% Anleihe von 1894.

à **125** Rubel. 7726—750 22651—675 25601—625 132576—600 202751—775 208626—650 239276—300 240226—250 245526—550 253351—375 271901—925 279526—550.
à **625** Rubel. 301626—650 307051—075 342601—625 343526—550 345076—100 351951—975 388251—275 391176—200 410926—950 415326—350 421951—975 428426—450 433751—775 461051—075 468576—600 469526—550 482551—575 518726—750 524676—700 537851—875 573426—450 575176—200 604101—125 610326—350 624176—200 632026—050.
à **3125** Rubel. 650751—775 669951—975 703151—175 714976—715000 226—250 730801—825 733126—150 742976—743000 755776—800 756151—175 759701—725 760151—175 764951—975.

3% Anleihe II. Emission v. 1894.

à **125** Rubel. 33801—825 42901—925 63476—500 67551—575 69376—400 88301—325 92076—100 95876—900 96351—375 98126—150 109126—150 128051—075 138326—350 147801—825 157401—425 161776—800 174976—175000 183876—900 205626—650 217901—925 221001—025 239051—075.
à **625** Rubel. 269751—775 277351—375 278926—950 288601—625 290801—825 317776—800 325526—550.

4% Anleihe VI. Emission v. 1894.

à **125** Rubel. 18401—425 34451—475 36526—550 61276—300 73226—250 95251—275 127851—875 156551—575 172826—850 203451—475 230626—650 244226—250 253301—325 254926—950 261251—275 264901—925 271451—475 297426—450 309751—775 321876—900 331026—050 338676—700.
à **625** Rubel. 441601—625 444976—445000 459176—200 465176—200 488476—500 501901—925 525976—526000 527026—050 550076—100 575476—500 581051—075 616051—075 621476—500 657851—875 659726—750 683251—275 712351—375 734826—850 749776—800 780851—875 806426—450 844726—750 846026—050 151—175 849151—175.

16) Russische 3 8/10% Konversions-Oblig. Emission 1898.

Verlosung am 18. Sept./1. Oktbr. 1905.
Zahlbar am 2/15. Januar 1906.
à **150** Rubel. 8341—360 29041—060 34021—040 45221—240 48481—500 55281—300 80541—560 93881—900 98221—240 115901—920 129521—540.
à **750** Rubel. 5717—720 6409—412 669—672 8373—376.
à **1500** Rubel. 1351 352 2607 608 3837 838 6051 052 251 252 9175 176 307 308 10129 130 16587 588 861 862 18081 082 20035 036 543 544 21353 354 23617 618 24511 512 25671 672 27323 324 29955 956 30063 064.

17) Russische 4% Staats-Anleihe von 1902.

4. Verlosung am 1/14. September 1905.
Zahlbar am
19. Dezember 1905/1. Januar 1906.
à **500** *M.* 227051—075 240976—241000 249151—175 252541 563 567 581 641 662 677 686 739 746 785 812 827 835 837 843 853 870 903 907 996.
à **1000** *M.* 121826—850 125751—775 131401—425 133551—575 140176—200 157426—450 163151—175 189026—050 195151—175 206713.
à **2000** *M.* 51526—550 52251—275 69726—750 84326—350 89151—175 92501—525 96484 558 590 601 853 905 916 968.
à **5000** *M.* 7561—570 16871—880 17251—260 18681—690 21867 877 911 929 964.

18) Salonik-Constantinopeler Eisenbahn, 3% Obligationen.

9. Verlosung am 15. September 1905.
Zahlbar am 15. Oktober 1905.
1116—120 2601—605 7311—315 9901—905 10711—715 12786—790 14916—920 24361—365 28991—995 29511—515 36946—950 991—995 37551—555 39461—465 41896—900 45171—175 836—840 47316—320 53441—445 56636—640 60286—290 65196—200 67276—280 69956—960 71686—690 79276—280 316—320 81286—290 83331—335 85246—250 511—515 88386—390 89056—060 391—395 91086—090 141—145 92641—645 93046—050 95311—315 96206—210 98781—785 100206—210 101016—020 571—575 111666—670 971—975 114421—425 115516—520 116391—395 119316—320 946—950 125261—265 128736—740 131836—840 132231—235 136021—025 641—645 137541—545 676—680 138366—370 676—680 140541—545 141996—142000 143571—575 145431—435 152101—105 153461—465 158911—915 161421—425 163066—070 826—830 167696—700 168121—125 172281—285 961—965 175106—110 176156—160 931—935 177161—165 178561—565 606—610 179491—495 661—665 181501—505 182106—110 296—300 184921—925 185161—165 376—380 188706—710 190291—295 191576—580 194226—230 195616—620 197756—760 201071—075 201—205 203071—075 204831—835 206546—550 208071—075 209821—825 886—890 921—925 211221—225 212256—260 213151—155 214541—545 641—645 215296—300 217596—600 786—790 218076—080 481—485 219096—100 631—635 225681—685 226116—120 228186—190 235691—695 236311—315 716—720 237596—600 238556—560 244316—320 245131—135 286—290 246306—310 681—685 247146—150 249741—745 250506—510 254026—030 551—555 256056—060 259411—415 267891—895 273571—575 274621—625 276141—145 278926—930 282061—065 288736—740 289341—345 291261—265 356—360 293831—835 295061—065 121—125 297436—440 298006—010 300926—930 302571—575 303851—855 309531—535 310361—365 314911—915 à **500** Fr.

19) Salonik-Monastir-(Macedonische) Eisenbahn, 3% in Gold verzinsliche Oblig.

13. Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
Lit. A. 426 472 653 902 941 1328 684 761 924 2768 773 941 3038 210 368 4300 398 720 5406 701 905 6318 337 338 525 612 850 860 7154 8381 575 9287 449 509 998 10170 303 593 11906.
Lit. B. 12105 106 177 349 566 901 13649 673 14173 434 577 601 672 15280 742 794 997 998 16068 388 658 17185 468 510 18119 547 617 701 879 19230 607 20159 271 803 805 21555 601 22106 23768 769 25415 478 942 26511.
Lit. C. 27047 28832 29077 370 489 30121.

20) Serbische 4% amortisable Anleihe von 1895.

21. Verlosung am 1/14. Oktober 1905.
Zahlbar am 1/14. Januar 1906.
8581—600 18941—960 70821—840 72181—200 73501—520 97721—740 99401—420 129321—340 141421—440 156101—120 157441—460 170461—480 481—500 174061—080 185101—120 197181—200 200461—480 269921—940 278261—280 317281—300 318561—580 326461—480 352441—460 353541—560 375125—144 391425—444 397025—044 412425—444 424705—724 432925—944 447725—744 454085—104 125—144 483045—064 492605—624 502785—804 945—964 509905—924 516065—084 125—144 531925—944 534865—884 537385—404 542285—304 543045—064 544705—724 548705—724 549665—684 557125—144 567225—244 585885—904 600885—904 610065—084 619705—724 625185—204 666505—524 674185—204 305—324 675805—824 696785—804 699005—024 700365—384 703765—784 707405—424.

21) Stettiner 3½% Stadt-Anleihescheine.

Verlosung am 26. u. 30. August 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.

Buchstabe K.

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

Buchstabe L.

à **200** *M.* 41 95 296 897 1205 212.

Buchstabe M.

à **1000** *M.* 258 412 473 496 537 585 673 697 712.
à **500** *M.* 13 98 130 177 221 357 390 433 508 600 601 670 767 775 786 846 847 930 1013 082 130.
à **200** *M.* 15 28 65 79 109 145 171 214 228.

Buchstabe N.

à **2000** *M.* 641 649 711 854 891 908.
à **1000** *M.* 1646 651 716 829 925 951.
à **500** *M.* 2433 493 658 677 818 859 3118 208 217 263 295 310.

Buchstabe O.

à **500** *M.* 2895 3027 059 341 419 665.
à **200** *M.* 2263 286 306 326 334 337 339 344 353 416 439 493 524 528 596 623 631 639 702 714.

Buchstabe P.

à **1000** *M.* 5692.

22) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Anteilscheine von 1871.

69. Prämienziehung am 2. Oktbr. 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
Am 1. Juli 1905 gezogene Serien:
32 100 796 912 1802 2154 2193 2286 4006 4008 4144 4250 4645 4673 4687 5084 5320 5651 5842 6174 6495 7475 7994 8146 8171 8441 8831 8859 8985 9249 9785 9880 10405 10518 11306 11379 11866 11894.

Prämien:

Serie **32** Nr. 8 (12,000), **2154** 10 (450), **4144** 7 (750), **4645** 8 (750), **4673** 8 (750) 10 (750), **10405** 9 (150,000), **11379** 4 (450) 5 (450), **11894** 7 (3750 Kr.).
Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit **300** Kr. gezogen.

23) 4% Theiß-Regulierungs- u. Szegediner Präm.-Anl. v. 1880.

61. Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
Serien:
439 614 626 639 846 957 1047 1597 1662 1806 1973 2008 2041 2144 2180 2569 2627 2645 2715 2756 2866 2870 2891 3127 3144 3325 3410 3537 3604 3648 3658 3670 3686 3756 3765 3785 3974 3982 3983 4033 4078 4107 4201 4363.

Prämien:

Serie **846** Nr. 88 (2000), **1597** 50 (180,000), **2008** 50 (2000), **2144** 22 (2000), **2627** 24 (2000), **3604** 33 (2000 Kr.).
Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit **240** Kr. gezogen.